Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 22. April 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | (12 Seiten.) | 8. Jahrgang. — Nr. 96

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Kongreß.

Washington, D. C., 22. April. Wieder stritt sich der Senat über die Indianer-Sektenschulen herum. Cockrell hatte einen Zusatz zur Indianer-Verwilligungsvorlage eingebracht, wonach die Frist für die gänzliche Aufhebung der Indianer-Sektenschulen um zwei Jahre hinausgeschoben werden soll. Gray und Pettigrew unterstützten diesen Antrag, Gallinger, Thurston, George und Teller bekämpften ihn. Die Angelegenheit blieb unerledigt. — Die Ansprüche von Advokaten für ihre angeblich den westlichen Cherokesen geleisteten Dienste wurden bewilligt.

Das Abgeordnetenhaus entschied den Wahlstreit zwischen Cobb und Goodwin von Alabama zugunsten des Letzteren. Cobb hatte eine anscheinende Mehrheit von 508 Stimmen gehabt. Fünf Republikaner stimmten mit den Demokraten für die Rückverweisung der Angelegenheit an den Ausschuß. — Der Illinoiser Wahlstreit Rinaker (Rep.) gegen Downing (Dem.) wurde vom zuständigen Ausschuß mit Partei-Mehrheit zugunsten des Ersteren einberichtet.

Durch die Ungiltigkeits-Erklärung der Erwählung Cobbs von Alabama ist die Zahl der demokratischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses auf 99 herabgebracht worden. Dies ist die niedrigste Zahl seit dem 43. Kongreß, in welchem sie 88 betrug. Die höchste Zahl erreichten die Demokraten im Abgeordnetenhaus des 52. Kongresses, nämlich 230; daraus wurden im 53. Kongreß 200, und bei Beginn des jetzigen 104. Wahrscheinlich werden vor Schluß der jetzigen Kongreßsession noch 5 oder 6 demokratische Abgeordnete auf dem bekannten Wege „hinausgeschmissen“ werden. Die Republikaner haben im jetzigen Kongreß ihre größte Abgeordnetenzahl, nämlich 250. Die niedrigste hatten sie im 35. Kongreß, nämlich 92.

Washington, D. C., 22. April. Dem Senat gingen Bittgesuche von baptistischen Kirchen im Interesse des Bischofs Diaz zu, eines amerikanischen Bürgers, welcher, wie gemeldet, von den Spaniern in Cuba eingekerkert wurde. Dieselben wurden an den zuständigen Ausschuß verwiesen, und eine Resolution angenommen, welche das Staatsdepartement um Auskunft in dieser Sache ersucht.

Angenommen wurde die Vorlage, welche den Schatzamts-Sekretär ermächtigt, für die Sicherheit der Passagiere auf Exkursionsbooten und der an Regattas theilnehmenden Ruderer Vorkehrung zu treffen, indem er Zollkutter zur Durchführung aller für nöthig erachteten Sicherheitsregeln beordere.

Sherman (Rep.) von Ohio brachte im Namen des Ausschusses für auswärtige Beziehungen eine Resolution ein, wonach 5 Senatoren dazu ernannt werden sollen, sich nach der Vertagung des Kongresses nach Alaska zu begeben und später über den Zustand der dortigen Fischereiverhältnisse zu berichten. An den zuständigen Ausschuß verwiesen.

Das Hochwasser.

St. Pauls Bay, Que. (Canada), 22. April. Der Fluß steht heute früh bedeutend niedriger, aber das Dorf St. Joseph ist noch immer unter Wasser. Das Eis bewegte sich vergangene Nacht eine Strecke weit abwärts, wobei die Brücke dahier beträchtlich beschädigt, und mehrere Werften fortgerissen wurden. An der Mündung des Flusses ist das Eis noch fest und dürfte noch mehrere Tage hindurch nicht aufbrechen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Westernland von Antwerpen; Anchoria von Glasgow; Elysia von den Mittelmeer-Häfen; Fulda von Genua u. s. w.

Baltimore: Rhaetia von Hamburg, über Boston.

Neapel: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Stettin: Venetia von New York.

Glasgow: Furnesia und Norwegian von New York.

Liverpool: Caledonia von Boston.

Southampton: New York von New York.

Hongkong, China: Asloun von Portland, Oreg.

Boulogne: Spaarndam, von New York nach Rotterdam.

An der Insel Wight vorbei: Dresden, von New York nach Bremen.

Bremen: Lahn von New York.

Abgegangen.

New York: Paris nach Southampton; Tauric nach Liverpool; Kensington nach Antwerpen; Teutonic nach Liverpool.

Am Lizard vorbei: Edam, von Rotterdam nach New York; Scandia von Hamburg nach New York.

Sowohl der Dampfer „Mobile“ von London, wie der ebenfalls in New York (von Glasgow) eingetroffene Dampfer „Glenloch“ brachten die Nachricht, daß sie ein ungeheures Eisfeld östlich von den Bänken von Neufundland bemerkt hätten, das eine Ausdehnung von etwa 50 Meilen gehabt haben müsse; an manchen Stellen soll das Eis 200 Fuß hoch oder noch höher gewesen sein. Viele kleinere Eisberge kamen in die Nähe der Schiffe, und es war große Vorsicht geboten.

Politisches.

New Haven, Conn., 22. April. Die republikanische Staatskonvention für Connecticut trat heute hier zusammen. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche sich für Goldwährung, für stramme Ausland-Politik, für eine starke Flotte und Befestigungswerke, für liberale Handhabung der Pensionsgesetze und für einen durch Handels-Gegenseitigkeit gemilderten Schutzzoll ausspricht. Am Schluß wird gesagt, daß die Republikaner Connecticuts hinsichtlich der Präsidentschafts-Nominationen sich völlig nach den Beschlüssen der republikanischen Nationalkonvention richteten.

Nashville, Tenn., 22. April. Die republikanische Staatskonvention für Tennessee ist gegenwärtig hier in Sitzung.

Des Moines, Ja., 22. April. Hier ist die Staatskonvention der Volksparteiler für Jowa zusammengetreten.

Baltimore, 22. April. Die republikanische Staatskonvention für Maryland trat heute hier zusammen.

Lincoln, Nebr., 22. April. Die Silber-Demokraten Nebraskas hielhier ihre Staatskonvention [illegible] und nahmen eine ihrem Standpunkt entsprechende Prinzipien-Erklärung an. Auch wurden Silber-Delegaten für die demokratische Nationalkonvention aufgestellt.

Montgomery, Ala., 22. April. Die demokratische Staatskonvention von Alabama nahm eine Prinzipien-Erklärung an, welche sich zugunsten der Silber-Freiprägung ausspricht. Eine Minderheit des betr. Ausschusses hatte eine gegentheilige Erklärung einberichtet, welche mit 331 gegen 173 auf den Tisch gelegt wurde. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die ausärtige Politik und die Ernennungen des Präsidenten Cleveland belobt, aber seine Finanzpolitik mißbilligt.

Der Pearl Bryan-Mordprozeß.

Cincinnati, 22. April. Heute war drüben in Newport, Ky., der zweite Tag der Hauptverhandlung gegen den Zahnkunde-Studenten Scott Jackson wegen Ermordung der Pearl Bryan. Die blutigen Kleider und Unterkleider der Ermordeten und andere Artikel, die mit dem Leichenfund bei Fort Thomas in Verbindung standen, wurden herbeigebracht. Der Angeklagte unterhielt sich, anscheinend ganz gleichgiltig, mit seinem Schwager Dr. Edwin Post. Der grauhaarige Vater und die Mutter des ermordeten Mädchens erschienen ebenfalls.

Es brennt.

Oskaloosa, Ja., 22. April. Eine bedenkliche Feuersbrunst ist hier ausgebrochen. Bereits ist ein Geschäfts-Block völlig zerstört, und der Verlust wird sich hoch belaufen.

„Groß-New-York.“

Albany, N. Y., 22. April. Entgegen der Erwartung Vieler, hat auch das Abgeordnetenhaus der New Yorker Staatslegislatur die „Greater New York Bill“ über die Einsprache des New Yorker und des Brooklyner Bürgermeisters hinweg angenommen. (Mit 78 gegen 69 Stimmen.) Der Senat hatte schon vorher dasselbe gethan. Die Vorlage geht jetzt dem Staatsgouverneur Morton zu, und man ist der Meinung, daß derselbe sie unterzeichnen werde.

Schlimmer Frost.

Muskegon, Mich., 22. April. In unserer Gegend herrschte ein schlimmer Nachfrost. Man glaubt, daß 200,000 Zelerie-Sprößlinge in den Niederungen des Ryerson Creek dadurch zerstört worden seien.

Selbstmord.

Richmond, Va., 22. April. Gustav A. Kohn, Geschäftsführer der Putzwaaren-Abtheilung im Schnittwaaren-Geschäft von Fourqueren & Price dahier, beging Selbstmord, indem er sich drei Kugeln in die Herzgegend schoß. Er war erst vor einigen Monaten mit Weib und Kind aus St. Paul, Minn., hierher gekommen. Ehe er sich erschoß, schrieb er noch drei Briefe, in deren einem er sagt, er habe Angst, daß er den Verstand verlieren werde, wenn er länger am Leben bleibe. Wie seine Arbeitgeber sagen, waren seine Geschäftsverhältnisse in bester Ordnung.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. April. Im März hatte die Regierung ein Dekret erlassen, wonach die Arbeitszeit der Angestellten in Bäckereien auf 12 Stunden pro Tag beschränkt wird. Heute brachte ein konservatives Mitglied des Reichstages eine Interpellation an die Regierung in dieser Sache ein; er wollte wissen, welche Berechtigung und welchen Nutzen diese „Einmischung des Staates in die Ordnung der Arbeitszeit“ habe.

Dr. v. Böttischer, der Reichssekretär des Innern, erwiderte in sehr kräftiger Rede, in deren Verlauf er wiederholt durch Beifall und durch langanhaltende sozialistische Hochrufe unterbrochen wurde. Er erklärte, es sei entschieden Pflicht der Regierung, die Arbeitsstunden einzuschränken, wo 15 und sogar 18 Stunden der Brauch seien. Des Weiteren führte er aus, die Sozialisten könnten nicht den Anspruch erheben, die Interessen der arbeitenden Klassen ausschließlich zu vertreten; vielmehr studire die Regierung fort und fort die Lage des arbeitenden Volkes. Diese Aeußerungen wurden vom Zentrum mit großem Beifall entgegengenommen.

Hammerstein verurtheilt.

Drei Jahre Strafhaft, fünfjährigen Verlust der Ehrenrechte und Geldstrafe.

Berlin, 22. April. Der Unterschlagungs- u. Fälschungsprozeß gegen Freiherrn v. Hammerstein, den durchgebrannten und eingefangenen früheren Kreuzzeitungs-Mann, endete heute Nachmittag damit, daß derselbe schuldig befunden und zu drei Jahren Strafschaft, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und 1200 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde.

Bebel als Grundbesitzer.

Berlin, 22. April. Wie das Amtsblatt von Zürich, in der Schweiz, mittheilt, hat der deutsche Sozialistenführer Bebel um die staatliche Konzession nachgesucht, sein bei Küßnach belegenes Grundeigenthum vergrößern zu dürfen.

Zu Baron Hirschs Ableben.

Sensationelles Gerücht in Paris verbreitet.

Wien, 22. April. Ueber das Ableben des Baron Hirsch, des berühmten Finanzmannes und Philanthropen, wird noch mitgetheilt, daß derselbe am Abend vorher sich in sehr fröhlicher Laune befunden, und gegen seine Gewohnheit ziemlich viel Champagner getrunken hatte, wodurch wahrscheinlich der Schlag-Anfall herbeigeführt wurde.

Paris, 22. April. Der „Figaro“ bringt eine Sensationsnachricht, wonach die Polizei in Preßburg, Ungarn, Verdacht hat, daß das Ableben des Barons Hirsch nicht aus natürlichen Ursachen erfolgt sei. In der letzten Zeit sollen dem Baron viele Drohbriefe aus antisemitischen Quellen zugegangen sein.

Andere Nachrichten bestätigen jedoch diese Angaben durchaus nicht. Der Tod scheint um 3 Uhr Morgens eingetreten zu sein. Um diese Zeit hörten mehrere Gäste eines reichen Gutsbesitzers, Namens Ehrenfeld, ein Stöhnen aus der Stube, in welcher sich zur Zeit Baron Hirsch als Gast befand, und als sie die Stube betraten, fanden sie ihn bereits als Leiche vor.

Durchbrenner unter falscher Flagge.

Wien, 22. April. Ein geriebener Bursche ist der frühere Aushilfsbeamte im Bureau des niederösterreichischen Landesausschusses Joseph Heller; so nennt er sich wenigstens, sein richtiger Name ist indessen Semsch. Er ist geflohen, nachdem er auf Kredit gekaufte Juwelen versetzt hatte. Von Berlin aus hat er von sich hören lassen. Er ersucht die hiesige Polizeidirektion, von etwaigen Anzeigen gegen ihn keine Notiz zu nehmen, damit er ungehindert nach New York reisen könne. Ihm sei von dort aus eine einträgliche Stellung bei der „New Yorker Staats-Zeitung“ angeboten worden, diese wolle er antreten und dann alle seine Gläubiger befriedigen.

(Wie aus New York telegraphirt wird, erklärt das letztere Blatt, daß es nichts von einer solchen Stellen-Offerte wisse.)

Die Erdbeben-Unglücksstadt.

Wien, 22. April. Abermals hat ein Erdbeben in Laibach, der Hauptstadt Krains, die Gemüther erschreckt. Wohl ist kein weiter nennenswerther Schaden angerichtet, doch das Schwanken der Erde, das Knistern des Mauerwerks, diese entsetzlichen Vorboten kommenden großen Unheils, haben eine erneute Panik unter den geängstigten Bewohnern hervorgerufen. Allen Berichten nach herrscht in Laibach hoffnungslose Verzweiflung.

Amtsmüder Kriegsminister.

Wien, 22. April. Es verlautet, daß der Reichs-Kriegsminister General der Kavallerie Edler v. Krieghammer die Absicht hege, von seinem Posten zurückzutreten, und bereits dem Kaiser sein Abdankungsgesuch unterbreitet habe.

Frankreichs politischer Konflikt.

Paris, 22. April. Das radikale Ministerium hat auf den Beschluß des Senates, die Kreditforderungen für Madagaskar nicht zu erörtern, ehe ein neues Ministerium im Amte sei, die beste Antwort gegeben, die sich unter den Umständen geben ließ: Es hat auf morgen eine Extrasitzung der Abgeordnetenkammer einberufen, welche unter gewöhnlichen Umständen erst am 19. Mai zusammengetreten wäre. Damit ist also der Konflikt an die Deputirtenkammer verwiesen, die sich bereits zweimal geweigert hat, dem Tadelsvotum beizustimmen, welches der Senat dem Ministerium ertheilt hatte. Beharrt auch diesmal die Deputirtenkammer auf ihrem früheren Standpunkt, so bedeutet dies eine Verfassungskrise. In einer vom Ministerium veröffentlichten Erklärung heißt es: „Angesichts der Abstimmung im Senat ist es unmöglich, die Staatsgeschäfte fortzusetzen. Das Kabinet glaubt jedoch, daß es nicht zurücktreten sollte, während die Abgeordnetenkammer nicht in Sitzung ist. Daher ist diese Kammer unverzüglich einzuberufen, damit die Minister den Mitgliedern den Grund ihrer Entschließungen mittheilen können.“ Viele glauben, das Kabinet werde während der Sitzung der Abgeordnetenkammer schließlich doch abdanken und habe nur einen möglichst imponirenden Rückzug antreten wollen.

Von manchen radikalen Blättern wird übrigens die Haltung des Ministeriums noch immer zu nachgiebig befunden und getadelt. Den ersten Anlaß zum Krieg zwischen Senat und Ministerium hatte bekanntlich der Einkommisseur-Plan des letzteren gegeben.

Paris, 22. April. Es heißt, daß Präsident Faure bereits die Abdankung des Ministeriums angenommen habe, und dieselbe zur vollendeten Thatsache werde, sobald die Abgeordnetenkammer zusammengetreten sei. Doch kann dieses Gerücht noch nicht bestätigt werden. Man glaubt allgemein, daß Präsident Faure sich bemühen werde, das Zustandekommen eines Ministeriums herbeizuführen, welches die dem jetzigen Kabinet feindlichen Elemente zu versöhnen und zu vereinigen geeignet sei, und daß er entweder Peytral oder Meline mit der Bildung eines neuen Kabinets betrauen werde, vielleicht aber auch den jetzigen Premierminister Bourgeois, wenn die Abgeordnetenkammer dem jetzigen Ministerium ein Vertrauensvotum ertheilen sollte.

Neue Untergrund-Bahn.

Paris, 22. April. Die städtischen Behörden haben die Konzession zur Errichtung einer pneumatischen Röhren-Bahn für Personenbeförderung unter der Erde von Vincennes nach dem Bois de Boulogne ertheilt.

Die armenische Frage.

Konstantinopel, 22. April. Ein neuerliches Schreiben von amerikanischen Missionären in Bitlis, Armenien, lautet nicht so alarmirend, wie frühere Angaben. Darnach ist den amerikanischen Unterstützungs-Agenten gestattet worden, Zeit und Ort für die Vertheilung von Liebesgaben an nothleidende Armenier selber zu bestimmen, und hat der Statthalter von Bitlis sich blos „huldvoll damit einverstanden erklärt“, am ersten Tag der Vertheilung zugegen zu sein.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Selbstmordversuch.

Mit den Worten „Ich habe Pariser Grün eingenommen“ betrat gestern Abend ein 16jähriges Mädchen, Namens Fannie Kopa, die Apotheke von Joseph Zaleski, Nr. 4629 Ashland Ave., und brach bald darauf bewußtlos zusammen. Glücklicher Weise gelang es dem Provisor durch sofort angewendete Gegenmittel jede unmittelbare Lebensgefahr zu beseitigen, worauf die Selbstmord-Kandidatin nach dem County-Hospital geschafft wurde. Die Veranlassung zu der verzweifelten That hat noch nicht festgestellt werden können, da die Kranke sich standhaft haft weigert, irgend welchen Aufschluß zu geben. Fannies Eltern wohnen angeblich an der Ecke von Crosby und Larrabee Straße.

Bankerott.

Die „Mason & Davis Company“, Fabrikanten von Küchen- und Stubenöfen, deren Fabrik sich in dem Hause Nr. 7700—7740 S. Chicago Ave. befindet, haben heute ihre Zahlungen eingestellt. Zum Konkursverwalter wurde John J. Whirl ernannt. Die Bestände haben angeblich einen Werth von $73,350, während die Verbindlichkeiten um etwa $30,000 höher sind.

Leichenfund.

Unweit Sag Bridge ist die Leiche eines etwa 35 Jahre alten Mannes aus dem Illinois und Michigan Kanal gefischt worden. In den Kleidern des Ertrunkenen fand man einen Schlüsselbund mit dem eingravirten Namen: „Jerome Schwab“, doch konnte bisher noch nichts Näheres über den Todten in Erfahrung gebracht werden.

Kurz und Neu.

* Am Freitag Abend werden drei Studenten der Northwestern University in der Central Music Hall mit einer gleichen Anzahl von Vertretern der Staats-Universität von Wisconsin öffentlich die Frage debattiren: „Liegt Cubas Befreiung im Interesse der Vereinigten Staaten?“

* „Freddie“ Young, der am Montag Abend dem Frl. Hattie Price auf dem Van Buren Str. Bahnhofe ein Küßchen geraubt, mußte sein Vergnügen gestern vor Richter Underwood mit $100 Strafgeld bezahlen.

* Dem County-Kommissär Munn wurde gestern in Evanston eine Geburtstags-Ueberraschung zutheil. Eine große Anzahl von Freunden und Bekannten, von Mayor Dyche angeführt, überfielen den Ahnungslosen nämlich in seiner Wohnung und beschenkten ihn mit einer kostbaren goldenen Uhr.

* In den Landstädten von Illinois haben gestern die jährlichen Gemeindewahlen stattgefunden. In dem benachbarten Harvey siegte die Temperenz-Partei. In Lemont ist der biedere Radaubruder McCarthy an der Spitze des „Bürgertickets“ wieder zum Mayor gewählt worden. Die gegnerische „Volkspartei“ brachte nur einen ihrer Kandidaten für den Gemeinderath durch, und zwar den Herrn John B. Wagner.

Grundeigenthums-Käufe.

Große Kapitalanlagen der Familie McCormick.

Von dem festen Glauben der Familie McCormick an die Zukunft Chicagos und den Bestand des gegenwärtigen Steuerwesens zeugen die großen Kapital-Anlagen, welche die Erben des großen Erntemaschinen-Fabrikanten Cyrus H. McCormick neuerdings in hiesigen Grundeigenthums-Werthen machen. Erst kürzlich kauften die McCormicks für $365,000 das Kranz'sche Grundstück und Gebäude Nr. 50 State Straße, sodann erwarben sie von Hrn. H. H. Kohlsaat für $800,000 das Pardridge-Grundstück an der Ecke von State Straße und Calhoun Place. Gestern nun hat die Familie für den Preis von $555,000 auch noch das Grundstück an der Südostecke von Fifth Ave. und Adams Straße erstanden. Dieses Grundstück gehörte bisher einer ganzen Anzahl von Parteien, nämlich den Herren John und Benjamin McConnell, den Erben von George McConnell und der Frau Th. A. Kochs. Bei der Feststellung des Kaufpreises ist eigentlich nur der Bodenwerth in's Auge gefaßt worden, denn die kurz nach dem Feuer errichteten Gebäude, welche auf dem Platze stehen, müssen doch abgetragen werden, sobald die Pachtkontrakte der gegenwärtigen Miether im Jahre 1899 ablaufen.

Einen kleineren Landkauf in der Umgegend von Chicago machten dieser Tage Herr Robert McCormick und sein Schwiegervater, Herr Joseph Medill von der „Tribune“. Sie kauften in der waldigen und hügeligen Nachbarschaft von Wheaton in Du Page County einen 108 Acker großen Trakt Land für $10,950, auf welchem sie noch im Laufe des Frühjahrs eine hübsche Villa bauen lassen werden. Herrn Medills Landhaus bei Pasadena, Cal., ist bekanntlich im vorigen Jahre abgebrannt. Der Eigenthümer hat nun auch das zu derselben gehörige Land verkauft, und zwar an den Druckereibesitzer und Schulraths-Präsidenten Cameron.

Verhängnißvolle Explosion.

Frau D. Deagon erleidet lebensgefährliche Brandwunden.

Das Haus Nr. 22 Almond Straße war heute Vormittag der Schauplatz einer verhängnißvollen Gasolin-Explosion, durch welche die ganze Nachbarschaft in nicht geringe Aufregung versetzt wurde. Kurz vor 10 Uhr stürzte plötzlich Frau D. Deagon, eine Bewohnerin des genannten Gebäudes, deren Kleider lichterloh in Flammen standen, auf die Straße und brach schon im nächsten Augenblicke laut um Hilfe rufend auf dem Bürgersteige zusammen. Im Nu hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt; ein beherzter Mann zog seinen Rock aus und warf denselben über die brennenden Kleider, während er gleichzeitig die halbbewußtlose Frau so lange hin- und herrollte, bis die Flammen erstickt waren. Inzwischen war auch ein Arzt eingetroffen, auf dessen Befehl die Verletzte in ein benachbartes Haus getragen wurde. Leider soll nur geringe Aussicht vorhanden sein, daß Frau Deagon mit dem Leben davonkommen wird. Ihr Gesicht, ihre Arme und Hände sind fast bis zur Unkenntlichkeit verbrannt worden.

Wie sich später herausstellte, war in der Deagon'schen Wohnung ein Gasolin-Ofen explodirt, während die unglückliche Frau gerade mit dem Füllen des Oelbehälters beschäftigt gewesen war. Der durch die Explosion verursachte Brand konnte von der Feuerwehr gelöscht werden, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben.

Verschwörer Owen.

S. A. Owen, angeklagt, einen ungeschickten Versuch gemacht zu haben, die Herren Philipp D. Armour und Geo. M. Pullman durch die Vermittlung der Bundespost mit Hilfe von Sprengstoffen vorzeitig vom Leben zum Tode zu befördern, wurde heute in Richter Adams Abtheilung des Kriminalgerichts zum Prozeß aufgerufen. Da die Zeit des Gerichtshofes durch dringendere Angelegenheiten in Anspruch genommen ist, wurde die Verhandlung dieses Falles vorläufig noch aufgeschoben.

Marys Irrthum.

Friedensrichter Chott überwies heute die lüderliche Mary Hanlon, welche den Ald. Knudson unter einer falschen Beschuldigung wegen thätlichen Angriffs verhaften ließ, unter $1000 Bürgschaft an die Großgeschworenen, damit diese das Frauenzimmer des Meineids anklagen. Mary gab zu, daß sie sich in der Person ihres Angreifers geirrt hat, führt aber zu ihrer Entschuldigung an, andere Leute hätten ihr gesagt, der Mann, der sie geschlagen hat, sei der neue Alderman der 17. Ward gewesen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön und etwas wärmer; östliche Winde.

Wisconsin, Jowa und Missouri: Schön und wärmer; südöstliche, bezw. südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 53 Grad; Mitternacht 45 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 41 Grad und heute Mittag 41 Grad über Null.

Pfarrer Rusk auf dem Kriegspfad.

Die private Sittenpolizei an der Arbeit.

Vor dem Friedensrichter Eldred in Jefferson, also zehn Meilen von ihrem Wohnort, mußten gestern die Personen erscheinen, deren Häuslichkeiten der streitbare Pfarrer Rusk unter private Polizei-Aufsicht gestellt hat, um zu dem Resultate zu gelangen, daß Zucht und Sitte besser gepflegt werden können, als es von dieser Seite geschieht. Der Pfarrer hatte als Belastungszeugen das Detektive-Pärchen William Mitchell und Florence Walsh und als Anwälte die Herren Craig und Stone mitgebracht. Die Angeklagten, Frl. Mary Clemens von Nr. 2253 Wabash Ave. und Frau Sadie Pierson nebst einer Anzahl von ihren „Miethsparteien“, ließen ihre Vertheidigung durch die Anwälte Langworthy und DeBolt führen. Anwalt Craig verlangte einen Aufschub des Verfahrens mit der Begründung, er habe einen wichtigen Zeugen Namens Fred Butterfield nicht zur Stelle. Er verlas eine eidliche Erklärung dieses Butterfield, nach welcher Miß Clemens als das direkte Gegentheil eines Tugendspiegels aufgefaßt werden müßte. Die Vertheidigung bezeichnete die Verlesung dieses Schriftstückes, dessen Inhalt sie als „erstunken und erlogen“ hinstellte, für eine schamlose Gemeinheit und erwirkte die Verlegung des Verfahrens zum Kadi Wallis. Dort begann Herr Craig wieder mit der Lektüre des Butterfield'schen Affidavits, hielt aber inne, als Anwalt De Bolt seiner Klientin rieth, dem Lesenden irgend einen schweren oder unangenehmen Gegenstand, einen Briefbeschwerer, ein Tintenfaß oder dergleichen an den Kopf zu werfen. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde dann auf den 1. Mai festgesetzt. Den Damen Clemens und Pierson wird in der gegen sie eingereichten Anklageschrift vorgeworfen, daß ihre Behausungen Herbergen des Lasters seien, den anderen Angeklagten wird der Aufenthalt in so unsittlicher Umgebung zum Vergehen wider die Ordnung angerechnet.

Wehrte sich seiner Haut.

Als heute zu früher Morgenstunde der auf dem Heimweg begriffene Wm. Fennworth die Ecke von Adams und Green Str. passirte, fielen plötzlich aus dem Dunkel eines Hausflures zwei Raubritter über ihn her, denen aber ein warmer Empfang zu Theil wurde. Fennworth setzte sich tapfer zur Wehr und schlug den einen Banditen mit wuchtigem Faustiebe zu Boden, wo er besinnungslos liegen blieb, während sein Spießgeselle schleunigst Reißaus nahm. Der Verletzte wurde in der Polizeiambulanz nach dem County-Hospital gebracht, und die Aerzte daselbst konstatirten einen nicht ungefährlichen Schädelbruch. Der Name des so gründlich abgeführten Straßenräubers ist James Sheehan; der saubere Patron wohnt Nr. 426 S. Centre Ave. Die Polizei fahndet noch auf den anderen Wegelagerer.

Noch nicht verhaftet.

Soweit ist es den Mannen Inspektors Fitzpatricks noch nicht gelungen, den vermeintlichen eigentlichen Mörder des Anstreichermeisters John T. Smith hinter Schloß und Riegel zu bringen, doch will die Geheimpolizei den Burschen genau kennen. Ein gewisser Timothy O'Keefe wurde gestern, als der Mitschuld verdächtig, in Haft genommen, doch stellte sich schon bald heraus, daß dem Manne absolut nichts zur Last gelegt werden konnte, weshalb man ihn denn auch sofort wieder auf freien Fuß setzte.

John Ryan, der von den Coronersgeschworenen der Mitschuld an dem scheußlichen Verbrechen schuldig befunden und der Grand Jury überantwortet wurde, hüllt sich nach wie vor in tiefes Stillschweigen, doch unterliegt es durchaus keinem Zweifel, daß er den Mörder recht wohl kennt.

Beginn der Verhandlung.

Vor Richter Freeman ist endlich heute mit den Verhandlungen in dem Prozeß gegen Michael O'Brien begonnen worden, welcher unter der Anklage steht, seine eigene Gattin ermordet zu haben. Die Auswahl der Geschworenen hatte 12 Tage in Anspruch genommen. Hilfsstaatsanwalt Pearson hielt die Eröffnungsrede, in der alle Einzelheiten der scheußlichen That auf's Genaueste beleuchtet wurden. Nach den Ausführungen des Herrn Pearson hatte der Angeklagte seine Gattin schon seit Jahren in brutaler Weise mißhandelt.

Alderman Rogers.

Im „Klubzimmer“ der Wirthschaft des neugewählten Alderman John A. Rogers an der Ecke von Madison und May Str. wurde gestern Abend von diesem Staatsmann vor einem zahlreichen Publikum ein blutiger Faustkampf zwischen den professionellen Boxern Hagen und Scully arrangirt. Nach 16 Gängen sanken beide Gladiatoren bewußtlos in die Arme ihrer Sekundanten. Die verehrliche Polizei hat von der Abendunterhaltung des Stadt-Verordneten nichts gewußt, wenigstens nicht amtlich.

Unordentliches Betragen.

Joseph Wench und sein mißlungener Finanzplan.

Der polnische Arbeiter Joseph Wench und seine Frau haben sich durch jahrelange Entbehrungen die Summe von elf hundert Dollars erspart. Kürzlich kauften sie von einem Grundeigenthumshändler Namens Stern ein kleines Häuschen an der Cornelia Straße, auf das sie $100 anbezahlten, der Rest des Kaufpreises sollte nach und nach in Raten abgetragen werden. Bald aber reute die Eheleute der Handel. Um nun der eingegangenen Verpflichtungen ledig zu werden und womöglich von Stern auch die angezahlten hundert Dollars zurück zu erhalten, beschlossen sie, ihrem Gläubiger eine Komödie vorzuspielen. Wench holte vom Pfarrer seiner Gemeinde $530, welche dieser für ihn verwahrte, und am nächsten Morgen stürzte er vor Tagesanbruch blutüberströmt, zerbeult und zerschlagen, auf die Straße hinaus, heulend, daß man ihn um all' sein Geld beraubt habe. Der Mann wurde auf die nächste Polizeistation geführt, und dort nahm ihn sein Landsmann, der Polizei-Lieutenant Polzinski in's Verhör. Nach zweistündigem Fragen brachte dieser Beamte aus dem biederen Joseph heraus, daß die Geschichte von der Beraubung erfunden war, und daß er — um seine Erzählung glaubhafter zu machen — sich seine Verwundungen selber beigebracht habe, seine liebe Frau war ihm dabei behilflich, indem sie ihm, um der Sache ein ja recht realistisches Gepräge zu geben, die Augen braun und blau schlug. Nun wäre ja diese ganze Geschichte eigentlich rein spaßhaft, und man hätte den sparsamen Joseph seiner Ehehälfte überlassen können, welche — nachdem Josephs Dummheit den fein angelegten Plan zum Scheitern gebracht — das nur zum Schein begonnene Werk der Kasteiung nun wohl im Ernst, mit dem Schüreisen oder mit dem Besenstiel, fortgesetzt haben würde. Aber die Polizei läßt ihrer nicht spotten, und weil er sie zu foppen versucht hat, wurde Wench wegen „unordentlichen Betragens“ in Haft genommen. Kadi Severson hat das Verhör des Mannes heute bis zum 1. Mai verschoben.

Noch gut abgelaufen.

An der Kreuzung von Clark und 16. Str. entgingen heute Morgen zwei mit Passagieren bis auf den letzten Platz besetzte elektrische Straßenbahnwagen nur um Haaresbreite dem Schicksal, von einer in voller Fahrt daherkommenden Lokomotive der Erie-Bahn zermalmt zu werden. Die Cars hatten bereits die Geleise erreicht, als es dem Lokomotivführer noch im letzten Augenblick gelang, seine Maschine zum Stillstand zu bringen. Wie verlautet, hatte der Signalwärter rechtzeitig das Zeichen zum Anhalten gegeben, aber der Lokomotivführer war trotzdem bis unmittelbar an die Kreuzung herangefahren. Es nahm geraume Zeit, bevor sich die glücklich geretteten Passagiere von dem ausgestandenen Schrecken erholen konnten.

Ein hoffnungsvoller Jüngling.

Glattgeschniegelt und gebügelt und wie ein musterhafter Schulknabe aussehend, stand heute Wm. H. Prior unter der Anklage der versuchten Fälschung vor Polizeirichter Richardson. Der Anwalt des Angeklagten, J. E. Kehoe, erwirkte einen Aufschub der Verhandlung bis zum Freitag. Als Ankläger gegen Prior treten Beamte der Ersten National und der Continental National-Bank auf. Am Freitag wird von der Hibernian Bank, die Prior wirklich in der Weise, die er bei den anderen beiden Instituten nur probirte, um $800 beschwindelt hat, eine weitere Anklage gegen den jungen Menschen erhoben werden.

Der Schußwunde erlegen.

Im County-Hospital starb heute der etwa 25 Jahre alte Patrick Nolan an den Folgen einer Schußwunde, die ihm am letzten Samstag Abend von dem Polizisten John Buckley beigebracht worden war. Nolan hatte den Versuch gemacht, einen gewissen Michael Coleman vor dem Hause Nr. 616 W. 15. Straße auszuplündern, war jedoch von dem Polizisten überrascht und auf der Flucht durch einen Schuß in das linke Bein niedergestreckt worden. Blutvergiftung soll den Tod herbeigeführt haben.

Mit Beschlag belegt.

Auf Antrag des Massenverwalters für die „Wagg Anderson Woolen Co.“ ist heute Vormittag ein Theil des Waarenvorrathes in dem Schneidergeschäfte von C. H. Conwill, im Masonic Temple, vom Hilfssheriff Nickerson mit Beschlag belegt worden. Conwill schuldet der genannten Gesellschaft angeblich für gelieferte Wollstoffe eine Summe von $994.37.

* Der 39 Jahre alte John B. Rank, beging heute Selbstmord durch Erschießen. Der Verstorbene war Gastwirth und wohnte in dem Hause Nr. 3525 Wabash Ave. Geschäftliche Unannehmlichkeiten werden als Motiv der That angegeben.

Eine gründliche Kur.

(Frei nach dem Englischen.)

Es war ein ruhiger schöner Morgen. Die Sonne schien warm und golden in das einzige Fenster der Speisekammer, in der ich schon drei lange Stunden an einer Arbeit war, die Kopf und Arme in solcher Bewegung hielt, daß alle drei recht wehe thaten. Die Luft draußen war weich und balsamisch, und das war vielleicht mit ein Grund, daß mein Gefährte für das Leben, Josef Haller, sich in solch guter Laune befand. Die Luft war kräftig und stark wie alter Wein; mag sein, daß sie dieselbe aufheiternde Wirkung auf ihn ausübte wie der gepriesene Saft der Reben. Wie dem nun auch sei, er war den ganzen Morgen ausgelassen, förmlich angeheitert. Ich selbst hatte, wie ich oben sagte, so tüchtig gearbeitet, daß ich die Schönheit des jungen Tages nur durch gelegentliches Hinaussehen aus dem Fenster der Speisekammer genießen konnte. Ich war beim Buttern und hatte den Rahm einer halben Woche zu verarbeiten, und jede Frau weiß, daß das eine schwere Arbeit ist und viel Geduld erfordert. Natürlich hätte mein Josef seiner Amanda gern beim Buttern geholfen, wenigstens behauptete er, er thue es am liebsten gern allein; aber unglücklicher Weise war das alte Pferdegeschirr heute wieder kaput, und er mußte beinahe den ganzen Morgen im Stalle zubringen, um es auszubessern und zu schmieren. Uebrigens ist es ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß das alte Geschirr immer an Buttertagen kaput ist, und es thut ihm so leid, daß ihn das hindert, mir bei der Arbeit zu helfen, besonders heute, wo es darauf ankam, daß alles in gutem Stande war. Hatte er doch feierlich versprochen, die Butter nach Ammendorf zu fahren, wo sie der Käufer aus der Stadt abholen wollte, der ganze drei und einen halben Cent mehr zu bezahlen versprochen hatte, als die Leute in der Nachbarschaft bekamen, weil meine Butter so vorzüglich ist. Zwar bin ich weit davon entfernt, das selbst zu behaupten oder auch nur anzudeuten, aber Jedermann im Umkreis von fünf Meilen weiß, daß ich gute, außerordentlich gute Butter mache.

Na, endlich war ich fertig, und Josef hatte das vermuthlich draußen gehört, oder er war mit seiner Flickerei fertig— genug, er kam in's Haus, gerade als ich meine frische Butter im schneeweißen Buttergeschirr salzte, und setzte sich in der Küche auf einen Stuhl, offenbar noch besser gelaunt, als heute Morgen beim Frühstückstisch. Wie ich nun die goldgelbe Butter mit meinem Holzlöffel bearbeitete, griff er nach einer alten Zeitung, die ich vom Boden mit herunter gebracht hatte, und fing an darin zu lesen. Und ganz plötzlich schrie er auf in jubelndem Ton:

„O, Amanda, hier ist was, das Jeder lesen sollte. In diesem Artikel steckt Verstand und gesunde Vernunft. Ich fühle es, daß ich den Mann, der das schrieb, verehre und bewundere."

„Na, was ist es denn?" antwortete ich aus der Speisekammer.

„Es ist etwas, was viele große Männer über die Frauen sagen, aber dies ist das Allerbeste. Höre mal zu!"

Hören mußte ich, das wußte ich wohl; also ruhte ich einen Augenblick von meiner Arbeit. Und er las:

„Wäre ich eine Frau, ich würde nichts thun, das von Bedeutung ist. Ich würde es machen wie die Rose in ihrer Weisheit: ich würde bezaubern und schweigen! Wäre ich eine Frau, ich würde gerade nur eine Frau sein, und weiter nichts, denn darin eben liegt der große Zauber, den die Frau ausübt. Der Mann ist geschaffen, für die Frau zu arbeiten; die Frau, ihn in seinen Mußestunden zu bezaubern! Hörst du das, Amanda, hörst du das?"

„Ja, ich habe diese Auslassungen schon damals gelesen, als die Zeitung ...kam, das war vor zwei Jahren, als ... Onkel Alex besuchtest."

„Deshalb hatte ich also keine Gelegen...it, das zu lesen. Aber warum hast ... es nie mit einem Worte erwähnt? ...h fühle es, ich habe zwei Jahre des ...lückes dadurch verloren, daß ich von ...r Existenz eines solch trefflichen Arti...s nichts wußte." Und warm setzte ... hinzu: „O wie ich diesen Mann ...be, wie meinen leibhaftigen Bruder!" Ich stand schweigend über das schwere ...schirr gebückt, meinen runden Körper ...hend. Meine Arbeit war nicht etwa ... Ende, die Butter mußte noch ver...ckt werden, und der Topf lag noch ... Keller.

Abermals fragte er: „Was denkst ... von diesem trefflichen Artikel, ...nanda?"

„Ein bischen Wahrheit liegt gewiß ...rin, Josef Haller; wäre nicht ein ...rnchen Salz darin, wie könnte es ... auf die Dauer halten? Aber der ...ann geht zu weit, er versteht es nicht, ... goldene Mittelstraße einzuhalten."

„Da bist Du ganz und gar auf dem ...lzweg", erwiderte er. „Der Mann ... Recht, und er weiß es, und ich ...iß es, und jeder vernünftige Mensch ...iß es. Was thut er denn? Er ver...t einfach Mann und Weib ein jedes ... seine richtige Sphäre. O würdest ... meine Amanda, seine Lehren be...gen, ich wäre der glücklichste Mann ... unserem Dorfe, ja in der ganzen ...lt!"

„Wohl", versetzte ich ruhig, „ich bin ...z und gar willig, dich zu bezaubern, ...sef Haller, nur weiß ich nicht recht, ... ich die Bezauberung und meine ...usarbeit zu gleicher Zeit besorgen ...n. Und selbst wenn ich der Rose ...hahmen wollte, so sehe ich nicht, wie ... dich berühren könnte, z. B. an ...gen, wo ich buttern muß, und dein ...s Pferdegeschirr jedesmal regel...ßig kaput ist."

...r verstand meine Anspielung nicht, ... wollte sie nicht verstehen, und doch ...en meine Worte wahr wie die der ...igen Bücher in der Bibel. Aber ...er ärgerlich war, merkte ich wohl ... wechselte deshalb mit meinem ge...nlichen Takte das Gesprächsthema. ...se Butter muß verpackt werden, ... ich möchte dich bitten, mir den schweren Topf aus dem Keller zu holen und beim Einstoßen zu helfen. Die Arbeit ist beinahe zu schwer für die Arme einer Frau, noch dazu wenn sie beinahe abgebrochen sind."

„Wenn ich", erwiderte er kurz und heftig, „nach Ammendorf fahren soll, so muß ich den alten Marktwagen schmieren." Und er nahm das Gefäß mit der Wagenschmiere aus dem Kellerweg und lief eilends hinaus. Und ihr könnt es mir glauben, der Mann schlug die Thür hinter sich zu in seinem Aerger. War es nun das, oder seine Weigerung, den Topf aus dem Keller zu holen, oder war es, weil ich so sehr müde war, oder war es der kleine Artikel, den er vorgelesen hatte, war es eines von diesen oder alle zusammen— genug, ehe noch der Wiederhall von dem Schlagen der Thür verklungen war, warf ich meinen Holzlöffel fort und sprach zu mir selber: Ich will dich beim Wort nehmen, Josef Haller. Ich will es der Rose nachmachen, so gut ich es verstehe, und du magst die Arbeit thun, während ich bezaubere. Ich will der Rose nachahmen und schweigen.

Alles ließ ich stehen und liegen, eilte in mein Schlafzimmer und zog ein reines Kattunkleid und eine weiße hohe Schürze an. Zwar weiß ich nicht gewiß, ob das Frauenzimmer, dessen Bild ich einmal auf einer Cigarrenkiste meines Lebensgefährten gesehen habe und das eine Zauberin vorstellen sollte, die auf den Namen Lorelei hörte und am Rheine zu Hause war, ob das Frauenzimmer eine hohe Schürze oder eine niedrige Schürze oder gar keine Schürze getragen hat; doch, denke ich, macht das keinen großen Unterschied, und hübsch und anziehend sehe ich in meiner Latzschürze aus. Dann begab ich mich in die gute Stube und richtete meine ganze Aufmerksamkeit auf die Arbeit, die ich vorhatte. Wie soll ich ihm gegenüber treten: stehend, sitzend, liegend? Die Lorelei auf dem Bilde sitzt, das weiß ich bestimmt, und die Regeln des großen Mannes sagen nichts darüber, also: sitzend. So setzte ich mich denn mit über der Brust gefalteten Händen, nachlässig zurück gebeugt in gefälliger Haltung und mit süßem Lächeln auf dem Gesicht, in meinen besten kattunüberzogenen Lehnstuhl und übte und probte, und zuletzt sah ich so gewinnend und verlockend und reizend aus. wie es der Verfasser jenes Artikels nur wünschen konnte. In allem, was ich unternehme, liebe ich die Gründlichkeit, so auch hierin.

Endlich kam er wieder herein mit der Wagenschmiere. Ich hatte mich so gesetzt, daß ich ihn gleich sehen konnte. Er blickte in die Speisekammer und rief: „Liebe Zeit, bist Du denn mit dem Buttern noch nicht fertig? Und der Kaffeekessel steht noch nicht auf dem Herd, und es ist schon halb zwölf? Was ist denn los?" fuhr er fort in die Thüre tretend: „Was ist los, Amanda?" Ich lächelte ihn an, so süß ich nur konnte, und sagte kein Wort.

Wieder rief er: „Beim heiligen Moses, warum machst Du denn das Mittagessen nicht?"

Wieder lächelte ich und schwieg.

Endlich sagte er, mich starr ansehend: „Was soll's mit der ganzen Komödie, he?"

Jetzt war meine Zeit gekommen, und ruhig, aber fest sagte ich: „Josef Haller, ich mache den Versuch, Dich zu bezaubern!"

„Eine Närrin bist Du," war seine Antwort. Das war das zweite Mal seit unserer Hochzeit, daß er diesen schrecklichen Ausdruck gebrauchte. Ich lächelte nur und murmelte sanft und zärtlich:

„Süßer Liebling!"

Jetzt aber brach Josef Haller in Worte aus, die ich wirklich nicht wiederholen kann, nein, wahrhaftig nicht, und wenn jener Mann, der den Artikel schrieb: Was ich thun würde, wenn ich eine Frau wäre — es hörte, und wenn mir einer einen Thalerschein böte. Ja, jene Worte würden dem Manne in's Gewissen reden und daran nagen und ihm auf's schlagendste zeigen, welche fürchterliche Folgen seine blumenreiche Sprache hatte.

Ich schwieg. Und abermals gellte er in beinahe wahnwitzigen Tönen: „Die Zeit geht hin, und ich kann die Butter nicht mehr verkaufen. Und ich bin dem Verhungern nahe. Seit vierundzwanzig Stunden keinen Mundvoll gegessen!"

Waren seine Worte stürmisch und äußerst heftig, so ertönte es wie ein sanfter ruhiger Laut nach einem rasenden Sturme von meinen Lippen mild und gewinnend: „Die Männer sind erschaffen, für die Frauen zu arbeiten" — und dann fügte ich in noch zärtlicherem und süßerem Tone hinzu: „Du findest den Butterstößer am Fenster in der Speisekammer und das geschlachtete Huhn zum Braten in der Vorrathskammer." Dann folgten drei volle Lächelsalven und: „Der Putzlappen hängt hinter der Küchenthür, und die Ofenbürste und Schwärze findest Du im Kellerweg, und der Lappen, mit dem Du die Lampengläser putzest, hängt über dem Küchentisch."

„Was willst Du nun eigentlich mit der ganzen Geschichte?" rief er in gellendem Tone.

„Ich will Dich bezaubern, Josef Haller. Die Frauen sind erschaffen, die Männer zu bezaubern. Sie sollten nichts wichtiges thun. Ein reines Haus ist etwas wichtiges, daher will ich es nicht rein machen. Essen ist etwas wichtiges, deshalb will ich nicht kochen. Ich will es machen wie die Rose in ihrer Weisheit: ich will bezaubern und schweigen."

Und ich lehnte mich in noch graziöserer Haltung in meinen gepolsterten Stuhl zurück und lächelte ihn süß an.

„Bist Du denn wirklich ganz verrückt und aus dem Häuschen, oder was fehlt Dir?" Und er setzte seine Brille auf, um mich genauer betrachten zu können. Ich aber saß schweigend und so graziös wie ich konnte, und versuchte immer noch kräftig, ihn nach den Regeln zu bezaubern, wie sie von großen Männern aufgestellt und von minder großen gutgeheißen sind.

Plötzlich sah ich einen Wechsel auf dem Gesichte meines Gefährten. Seine ärgerliche Miene verschwand, und ein Ausdruck von Unruhe und Angst zeigte sich deutlich. Ich bemerkte, wie er nach dem Kampherfläschchen blickte und mit der Hand danach langte, indem er mich fortwährend fixirte:

„Soll ich Dich einreiben, Amanda? Wo hast Du die größten Schmerzen? Denkst Du, Kampher wird Dich erleichtern? Soll ich nach dem Doktor schicken? Willst Du lieber ein Fußbad nehmen?"

„Josef Haller, ich brauche weder Kampher noch Fußbad, was ich brauche von meinem Manne, ist Verstand und gesunde Vernunft. Ich habe so gewissenhaft, wie je ein Weib es that, die Regeln zu befolgen versucht, die du mir heute Morgen vorgelesen hast. Du sagtest, daß du den Mann verehrtest, der den Artikel schrieb, und wenn ich seine Lehren befolgte, du der glücklichste Mann in unserem Dorfe, ja in der ganzen Welt wärest. Zwanzig Minuten lang habe ich sie befolgt, und das hat dich dahin gebracht, daß du dich wie ein Verrückter anstellst. Wenn zwanzig Minuten genügten, dich in einen solchen Zustand zu versetzen, was würden Stunden, Tage und Jahre vermögen? Und habe ich jetzt lange genug jene Regeln befolgt, dann sage es mir und ich höre auf!"

„Zu Gras mit dem Artikel, zu Gras mit dem Kerl, der ihn schrieb!"

Ich wandte mich ihm voll zu und zeigte wieder das süße und gewinnende Lächeln und faltete meine Hände wieder bezaubernd über der Taille. Er aber stampfte mit den Füßen auf den Boden, ja er stampfte. Ich blieb fest und lächelte ihn an und nannte ihn wieder: „Süßer Herzensliebling!"

Seine Antwort: Der Stiefelknecht flog über den Fußboden, und er schlug die Thür zu, daß die eine Füllung bis auf den heutigen Tag los ist. Ich will den Vorhang über die Scene fallen lassen. Es genüge zu sagen, daß um zwölf (er erklärte, er habe in achtundvierzig Stunden keinen Bissen zu essen gehabt) die Festung bedingungslos kapitulirte. Er sagte:

„Liebe Amanda, mache ein Ende dem grausamen Spiel! Ich habe genug, übergenug von allem Reizen und Locken und Bezaubern; jetzt will ich was Ordentliches zu essen haben, und zwar möglichst rasch!"

So kam der „Rosenakt" zu einem Ende, und ich stand auf und machte ein Mittagessen, so gut und schnell ich konnte. Das junge zarte Huhn war bald fertig, Kartoffelmuß gab es und einen Apfelsinen-Pudding, der köstlich war, zart wie Butter. Und eine Tasse Kaffee, die der Seele gut that — und das ist viel. Und währenddem hatte ich noch Zeit, meine Butter zu verpacken, ein schneeweißes Tuch darüber zu decken, reichlich mit Salz bestreut. Josef konnte noch zu rechter Zeit abfahren. Auf sein Bitten zog ich mein braunes gutes Kleid an und fuhr mit. Auf dem Wege sagte er:

„Das süße blumenreiche Stückchen liest sich gut und liest sich gut vor, aber praktisch ist es nutzlos und keinen rothen Cent werth."

„Nein," erwiderte ich, „und ich kam mir wie eine Thörin vor, als ich dasaß und versuchte die Bezaubernde zu spielen und zu lächeln, während ich doch wußte, wie die Arbeit in der Küche drängte. Am glücklichsten und wohlsten fühle ich mich, wenn ich mein Haus so recht anziehend und bequem machen kann oder ein gutes warmes Essen bereite, wenn ich weiß, du kommst am Abend müde und hungrig von der Arbeit nach Hause. Meine Küche ist nett und rein, ich bereite ein gutes Stück Fleisch, das Gemüse, ein wenig zum Nachtisch und eine Tasse Kaffee, die das Herz stärkt. Der Tisch ist gedeckt und alles bereit für den Mann, den ich liebe. — Das ist meine Sphäre, das ist die Sphäre des Weibes. Frauen, die sich keine Dienstboten halten können, ein Häufchen Kinder groß ziehen müssen, nebenbei alle Hausarbeit thun, nähen, Milch abrahmen, Butter machen, Hühner füttern, Hennen setzen, Teppiche nähen, Decken machen, Strümpfe stricken, Gänse rupfen, Aepfel trocknen, Seife sieden, tapeziren, im Garten jäten, Kinder lehren müssen u. s. w., u. s. w., die haben Arbeit genug und keine Zeit sich in den Lehnstuhl zu setzen und zu lächeln und zu bezaubern — wahrhaftig nicht!"

Und mein Josef wiederholt: „Nein, sie haben keine Zeit zu all dem Unsinn", und fügte hinzu: „Denkst du nicht, liebe Amanda, wir sollten einmal zur Abwechslung morgen ein bischen Lammfleisch zum Mittagessen haben?"

„Ja, Josef Haller, ich denke, das wird das Beste sein."

Gedankensplitter.

Die dankbarste Maske für den Schurken ist die des harmlosen Spaßmachers.

* * *

Wenn wechselnd dein Glück sich mit Ungemach eint,
Bedenk' mit zufriedenem Sinn:
Die Blumen, die täglich die Sonne bescheint,
Die welken am frühesten hin.

* * *

Zu viele Anerkennung ist kein befruchtender Regen mehr, sondern ersäuft das keimende Talent.

Fatale Druckfehler.

Der junge Baron entledigte sich mit der größten Gewandtheit der ihm anvertrauten Million.

* * *

Der erste Anblick seiner Frau bestätigte es ihm; sie war noch die nämliche — sie, die ihn so unbeschreiblich gern haute.

— **Das beste Bekehrungsmittel.** „Wie hat nur die Frau Maier ihren Mann so schnell zu ihren Temperenz-Anschauungen bekehrt?" — „Mit'm Kehrbesen!"

Der Ueberfall bei Pueblo.

Erzählung aus Neu-Mexico von W. v. Schierbrand.

Als die Postkutsche aus dem Camp der Star und Crescent Compagnie herausrollte, befand sich nur Mose Danville auf dem Kutscherbock und der Manager, Al Hackett, drinnen. Aber als sie das Half Way-House, die berüchtigte Spielhölle gerade jenseits der Corporationsgrenze, erreicht hatten, stiegen noch sechs andere Passagiere ein, die sämmtlich nach Tucson wollten, wo sie ihre Monatsgage auf angenehme Manier los zu werden beabsichtigten. Dies war Hackett unangenehm, denn er hatte gehofft, die lange Fahrt unter etwas angenehmeren Bedingungen zurücklegen zu können — und nun diese Gesellschaft von rohen, lärmenden, halbbetrunkenen Raufbolden! Indessen, es war nichts zu machen.

Eine Zeitlang ertrug er die äußerst handgreiflichen Späße und die sich nur um Spiel- und Liebesabenteuer, sowie Trinkgelage drehende Unterhaltung der sechs Gesellen, aber als „Baldy" Wicks und „Monk" Leahy in Streit geriethen, weil einer den anderen des Betrugs beim Kartenspiel beschuldigte und thatsächlich schon einige Handgreiflichkeiten ausgetauscht worden waren, da wurde es dem Manager der Star und Crescent doch zu viel. Am nächsten Halteplatz stieg er aus und begab sich auf den leeren Sitz neben dem Kutscher. Zu seinem Glück, denn hier stieg noch Bella Watts — gewöhnlich „Coon Bell" genannt, weil sie aus Illinois, dem Coonstaate, stammte — ein und deren Gegenwart trug noch dazu bei, die wüsten Kerle ganz und gar aus dem Häuschen zu bringen. Außerdem war Bella auf Herrn Hackett durchaus nicht gut zu sprechen, da er mehrmals energische Schritte ergriffen hatte, um sie aus dem Camp zu treiben, wo sie die hartarbeitenden Miners ausplünderte. Bella ließ sich's denn auch nicht nehmen, ihrem Zorn auf den „moralischen" Manager, wie sie ihn höhnisch nannte, freien Lauf zu lassen, und einige ihrer frechen Bemerkungen mußte er hören, obwohl er nicht darauf zu achten vorgab. „Coon Bell" indeß fand bald Besseres zu thun, denn die Thatsache, daß ihre Reisegefährten nach Tucson mit vollen Taschen reisten, veranlaßte sie, sich ihnen gegenüber von ihrer liebenswürdigsten Seite zu zeigen. Und so ließen sie alle Al Hackett ungestört mit dem grauköpfigen Kutscher plaudern.

Mose Danville, der seit einer Reihe von Jahren — seitdem überhaupt eine Postroute nach Tucson existirte — regelmäßig Onkel Sams Geschäfte dorthin besorgte, war ein merkwürdiger Bursche. Er fluchte nie und trank auch nie einen Schluck „Forty Rod" — dafür aber war er um so griesgrämiger. Als ihm jedoch Al Hackett erzählte, daß er nach Tucson gehe, um seine Familie dort abzuholen und nach dem Camp zu bringen, da thaute er auf und freute sich kindlich, daß doch endlich ein paar wirkliche, leibhafte „Kids" — denn die paar Indianerkinder, die man dort gelegentlich zu sehen bekam, zählten nicht — in's Camp kämen. Und darauf erzählte er einige „Yarns" aus den Zeiten, da die ganze Gegend noch „neu" war, von dem verrückten Engländer, der sich mit dem Rasirmesser die Kehle durchschnitten, weil die Rothhäute seine Familie auf dem Wege skalpirt hatten; von Mike Underwood, dem geizigen Barbier, dem die „Boys" einst aus Spaß seine ganzen Ersparnisse geraubt hatten und der deshalb die ganze Regierung in Washington um Hilfe angerufen hatte, und von seinem verstorbenen Bruder Billy, der auch einmal ein „Kid" im Lager gehabt, das aber an den „Chills" gestorben sei.

* * *

Plötzlich unterbrach Mose Danville seinen Redestrom.

„Großer Gott, sahst Du das, Al Hackett?" schrie er.

„Was?"

„Dort," — und er deutete mit dem Zeigefinger auf ein blitzartiges Leuchten, das auf dem einige Meilen entfernten Berggipfel sichtbar ward und einige Sekunden später durch ein ähnliches Aufflackern auf dem gegenüberliegenden Felsvorsprung erwidert wurde.

„Nun?" fragte Al Hackett.

„Indianer, so wahr ich sehe."

„Dummes Zeug."

„Sage das nicht zu mir, Al Hackett, der ich die blutdürstigen Halunken nun seit vielen Jahren gründlich kenne. Wir müssen uns auf einen Ueberfall gefaßt machen, und das bald. Wenn ich nur wüßte, wie stark die Kerle sind. Halt — eins, zwei, drei — — sechs sind's auf alle Fälle, wahrscheinlich aber mehr. Nun, eine Weile können wir's ja aushalten, haben gute Schießeisen und hinlänglich Munition bei uns."

Mose beugte sich und sprach in das Innere der Kutsche hinein. Nur wenige Worte, aber diese genügten. Coon Bell wurde erst kreidebleich, dann fing sie zu jammern und zu klagen an. Die drei Miners, die ihren Rausch eben friedlich ausschliefen, wurden geweckt und einer derselben, „Rocky" Booth, war unvorsichtig genug, sich in der Kutsche hoch aufzurichten und mit seinem Fernrohr nach den jetzt deutlich sichtbaren „Gegenständen" hinzulugen, die auf dem von der Sonnengluth beschienenen Felsen sich im Chapparelgestrüpp hin und her bewegten. Eine Kugel pfiff dicht an ihm vorbei und veranlaßte ihn, sich schnell zu ducken. Mose sandte aber im selben Moment dem einen der kriechenden „Gegenstände" eine gutgezielte Bohne nach, denn man sah denselben platt hinfallen.

„Es wird Ernst, Boys," bemerkte hierauf Mose Danville sehr ruhig. „Und wir müssen unsern Kriegsplan schleunigst treffen. Halt — ich schlage Folgendes vor: Hier, Du, Al Hackett, gehst mit dem Frauenzimmer, um Beistand herbeizuholen. Ich fahre Euch erst nach Canyon Mercedes, wo wir uns eine Weile gegen die Hunde vertheidigen können. Dort nimmt Al und das Frauenzimmer jedes das schnellste Pferd von meinen sechsen. Ihr reitet dann so gut Ihr könnt, ohne Euch bloszustellen, immer nordöstlich — es ist 25 Meilen bis Bad Axe. Dort findet Ihr Hilfe, und die bringt Ihr schleunigst hierher."

So geschah es auch. Canyon Mercedes ist ein enger Felsenpaß, im Innern fast dunkel und sehr schwer von Oben zugänglich, da die Spalte im Gestein sich nach oben bedeutend verengt, und auf beiden Seiteneingängen für die darin Befindlichen leicht zu vertheidigen, da ihr Auge, an das Dunkel gewöhnt, jeden Eintretenden besser erkennen kann, als des Letzteren Auge die im Canyon Befindlichen. Es war thatsächlich eine Art natürlicher Festung, diese Felsenspalte, und es sah wirklich so aus, als ob man sich dort schon längere Zeit gegen die angreifenden Indianer, selbst wenn diese bedeutend in der Mehrzahl sein sollten, werde halten können.

Al Hackett sträubte sich erst gegen den Plan des alten Danville, umsomehr, als er das ihm verhaßte Weib, Coon Bell, zur Fluchtgefährtin erhalten sollte. Es ging ihm, wie er sagte, „against the grain", die Anderen in der Patsche sitzen zu lassen. Der alte Danville machte ihm aber klar, daß seine Aufgabe erstens einmal durchaus keine gefahrlose sei, denn er laufe Gefahr, von den Indianern erblickt und eingeholt zu werden, und daß zweitens nur auf diese Weise die ganze Gesellschaft gerettet werden könne.

„Was allerdings unwahrscheinlich ist," brummte der Alte halblaut in seinen langen Bart. Wohl oder übel mußte Al Hackett sich mit Coon Bell auf den Weg machen. Sein Verstand, ebensowohl wie sein Herz, sagten ihm, daß er sich und seiner Familie es schuldig sei, wenigstens den Versuch zur Rettung seines Lebens zu machen.

* * *

Nur wenige Minuten nachdem die Postkutsche durch den engen Eingang des Passes gepoltert war und an einer günstig gelegenen Stelle angehalten hatte, saßen Al Hackett und Bella auf ihren Pferden, die Büchsen über der Schulter und den schweren Navyrevolver im Gürtel. Mose Danville gab ihnen nochmals genaue Verhaltungsmaßregeln, dann sagte er nur noch zu Coon Bell: „Wenn ich Dich nicht wiedersehen sollte, so nimm Dich zusammen und bessere Dich."

Dann klapperten die Hufe der zwei Pferde auf den harten Felsenboden fort, bis das Geräusch sich in der Ferne verlor. Das Canyon war lang; mindestens zwei Stunden waren sie schon geritten und immer wollte es noch kein Ende nehmen. Aber schließlich fanden sie doch einen Ausweg in's Freie. Und nun geradeaus in nordöstlicher Richtung. Aber die zwei Gäule waren ermüdet und sie ließen sich selbst durch die Peitsche und die Sporen nicht mehr zu großer Eile treiben. Es schien kein Mond, aber die Sterne leuchteten hell und friedlich da oben am tiefblauen Himmelszelt, und der Nachtthau fiel stärker und stärker. Die Gegenstände auf dem Pfade waren deutlich zu erkennen, und der Meilenstein jenseits des Bergrückens, den die Compagnie vor Kurzem dort hatte aufsetzen lassen, sagte ihnen, daß sie die gute Hälfte ihres Weges schon zurückgelegt hatten und daß, wenn das Glück sie weiter begünstigte, Bad Axe und die Sicherheit innerhalb zweier Stunden erreicht sein würden.

Da plötzlich stolperte das Pferd, auf dem Coon Bell saß, und im nächsten Augenblick lag es, wild ausschlagend, auf dem Boden, das Mädchen darunter. Aus Schreck stieß sie einen gellenden Schrei aus. Es war ihr aber weiter nichts geschehen. Al Hackett half ihr unter dem Thier hervor. Da bemerkte er, daß das Pferd, als es sich aufrichtete, stark hinkte. Es mußte sich Schaden gethan haben. Was thun?

Selbst in diesem Augenblicke der höchsten Noth aber verleugnete sich nicht das Gefühl, das jedem Manne des Wilden Westens eigen ist, gleichviel was und wie das Weib sei, dem es gilt. Rasch entschlossen half er ihr auf sein eigenes, unbeschädigtes Pferd, und, sich an der Mähne desselben festhaltend, um schneller laufen zu können, trabte er daneben her.

Sie kamen indeß nur langsam so fort. Eine halbe Stunde mochten sie von der Stelle des Unfalls sein, als Al's scharfes Auge auf dem schroffen Felsen, der zur Rechten sich erhob, eine dunkle Gestalt bemerkte. Im nächsten Moment erblickte er eine zweite, die lautlos auf dem Grate, der parallel mit dem Pfad lief, dahin schoß. Er wußte, was dies bedeutete. Sie waren entdeckt und eingeholt von den Apaches. Und welche Chance hatten sie da, wenn sie zusammen blieben!

„Reite so schnell Du kannst, Bella!" flüsterte er dem Mädchen zu, dem müden Gaul einen derben Schlag auf die Breitseite versetzend. „Ich bleibe hier und vertheidige mein Leben, so lange ich kann. Komme wieder, so bald es möglich ist und, wenn ich todt bin, so rette meine Leiche wenigstens aus den Händen der rothen Teufel."

Coon Bell nickte nur. Sie war bleich, aber ihre Züge zeigten den Muth der Verzweiflung, und so jagte sie in der Richtung auf die Ansiedlung davon.

* * *

Zwei Stunden später, das erste Morgengrauen machte sich gerade bemerklich, kam die Rettungsmannschaft an der Stelle vorbei, wo das Mädchen von ihm Abschied genommen hatte. Nichts war zu sehen, und schnell jagten sie auf ihren frischen Pferden weiter nach Canyon Mercedes. Dort fanden sie zwei der Miners todt, einen anderen verwundet, den alten Mose Danville aber unverletzt.

Auf dem Rückwege machten sie Halt dort, wo Al Hackett zuletzt lebend erblickt worden war. Unweit der Stelle, hinter einem Felsenblock, der ihm etwas Schutz gewährt haben mochte, fand man seine Leiche, durchlöchert von Kugeln. Um ihn herum lagen die Papierhülsen der Patronen, die er verschossen hatte — es mochten an die vierzig sein, ein Beweis, daß er sein Leben theuer verkauft. Er war skalpirt und bot einen gräßlichen Anblick.

Pardon!

In einem sehr eleganten Kaffeehause im Westen Wiens gibt's allnachmittäglich eine Tarockpartie. Vor Kurzem übersiedelte der „Vierte" nach einer anderen Vorstadt und die Drei waren recht betrübt, den bewährten und geliebten Spielgenossen entbehren zu müssen. Es fand sich aber ein neuer Vierter, der sich als Herr X. vorstellte und Vertreter eines ausländischen Handlungshauses zu sein vorgab. Das war ein fescher Mensch, der sehr gemüthlich spielte, und alsbald war der alte „Vierte" vergessen. Der „Neue" wurde täglich um 3 Uhr — die Partie begann eine halbe Stunde früher — von seiner Frau geholt, einem allerliebsten Weibchen, das ihren Kaffee neben ihrem Herrn Gemahl nahm und ihm dann „kibitzte". Die Ehe war kinderlos; sie hatte keine Verwandten in Wien, was sollte die Frau allein zu Hause thun? Die Sache war also gar nicht auffallend. Aber auffallend war es, daß der Herr X. von dem Momente an, da seine Frau im Kaffeehause erschien, stets gewann, auffallend war es, daß die Frau beim Spiele von ganz fernliegenden Dingen sprach und daß es den Anschein hatte, der Herr Gemahl warte nur auf ein in diesen Reden enthaltenes Stichwort, und endlich war es besonders auffallend, daß zwei Tage nach einander die Frau wie unabsichtlich den Fuß des neben ihr sitzenden fremden Spielers mit dem ihrigen berührte und dann mit einem bezaubernden „Pardon!" ihr Füßchen zurückzog; auffallend war es endlich, daß der Herr Gemahl sodann stets ein hohes Tarock ausspielte und dadurch das Spiel gewann. Die Frau saß so, daß sie in zwei Blätter sehen konnte, in das ihres Mannes und eines zweiten Spielers, und sie folgte mit sichtlichem Interesse dem Spiele. Wenn sie erschien, sagte Herr X. stets: „Das ist gescheidt, daß Du kommst. Ich bin doch neugierig, ob Du mir heute wieder Glück bringen wirst, Mizerl!" Und richtig, die Frau Gemahlin brachte ihm immer Glück! Endlich war die Geschichte den drei Anderen doch zu dumm und sie beschlossen, aufzupassen. Es wurde wieder gespielt. Die Frau erschien wieder und wieder stieß ganz unabsichtlich an den Fuß ihres Nachbars. Herr X. zog eine Karte hervor, doch einer der Spieler hielt ihm die Hand fest und rief: „Sie werden jetzt nicht hoch Tarock ausspielen!" Er nahm die Karte. Es war der Neunzehner! Herr X. wurde todtenbleich, die Frau purpurroth. Er rief: „Sie werden doch nicht —!" Sie stammelte: „Aber, ich bitte, mein Herr!" Die drei Spieler aber erhoben sich und sagten: „Pardon! Mit Ihnen spielen wir nicht! Pardon! Gnädige Frau! Sie sind eine reizende, schöne Frau, aber — Pardon— Sie kibitzen ihrem Herrn Gemahl doch etwas zu — gut. Pardon!" Herr X. und seine Frau wurden in dem Kaffeehause nicht mehr gesehen.

Splitter.

Der Neid verfolgt deine Erfolge und nicht deine Verdienste.

* * *

Der Ernst ist der Wegweiser zum Glück, die Heiterkeit ist das Glück selbst.

* * *

Von Kopf zu Kopf — ein kurzer Steg!
Von Herz zu Herz — ein großer Weg!

* * *

Ideale heißen die Puppen der großen Kinder.

* * *

Die Menschen reisen heutzutage nicht mehr; sie werden befördert.

* * *

Die Carriere des Einen ist oft eine Barriere für den Andern.

* * *

Wo Dummheit in's Kraut schießt, gilt Weisheit als Unkraut.

* * *

Unersetzbar ist freilich Keiner, unersetzt aber bleibt doch Mancher.

Sprüche.

Wahrhaftigkeit ist stets Dir eigen!
Doch darfst die Wahrheit niemals Du ganz nackt,
Du mußt sie mindestens verschleiert zeigen.

* * *

Ist das Herz der Liebe Raub,
Sind für Rath die Ohren taub.

* * *

Zwei Richter nur unfehlbar scheinen mir:
Im Himmel Gott und die Erfahrung hier.

* * *

Die alten Weiber sind oft toller,
Als manche Frau'n in jungen Jahren,
Das kommt daher, weil in der Tollheit
Sie weit, weit länger schon erfahren.

* * *

Die Schwiegermutter vergißt immerdar,
Daß sie auch Schwiegertochter war.

— **Nicht jeder**, der einer Frau schwört, er finde sie schön, ist ein ehrlicher Finder.

— **Kurze Kritik.** A.: Sieh 'mal dort die beiden Töchter des Hausmeisters — was sagst Du zu dem Pomp? — B.: Pump!

— **Der indiscrete Bursche.** „Nein, das ist zu reizend, daß mir der Herr Baron dies prächtige Bouquet schickt!.... Wenn ich nur wüßte, wie ich mich revanchiren könnte?!" „Bezahlen Sie's!"

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 223 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liedl, 255 Cleveland Ave.
Louis Botz, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weitz, 323 Clybourn Ave.
H. Gruse, 372 Clybourn Ave.
John Dooler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
E. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Bald, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blund, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Tuinian, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
E. H. Schmpfki, 282 North Ave.
F. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 369 E. North Ave.
A. Roepenack, 290 North Ave.
Mag News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meister, 587 Sedgwick Str.
E. E. Elsner, 665 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reez, 119 Wells Str.
C. Linjheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
C. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsen, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 289 Wells Str.
D. M. Carrie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hidey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutsford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Auborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stern, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Rosher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Krepten, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Marion, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Rudoff, 192 Grand Ave.
B. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brewer, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aichenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinbrecht & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
R. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Bellfuß, 418 Milwaukee Ave.
Phil. E. Levy, 439 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttenzisen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bozen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. E. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 638 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1268 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 323 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Damm, 216 W. Madison Str.
Henry Faih, 516 W. Madison Str.
Frau Beder, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

O. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 2402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3123 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3510 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinkock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankien, 1711 S. State Str.
A. Gashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Bommer, 2306 S. State Str.
J. Bichler, 2724 S. State Str.
J. Schneider, 3002 S. State Str.
F. Capehoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Jeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Jode, 845 Belmont Ave.
H. Horlekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Conrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 853 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnast, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5224 Ashland Ave.
Pilugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Schauermären von Abba Carima.

Sie will sich nimmer erschöpfen und leeren — so schreibt man aus Rom vom 5. April — die Hochfluth der Briefe und Berichte nämlich, die uns immer neue interessante Episoden aus der Schlacht von Abba Carima (Abessinien), von dem schrecklichen Rückzuge, von den Leiden der Gefangenen, Verwundeten, Verstümmelten erzählen. Auch über die Schlacht selbst werden uns immer neue Bilder aufgerollt: da hat der Abgeordnete Macola, Direktor der Gazzetta di Venezia, seine bekannten trostlosen „Enthüllungen" über die Moral der Truppen vor dem Kampfe gemacht, da schreibt der vortreffliche Ernesto Serao im „Don Marzio" in seiner objektiven und klaren Weise über den Geisteszustand Baratieris — eines Generals, der, während ihm die Existenz von 15,000 Menschen und das Prestige der italienischen Fahnenehre anvertraut war, unter dem Einflusse von delirium tremens und Tropenkoller stand. Statt sich um die entsetzliche Lage der Truppen zu kümmern, statt sich zu mannhaftem Thun aufzuraffen, statt die erschütterte Disziplin unter der Mannschaft zu befestigen, stellte der General eine hochnothpeinliche Nachfrage über den Verbleib einer an ihn abgegangenen und auf dem Transport verlorenen Sendung Wein an! Und während ein Artillerist, der einen Lieutenant angespuckt, einen Hauptmann geohrfeigt hatte, nur nach Italien zurückkommandirt wurde, erhielten zwei Verpflegungsoffiziere — deren Nachlässigkeit an dem Unheil der verlorenen Weinsendung schuld schien — je 30 Tage Gefängniß! Auch Serao hebt hervor, daß die weißen Truppen (überwiegend Süditaliener) aus den verschiedensten Gründen und mit Ausnahme der norditalienischen Brigaden Dabormida, Albertone, Arimondi die Erwartungen weniger rechtfertigten als die schwarzen, wie denn auch Baratieri — allerdings eine trübe Quelle — die Weißen beschuldigt, die Flucht ergriffen und die Schwarzen (Ascari) mit fortgerissen zu haben. Thatsache war jedoch, daß während sich die Trümmer der Brigaden Dabormida bis zum späten Abend schlugen, das „Hauptquartier" schon um Mittag nicht mehr funktionirte. Und weder Baratieri noch Ellena — der heute mit seinem Schusse in der Kehrseite im Römischen Militärspital liegt — werden diesen Vorgang und ihr eiliges Verschwinden vom Schlachtfeld genügend rechtfertigen können.

Und nun einige Episoden aus der Schlacht, die besonders charakteristisch sind: Der Tod des Generals Arimondi ist noch immer nicht ganz aufgeklärt. Während die Einen gesehen haben wollen, wie er sich selbst erschoß, sagen Andere, er sei unter den Kugeln des Feindes gefallen. Unbestrittene Thatsache ist jedoch, daß Arimondi zu Pferde an der Spitze seiner Truppen ritt und am Arm und in der Schulter so schwer verwundet wurde, daß er zweimal aus dem Sattel sank, um sich sofort wieder auf's Pferd heben zu lassen. Als die Brigade aufgerieben war, ließ sich der General herabheben, und was nun geschah, ist nicht genau bekannt; jedenfalls befindet sich der schon zu Anfang der Schlacht schwerverwundete Arimondi heute unter den Todten.

Das von Makalle her so berühmte Bataillon Galliano war trotz heldenhaften Widerstandes in wenigen Augenblicken vernichtet; Oberst Galliano selbst stieg von dem ihm seinerzeit von Menelik geschenkten weißen Maulthier und hielt sich mit dem Säbel die Feinde vom Leibe bis er überwältigt wurde. Die Abessinier schleppten ihn alsdann, wie es heißt, vor Menelik, der ihm — da er den Eid, nicht mehr gegen die Abessinier zu kämpfen, gebrochen — als Verräther Arme und Füße abhauen und ihn alsdann hängen ließ.

Durch Selbstmord endete der Oberstlieutenant Merini von den Alpenjägern. Mit zerschmettertem Bein war der Oberst liegen geblieben und schoß sich, um dem Feind nicht lebend in die Hände zu fallen, eine Revolverkugel in's Ohr.

Während des Artilleriekampfes zeichnete sich namentlich der Hauptmann Regazzi aus, der, selbst als er das rechte Auge verloren, trotz des großen Blutverlustes sein Geschütz zu richten und loszufeuern fortfuhr. Schwerverwundet konnte sich Regazzi nachher retten und ist mit dem letzten Verwundetentransport in Neapel eingetroffen. Ein herkulisch gebauter Artillerist von der 8. Gebirgsbatterie suchte sein Geschütz zu retten, indem er es dreihundert Meter weit in den Armen davontrug und sich dann — immer die Kanone im Arm — zusammenhauen ließ.

Auch zahllose Bravourstücke, deren manche natürlich etwas phantastisch klingen, werden gemeldet. Viele Soldaten bedienten sich auf der Flucht der Gewehrkolben, wie die Baiern gegen die Turkos 1870, und zertrümmerten den Verfolgern die Schädel. Geradezu legendär aber erscheint — wenn Wahrheit — die That eines Lieutenants Roppa, der sich kühn neben den tapferen Schwaben aus Barbarossas Heere stellen kann, von dem es bei Uhland heißt:

„Der wackere Schwabe forcht sich nit,
Ging seines Weges Schritt für Schritt,
Bis Einer, dem die Zeit zu lang,
Auf ihn den krummen Säbel schwang.
Da wallt dem Schwaben auch sein Blut" u.s.w.

Genau so muß es dem ritterlichen Lieutenant Roppa ergangen sein, der auf dem Rückzuge allein von nicht weniger als 6 (schreibe sechs) Reitern eingeholt und umzingelt wurde. „Vier von ihnen" — so schreibt Roppa nach Hause — „schoß ich mit meiner Pistole von ihren Pferden, und die beiden übrigen, die zur Erde gesprungen waren und sich auf mich stürzten, stach ich mit meinem Dolche todt . . ."

Auch über die Greuel, die Meneliks tapfere Krieger an Verwundeten und Gefangenen verübten, erfährt man immer Neues: einem verwundeten Sergeanten wurde bei lebendigem Leibe das Herz herausgerissen, als Trophäe auf eine Lanze gesteckt und vermuthlich der minniglichen Königin Taitu präsentirt. Kaum war die eigentliche Schlacht zu Ende, so ergoß sich — heißt es — sofort eine Masse von Weibern über das Schlachtfeld, um eigenhändig die Verwundeten und Todten zu verstümmeln. Mehrere der Unglücklichen sind trotz ihrer scheußlichen Verwundung mit dem Leben davongekommen und bei den italienischen Vorposten eingetroffen. Unter den Verwundeten im Neapeler Militärspital befindet sich eine ganze Anzahl solcher Opfer „abessinischer Zivilisation".

Die Flucht der Versprengten war, wie sich leicht ausmalen läßt, eine Kette von Leiden; wo die Flüchtlinge nicht unter den Kugeln und Lanzen der „Galla"-Reiterei und der aufständischen Eingeborenen erlagen, gingen sie an Hunger und Durst zu Grunde. Glücklich, wer rohes Pferdefleisch auftrieb, Wasser gab es überhaupt nicht, weshalb die Leute sogar, wie übereinstimmend gemeldet wird, tagelang zum Trinken des eigenen Urins gezwungen waren.

Bezeichnend für die italienische Büreaukratie war endlich der Umstand — der im Parlament zur Sprache kommen wird — daß einem zerschossen, bettelarm und reduzirt in Neapel ankommenden Hauptmann gleich an Bord die Rechnung für den Aufenthalt im Lazareth zu Massaua überreicht wurde!!! Uebrigens haben die Italiener ihr Unglück dort unten selbst verschuldet, und zwar nicht etwa deshalb, weil Baratieri in seinem Leichtsinn das Heer in eine Falle führte, sondern — — — weil die Schlacht am Sonntag stattfand! So urtheilt ein ehrwürdiger Monsignore, der im Dom von Livorno sich über die Niederlage von Abba Carima und ihre eigentliche Ursache verbreitete.

Die Ostermesse des Papstes.

Man schreibt aus Rom vom 6. Apr.: Diejenigen Leute, die in der letzten Zeit so viel von der schwachen Gesundheit Papst Leos XIII. gefaselt hatten, können wir versichern, daß sie sich aller Befürchtungen entschlagen können. Papst Leo ist noch so wohl, daß er auf das Drängen der vielen Osterfremden hin sich entschloß, Ostersonntag in der Capella sistina Messe zu lesen. Eine sistinische Messe ist immer ein großes Ereigniß, und infolge dessen war der Wettbewerb um die Einlaßkarten sehr groß, aber nur 1200 Personen wurden mit Karten beglückt. Die Messe war auf acht Uhr angesetzt; schon um sieben Uhr jedoch war die herrliche Kapelle besetzt. Da diese selten zu dieser frühen Stunde geöffnet wird, so hatten Kunstfreunde die beste Gelegenheit, die sonst so dunkle Decke im hellen Morgenlichte zu bewundern. Um acht Uhr waren auch die Tribünen der Bevorzugten gefüllt; dort bemerkte man unter Anderen den Prinzen von Leuchtenberg, den Prinzen von Sachsen-Altenburg, den Herzog von Croy, die Töchter des Grafen Badeni u.s.w., den früheren Bundespräsidenten der Schweiz, Zemp, u.s.w. Alle Herren waren in großem Ordensschmuck, die Damen in schwarzem seidenem Kleide und Spitzenmantille erschienen, die übrigen Theilnehmer wie immer in der vorgeschriebenen Tracht. Um halb 9 Uhr nahte der Zug; voran ein Trupp Schweizer, dann päpstliche Gensdarmen und die Kammerherren vom Dienst in ihrer reichen spanischen Tracht aus dem Cinquecento, dann eine Abtheilung der goldstrotzenden Nobelgarden, worauf der Papst auf der von den Rothdamastenen getragenen Portantina erschien, gefolgt von seinen violett gekleideten Hausprälaten und Kaplänen. Papst Leo sieht für sein Alter vorzüglich aus, lebhaft und ernst-freundlich; einzelne Beobachter wollten sogar heitere Schalkhaftigkeit in seinen Mundwinkeln bemerkt haben. Er wurde feierlich still empfangen, während er vom hohen Sitze den Segen ertheilte. Während der Toilette zur Messe, die der Papst, trotzdem sie lange dauerte, stehend abmachte, rangirte sich das offizielle Gefolge malerisch um den Altar. Die Messe währte nicht lange, und Leo XIII. hielt sich auch ohne Hilfe aufrecht, nur, wenn er die Treppen des Altars hinabstieg, traten ihm zwei Hauskapläne stützend zur Seite. Bei der Kommunion unterbrach der Papst die Messe und reichte persönlich etwa dreißig Damen und Herren des Adels die Osterkommunion. Nach der Messe kniete er am Altare nieder und betete mit vernehmlicher Stimme mehrere Vaterunser vor. Das Knien schien ihm beschwerlich zu sein, denn er zitterte manchmal ziemlich stark. Nachdem die Priesterkleider abgelegt waren, begab sich der Papst auf einen Betstuhl links vom Altare, wo er in eifrigem Gebet vornüber gebeugt und halb liegend die Dankmesse seines Hauskaplans anhörte. Dann ging er in ein Zimmer hinter dem Altar, um eine kleine Stärkung zu sich zu nehmen. Nach kurzem Verweilen kehrte er zurück und mit der päpstlichen Stola angethan ertheilte er vom Altare aus den apostolischen Segen unter den Honneurs und Salut der Offiziere und Wachen. Nachdem das geschehen, wurde ein Thronsessel vor den Altar geschoben, und nun ließ der Papst die bevorzugten Gäste zum Handkuß zu. Allen Theilnehmern fiel die Lebhaftigkeit der Gestikulation auf, die der Papst in der langen Konversation zeigte; auch die Frische wurde bemerkt, mit der er jeder einzelnen Dame und jedem Herrn verbindliche Worte zu sagen wußte. Gegen halb elf erst endete der Empfang und dann zog Leo im gleichen farbenprächtigen Zuge wieder aus der Kirche heraus. Die „sixtinische Kapelle" hatte während der Feier durch den bekannten eigenartigen Gesang die Hörer entzückt.

Automatischer Rollvorhang.

Die originelle Idee, die Sonne selbst für die Arbeit des Aufziehens und Herablassens der Vorhänge dienstbar zu machen, ist folgendermaßen ausgeführt: Eine hufeisenförmige Glasröhre ist theilweise mit Quecksilber gefüllt und wird an jedem Ende durch eine luftdichte Halbkugel abgeschlossen. An beiden Armen dieser Röhre sind an entsprechender Stelle Platindrähte eingeschmolzen, die zu einem kleinen Elektromotor gehören, der, sobald er in Thätigkeit gesetzt wird, den Rollvorhang herunter- resp. aufrollt. Der Vorgang ist nun folgender: Die Sonnenstrahlen fallen nur auf die eine Halbkugel, da die andere durch eine Hülle geschützt ist; sofort dehnt sich die darin befindliche Luft aus und treibt das Quecksilber in dem anderen Arm der Glasröhre bis zu den dort befestigten Platindrähten, der Stromschluß ist herbeigeführt und setzt nun den mit der Vorhangstange verbundenen Mechanismus in Thätigkeit, der den Vorhang herabläßt. Hört die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Halbkugel auf, so bekommt die darin enthaltene Luft die alte Spannung wieder, sodaß die Quecksilbersäule ihre ursprüngliche Lage einnimmt; der Stromkreis für Schatten wird geschlossen, der Elektromotor dreht sich in entgegengesetzter Richtung und windet den Rollvorhang wieder in die Höhe. Der ganze Apparat ist sehr einfach, soll sicher arbeiten und stellt sich in Deutschland für den Käufer auf 30 Mark.

— Aus der Schule. — Lehrer: „Bilde einen Satz mit beide!" — Der kleine Moritz: „Bei de schlechten Zeiten geht das Geschäft flau."

— Von ihrem Standpunkt. — Backfisch: Mir kann diese vielgerühmte militärische Disziplin gar nicht imponiren — solange die Lieutenants nicht auf Kommando heirathen!

Im Bärenzwinger.

Ueber einen Leichenfund im Bärengraben zu Bern wird vom 8. April aus Bern geschrieben: Heute (Mittwoch) Morgen, ein Viertel vor 6 Uhr — es war schon Tag — ging ein Arbeiter bei dem allen Fremden wohlbekannten Bärengraben vorbei. Er blickte schnell in den Graben hinunter. Wie groß war sein Erstaunen, als er auf dem Steinboden einen menschlichen Kadaver liegen sah, an dem die beiden Bären, zwei große, alte Thiere, begierig fraßen. Der Mann war ganz entblößt, die Bären hatten ihm alle Kleider, mit Ausnahme von Schuhen und Strümpfen, vom Leibe gerissen. Die blaue Blouse, die man fand, läßt auf einen dem Arbeiterstande angehörenden Mann schließen. Er ist etwa 30 Jahre alt und von kräftiger Statur. Kopf und Hals waren entsetzlich zerfressen, ein Arm und eine Hand war abgenagt bis auf die Knochen. Die Kopfhaut war losgeschält. Die Füße waren intakt, am Rücken zeigten sich manche, vom Anpacken herrührende Wunden. Der Bärenwärter ist Postangestellter und hatte gerade Nachtdienst. Die Familie des Wärters wurde von dem Arbeiter, der den todten Mann entdeckt hatte, geweckt. Schnell war die Polizei und der Regierungsstatthalter v. Herenschwand zur Stelle. Die Thiere von der Beute zu verdrängen, war jetzt das Schwierigste. Man zündete ein Strohfeuer an, doch blieb dies ohne Eindruck auf die Thiere. Einer rieth, Knallbonbons loszulassen; die Magazine, die Bonbons verkaufen, waren jedoch noch geschlossen. Man dachte daran, mit Feuerhaken den Todten aus der tiefen Rotunde zu heben. Dann kam man auf den Gedanken, die Hydranten gegen die beiden fleisch- und blutgierigen Thiere spielen zu lassen. Das geschah. Zuerst erhob das Männchen die schwere Tatze, um den Wasserstrahl abzuhalten. Endlich zogen sich die Thiere in den Stall zurück. Die eiserne Fallthür wurde hinuntergelassen, und nun konnte man in den Bärengraben gelangen. Die Leiche wurde in einen großen Korb gelegt und in die Leichenhalle transportirt. Auf den Kleidern fand man ein Notizbuch, ferner einen Maßstab. Die Identität des auf so seltene Weise umgekommenen Arbeiters konnte noch nicht festgestellt werden. Ueber den Hergang des Unglücks lassen sich bloß Vermuthungen aufstellen. Die Einen glauben, der Arbeiter sei betrunken über die nicht hohe Grenzmauer gestürzt, Andere meinen, er könnte im Streite hinuntergeworfen worden sein. Der Vorfall muß sich in der Nacht ereignet haben. Die Tochter des Bärenwärters war bis um Mitternacht auf, sie hörte nichts. — Vor etwa 30 Jahren ist auf gleiche Weise ein Engländer, Namens Lorch, umgekommen. Er hatte gewettet, er laufe auf der Umfassungsmauer des Bärengrabens herum. Er stürzte dabei in den Zwinger. — In der Stadt Bern bildet das Ereigniß das Gespräch des Tages.

— Eine boshafte Person. — Erstes Dienstmädchen: „Du, sage mal dem Orgelspieler, er soll einen lustigen Walzer spielen; meine Madame tanzt so gern!" — Zweites Dienstmädchen: „Ich denke Deine Madame hat sich den Fuß verrenkt?" — Erstes Dienstmädchen: „Eben.... sie soll sich ärgern."

— Faule Ausrede. — Der Vater kommt ins Zimmer und bemerkt, daß seine Söhne geraucht haben müssen. Er geht mit ihnen streng ins Gericht, kann aber nichts herauskriegen. — „Also, Fritz", meint er zum Jüngsten, „wer hat geraucht?" — „Ach, Papa", antwortet Fritz, „es muß die Lampe geraucht haben!"

Lokalbericht.

Annies Rache.

Der Herrenbekleidungs-Künstler H. Christo, von Nr. 94 Dearborn Str., beschuldigte gestern vor Kadi Richardson den Möbelschreiner James Gregory und dessen Freundin Annie Wahlraff, ihn zu mitternächtlicher Stunde auf dem Randolph Str.-Viadukt überfallen und gründlich durchgeprügelt zu haben. Außerdem soll das Pärchen auch noch versucht haben, ihm seine Diamantringe zu rauben. Die Angeklagten stellten Letzteres mit Entrüstung in Abrede. Frl. Anna erzählte dem Richter, daß das Schneiderlein ihr vor einigen Tagen schlimmes Unrecht gethan, und daß sie ihn aus Rache nach dem Viadukt gelockt, wo ihr Freund Gregory dem Ritter vom Bügeleisen die wohlverdiente Tracht Prügel applizirt habe. Das Dämchen wurde straffrei entlassen, während ihr Beschützer in eine Ordnungsstrafe von $2 genommen wurde.

Erlitt einen Schädelbruch.

Der beim Hochbahnbau an Wabash Avenue beschäftigte Wm. Reed, von Nr. 152 W. Jackson Str., wurde gestern Abend schwer, vielleicht sogar tödtlich verletzt, indem ihm ein stürzendes Stück Eisen die Schädeldecke zerschmetterte. Die Aerzte glauben kaum, daß der 45 Jahre alte Mann mit dem Leben davonkommen wird.

In Haft genommen.

Als er sich im „Clifton House" einen Brief abholen wollte, wurde gestern der Nr. 89 Dearborn Ave. wohnende Wm. H. Moore in Haft genommen. Er soll der Komplice eines gewissen C. Sexton sein, der nach Erzgauner Leckies Art Leuten eine Stelle als Schatzmeister einer reisenden Theatertruppe verspricht, um dann aus ihnen eine „Garantiesumme" von $100 zu erpressen. Sexton selbst soll sich gegenwärtig in Benton Harbor, Mich., aufhalten.

* Professor Garner aus Roanoke, Va., ist von seiner jüngsten Erforschungsreise nach dem Innern Afrikas zurückgekehrt und logirt zur Zeit im hiesigen Leland-Hotel. Herr Garner hat sich bekanntlich auf's Eifrigste damit beschäftigt, die Sprache der Affen zu studiren und wird demnächst über seine Entdeckungen in einer öffentlichen Versammlung Bericht erstatten.

Wagt's noch einmal.

Abraham Robinowski, ein bereits 85 Jahre alter Wittwer, der schon drei Frauen im Himmel hat, ließ sich gestern nochmals in Hymens Fesseln schmieden, und zwar war es die erst 30 Jahre alte Annie Kupert, die mit ihm den neuen Bund für's Leben einging. Gott Amor lächelte verschmitzt, als Heiraths-Clerk Salmonson die nöthige Lizens ausstellte; hat doch der kleine Schelm auch einmal wieder einen Kapitalsstreich zur Ausführung gebracht.

Soll eine Rabenmutter sein.

Auf Veranlassung der Kinderschutz-Gesellschaft ist die Nr. 153 W. Huron Str. wohnende Frau Emma Bergmann in polizeilichen Gewahrsam genommen worden. Sie wird beschuldigt, ihre Kinder gänzlich vernachlässigt und dieselben häufig sogar schwer mißhandelt zu haben. Für die bedauernswerthen Kleinen wird besagte Gesellschaft jetzt sorgen.

Des Mordes bezichtigt.

Bei dem gestern in Summit abgehaltenen Inquest an der Leiche des erschossenen farbigen Kanalarbeiters Wm. Brady erkannten die Coronersgeschworenen, daß „Ike" Shepard und Clara Rambow für den Mord verantwortlich zu halten seien. Die Inhaftnahme Beider und ihre Ueberweisung an die Grand Jury wurde angeordnet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Pastor Nicolas Bolt von der Sedgwick Str.-Kapelle wird am Sonntag Abend, den 17. Mai, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., einen populären Vortrag halten über das Thema: „Licht und Schattenseiten deutscher Gemüthlichkeit". Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Zahlen beweisen.

Es fragt sich nur: was?

Mayor Swift läßt sich gegenwärtig einen ausführlichen Jahresbericht zusammenstellen, welchen er demnächst dem Stadtrath über seine ruhmreiche Verwaltung der städtischen Angelegenheiten unterbreiten wird. Herr Swift wird unter Anderem zu beweisen suchen, daß im Departement für öffentliche Arbeiten unter seiner Verwaltung bisher $678,000 weniger an Gehältern bezahlt worden sind, als im letzten Jahre der Hopkins'schen Administration. Der Bücherrevisor Harper behauptet freilich, diese, nach Aufstellungen von Herrn Kents Spezial-Rechenkünstler Gosselin gegebene Schilderung entspreche dem wirklichen Sachverhalt nicht, und es sei Thatsache, daß unter Hopkins in dem Verwaltungsjahre 1894—95 im Departement für öffentliche Arbeiten $720,000 weniger ausgegeben worden seien, als im Jahre zuvor. Den angeblichen Ersparnissen des Herrn Swift entspreche auch ein verringertes Quantum der geleisteten Arbeit. Diese Einreden fechten aber Herrn Swift wenig an. Er benutzt die amtlich geaichten Zahlen des Herrn Gosselin und beweist damit, was ihm paßt. Die anders lautenden Zahlen des Herrn Harper und seines Gehilfen Whiting werden für den Jahresbericht des Mayors nicht verwendet werden. Sie würden den Gesammteindruck dieses Kunstwerkes stören.

Das Testament bestätigt.

Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament der am 31. März d. J. verstorbenen Frau Mary C. Dobbins eingereicht und bestätigt. Das hinterlassene Vermögen ist auf $91,000 abgeschätzt, von welcher Summe $83,000 in Grundeigenthum angelegt sind. Nach dem Tode des Ehegatten, der als Testamentsvollstrecker und Nutznießer des Erbes eingesetzt ist, soll das Vermögen zu gleichen Theilen unter den sechs Kindern George S., Anna M., Horace P. und Charles E. Dobbins, Martha Bell und Louise Purington zur Vertheilung gelangen.

Feuer in Junks Brauerei.

Im Malzraum der Junk'schen Brauerei, an Halsted und 37. Str., brach gestern Nachmittag auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, dessen Bekämpfung den Löschmannschaften viel zu schaffen machte. Dennoch gelang es ihnen, der Flammen Herr zu werden, ehe dieselben größere Dimensionen angenommen. Der angerichtete Brandschaden beziffert sich immerhin auf $2000, ist indessen völlig durch Versicherung gedeckt.

Deutscher Literatur-Verein.

Die nächste Versammlung des deutschen Literatur-Vereins der Northwestern Universität wird am Samstag, den 25. April, in der Wohnung des Herrn Prof. D. M. S. Terry, Nr. 1812 Hinman Ave., stattfinden. Frau Amalie von Ende wird bei dieser Gelegenheit einen Vortrag halten über das Thema: „Immermann, zu Ehren seines hundertsten Geburtstages". Alle Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. Beginn der Festlichkeit um 7 Uhr 45 Minuten Abends.

Brennendes Kanalbot.

Auf dem unweit von Monroe Str. vor Anker liegenden Kanalboot „Transfer" entstand gestern Abend Feuer, das aber noch im Keime erstickt werden konnte. Das Feuerboot „Yosemite" war schnell zur Stelle und hatte Flammen unter Kontrolle, ehe dieselben einen gefährlichen Vorsprung genommen. Von den Brücken an Madison und Adams Str. aus sahen sich hunderte von Passanten das eigenartige Schauspiel an.

Feste und Vergnügungen.

Großes Schauturnen.

Der Turnverein „Lincoln" ist scho[n] seit Wochen mit den Vorbereitunge[n] für sein am 26. April in der Lincoln Turnhalle, an Diversey Boulevard nahe Sheffield Ave., abzuhaltende[n] Schauturnen beschäftigt. Dasselbe be[-] ginnt Nachmittags 3 Uhr. Ein hoch interessantes Programm, das den Be[-] suchern Abwechslung in Hülle un[d] Fülle verspricht, ist für diese Gelegen[-] heit aufgestellt worden. Sämmtlich[e] Knaben- und Mädchenklassen werde[n] ihre Ordnungs- und Freiübungen, s[o] wie das Gerätheturnen während d[es] Nachmittags zur Ausführung bringen, während die Zöglinge, die Damenkla[s-] sen, die Aktiven und die Altersrieg[e] sich an den turnerischen Vorführunge[n] während der Abend-Vorstellung bethe[i-] ligen werden. Die Gesangs-Sektio[n] des Vereins steht mit einigen hübsche[n] Liedern auf dem Programm verzeic[h-] net. Nach dem Schauturnen find[et] ein Tanzkränzchen statt. Der Eintri[tt] ist auf 25c pro Person festgesetzt wo[r-] den.

„Gladiator Bicycle Ball".

Am Samstag, den 25. April, veran[-] staltet die Direktion Schaumberg[-] Schindler in der Aurora-Turnhal[le] einen großen Ball, bei welcher Gele[-] genheit ein Gladiator-Zweirad i[m] Werthe von $100 verloost werden so[ll.] Die Festtheilnehmer sind gegen Vo[r-] zeigung ihrer Eintrittskarte berechtig[t] an der Verloosung Theil zu nehme[n.] Der Vorverkauf von Billets — zu 2[5] Cents pro Person — ist bereits in d[er] Aurora-Turnhalle eröffnet worden.

Umzug des Aurora Turnvereins.

Für den Umzug des Aurora Tur[n-] vereins aus seiner alten Halle, Ec[ke] Milwaukee Ave. und Huron Str., na[ch] der neuen prächtig eingerichtete[n] Walsh'schen Halle, Ecke Division St[r.] und Ashland Ave., ist das folgen[de] vorläufige Programm aufgestellt wo[r-] den:

1. Versammlung der hiesigen Tur[n-] und anderer Vereine in der jetzige[n] „Aurora Turnhalle", Ecke Milwauk[ee] Avenue und Huron Str.
2. Abschieds-Aktus in derselben.
3. Ausmarsch zur neuen Halle.
4. Erfrischung der an dem Festzu[g] theilnehmenden Turner.
5. Einweihungs-Feierlichkeiten [in] der neuen Halle, sowie in Schönhofen Halle, bestehend in Instrumental- u[nd] Vokal-Konzert, Reden und Schautu[r-] nen.

Die Festlichkeit wird am Sonntag den 10. Mai, stattfinden.

* Von den Einbrechern, die a[m] Montag Abend aus der Bast'sch[en] Wohnung, Nr. 2497 Lakewood Av[e.] in Edgewater, Schmucksachen i[m] Werthe von $1000 stibitzten, hat d[ie] Polizei noch keine Spur entdecken kö[n-] nen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Philadelphia droht schon wie-
r ein Streit der Straßenbahn-An-
stellten.

— Bei den Gemeindewahlen in
nton, Jll., siegten die Anhänger der
pirituosen-Lizensen.

— Die Prohibitionisten von Ohio
elten in Findlay ihre Staatskon-
ntion ab.

— Aus San Domingo wird gemel-
t, daß der Präsident Heureux den
riegsminister General Castillo und
n Provinzial-Gouverneur Estay am
. März erschießen ließ.

— Der bekannte Klavier-Virtuose
aderewski hat die Summe von $10,-
0 gestiftet, aus welcher alle drei
ahre drei Preise, in der Gesammt-
he von je $1000, für Tondichtungen
n Komponisten amerikanischer Ge-
rt ausgesetzt werden sollen.

— Nördlich von der Stadt North
onawanda bei Buffalo, N. Y., in der
he des Erie-Kanales, fand ein gro-
r Erdrutsch statt. Auf einer Farm
d sämmtliche Gebäude verschwun-
n. Es haben Senkungen von 14
ß stattgefunden.

— Wie aus Ishpeming, Mich., ge-
eldet wird, hat die „Lake Angeline"-
zgrube 250 Arbeiter entlassen, und
dere Grubengesellschaften werden im
ufe der Woche ebenfalls ihre Ar-
itsforce bedeutend vermindern, wie
vorher verabredet hatten.

— Während 48 Stunden sind in
ttsburg 33 Personen infolge des
nusses verdorbener Nahrungsmittel
er Süßigkeiten unter Symptomen
Vergiftung erkrankt. Doch scheint
daß alle mit dem Leben davonkom-
n werden.

— Linford C. Biles in Philadel-
ia, welcher der Obmann des Ge-
worenen-Kollegiums war, vor dem
Massenmörder H. H. Holmes pro-
sirt wurde, ist bei dem Versuch, ei-
n Telegraphendraht vom Dach sei-
s Hauses zu entfernen getödtet, und
n Sohn wahrscheinlich tödtlich ver-
t worden.

— Zu Manheim bei Reading, Pa.,
ßen zwei Güterzüge auf der Read-
- & Columbia-Bahn zusammen,
bei der Bremser Abraham Breiti-
n augenblicklich getödtet, und der
nduktcur Edward C. Johnson
wer verletzt wurde. Der Zusam-
nstoß war dadurch verursacht wor-
, daß ein Theil des einen Güter-
ges durch den Sturm vom Seitenge-
e auf das Hauptgeleise geweht wor-
war.

— Bei den Wahlen in Louisiana hat
New Orleans die Reformpartei ei-
glänzenden Sieg errungen, und
n gibt sich jetzt dort der schönen
ffnung hin, daß den Budlern der
raus gemacht sei. In den Staats-
hlen wurde der demokratische Gou-
neurskandidat Foster gewählt, ob-
hl sein eigenes County eine bedeu-
de Mehrheit gegen ihn abgab, in-
n dort die Zuckerpflanzer ohne Aus-
me mit den Republikanern zu-
mmengingen.

— Aus Oldtown, Me., wird gemel-
: Ein Extra-Personenzug von Ha-
r, auf der Canadischen Pacific-
n, welcher 150 europäische Ein-
nderer nach Minnesota und ande-
nördlichen Staaten zu befördern
te, rannte unweit der Station
lebst in eine ausgeschwemmte Bruch-
e des Geleises hinein, und fast alle
gen stürzten in Einen Haufen über-
nder. Drei Passagiere wurden ge-
tet, und mehrere andere, sowie der
päckmeister Sears schlimm verletzt.

— In Newport, Ky., hat die Haupt-
handlung gegen den Zahnkunde-
udenten Scott Jackson wegen Er-
dung der Pearl Bryan begonnen.
ch 3½ Stunden war das Geschwo-
en-Kollegium zusammengebracht,
von 10 Mitglieder Deutsche oder
deutscher Abstammung sind. Der
aatsanwalt Lockhart hielt dann die
öffnungsrede für die Anklage. John
ling, der Junge, der am 1. Febr.
Leiche der Pearl Bryan fand, war
erste Zeuge, und seine Aussagen
ren von großer Wichtigkeit. Der
geklagte trug ein sehr kühles Be-
men zur Schau, machte sich indeß
ifig Notizen.

Ausland.

— Der russische Minister für Ver-
rswege, Fürst Chilkow, wird im
gust d. J. eine Reise nach den Ver.
aaten über Sibirien und San Fran-
o machen.

— In Birmingham, England, wur-
r Geburtstag Shakespeares ge-
durch ein großartiges Bankett ge-
t, wobei der amerikanische Bot-
fter in London, Bayard, die Fest-
hielt.

— König Menelik von Abessinien
an General Baldissera, den Be-
haber der italienischen Streit-
fte, geschrieben und ihn ersucht, ihm
e Briefe bezüglich seiner Friedens-
chläge zurückzuschicken. Man er-
t darin einen neuen Abbruch der
edensverhandlungen zwischen Ita-
und Abessinien.

— Die südafrikanischen Matabelen
en im bisherigen Verlauf ihres
standes über 200 Personen getöd-
haben, und die Lage der Stadt
uwayo soll bedenklicher, als jemals,
Das heißt, so sagen die Englän-
welche daran interessirt sind, daß
große britische Truppenmassen
Südafrika geschickt werden, —
die Matabelen?

— Aus Berber, Nordafrika, wird
eldet, daß bei dem kürzlichen
npfe zwischen Mitgliedern der
garde des Kalifen in Omdurman
weniger, als 500 Mann getödtet
den seien. — Die Derwische im
dan sollen sich augenblicklich sehr
g verhalten; man glaubt aber, daß
rgend eine mächtige Bewegung im
lde führen. — Die neue Telegra-
phenleitung ist jetzt bis Akascheh fer-
tiggestellt und in Thätigkeit.

— Aus glaubwürdiger Quelle wird
aus Konstantinopel berichtet, daß das
türkische Gefängniß in Marasch von
Armeniern überfüllt ist, und daß die-
selben auf das Grausamste behandelt
werden. Man fürchtet, daß noch mehr
Metzeleien bevorstehen. Die in Zeitun
einquartirten Radifs und Baschibozuks
verwüsten die Ländereien der Arme-
ner. Auch hat die Polizei in Konstan-
tinopel wieder angefangen, Armenier
zu verhaften.

Lokalbericht.

Fleischer Krenz vermißt.

Die Geheimpolizei ist eifrigst be-
müht, das etwas mysteriöse Verschwin-
den des Fleischers Peter Krenz, von
Nr. 906 Lincoln Str., aufzuklären.
Derselbe verließ gestern frühmorgens
mit seinem Gefährt sein Geschäftslo-
kal, um Fleischwaaren einzukaufen,
und nach knapp einer Stunde wurde
der Wagen von einem Irländer mit
dem Bemerken zurückgebracht, daß
Krenz mit seinem Geschäftsfreunde
Krause auf dessen Fuhrwerk fortgefah-
ren sei. Dies hat sich als eine Lüge
erwiesen, und da man auch von dem
betreffenden Irländer, der in Dien-
sten Krauses stand, seither nichts
mehr gehört noch gesehen hat, so tau-
chen natürlich allerlei Vermuthungen
auf. Es ist immerhin nicht ausge-
schlossen, daß Krenz, der zur Zeit eine
größere Geldsumme bei sich trug, ei-
nem Verbrechen zum Opfer gefallen
ist.

Schüler von Bryant & Strattons Business College,
315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95, 5. Ave.

R. Sch. — Ihr Miethsvertrag ist ungiltig, wenn er nicht schriftlich ist. Ein mündlicher Miethsvertrag kann niemals für drei Jahre rechtskräftig gemacht werden.

F. W. — Ihre Frau kann in Michigan keine Scheidung bekommen; Sie können aber hier eine solche erwirken.

B. S. — Nicht, wenn keine diesbezügliche Uebereinkunft vorliegt.

R. P. — Sie brauchen die Sachen nicht herauszugeben. Lassen Sie die „Geheimen" überhaupt nicht in die Wohnung hinein. Ihre zweite Frage kann nur in der Weise beantwortet werden, wie Sie jedenfalls auch der Advokat, der für Sie die Scheidung erwirkt hat, beantwortet haben wird, nämlich, daß Sie Ihren Mann wegen Mißachtung des Gerichts können einsperren lassen, wenn er sich weigert, die Ihnen zugesprochenen Alimente zu bezahlen. Aber natürlich, wenn Sie keine „Laufereien dadurch haben wollen" geht auch das nicht.

C. K. — In dieser peinlichen Angelegenheit können wir Ihnen beim besten Willen keinen Rath geben.

F. W. — 1) Nein, Sie brauchen keine Scheidung. — 2) Nein, Sie können gegen den betreffenden Mann nicht strafrechtlich vorgehen, wohl aber können Sie ihn auf Schadenersatz verklagen. — 3) Die erwähnte Gesellschaft wird nichts für Sie thun. — 4) Höchstens mit Hilfe der Polizei. Aber auch diese wird sich schwerlich damit abgeben.

B. B. — Die Frau muß das Verfahren in South Dakota einleiten. Hier kann sie überhaupt nichts thun.

H. G. C. — Wir verstehen Ihre Anfrage nicht. Sprechen Sie lieber persönlich vor.

J. S. — Der Hauseigenthümer kann Sie in diesem Falle nur für Miethe für den Zeitraum haftbar machen, während dessen Sie im Hause bleiben.

P. S. Wir fürchten, daß Sie im Unrecht sind.

M. C. — Sie werden bezahlen müssen.

M. F. — Mit Bezug auf Ihre erste Frage wenden Sie sich an den Kollektor, dem Sie die Sache übergeben haben. — 2) Sie brauchen nur auf fünf Tage zu kündigen.

F. Z. — Eine Entscheidung des Obergerichts in Ihrem Prozesse ist bis jetzt nicht veröffentlicht worden, ob sie gefällt ist oder nicht, vermögen wir aber nicht zu sagen. Warum fragen Sie nicht bei Ihrem Rechtsanwalt an?

A. H. — Sie können den Mann auf Schadenersatz verklagen.

C. T. — Der Schuldschein ist zwar verjährt, aber wenn das Verjährungsrecht von Ihnen nicht geltend gemacht wird, werden Sie doch bezahlen müssen.

A. W. — Wenn der Mann nichts Schriftliches von Ihnen gehabt hat, ist die Uebertragung seiner Forderung an jemanden anders ungiltig.

E. F. K. — Natürlich brauchen Sie nicht zu warten. Aber wer ist denn dieser sonderbare Friedensrichter?

E. K. — Gewiß kann ein Miethsvertrag auf einen gerichtlichen Vollstreckungsbefehl hin verkauft werden, und zwar als „Real Estate", wenn er für fünf oder mehr Jahre noch giltig ist.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Peoria Str., 120 Fuß nördl. von Van Buren Str., 25—125, F. Goodbody an M. E. Taylor, $2,850.
Ave. O, 212 Fuß südl. von 102. Str., 175—125, J. H. Hubbard an W. H. Fogg, $3,500.
Claremont Ave., 228½ Fuß nördl. von 70. Str., 75—125, L. J. Lisemer an H. Glover, $3,500.
Hawthorne Ave., zwischen 77. und 78. Str., 60—93, C. C. Root an C. G. Busch, $8,000.
Racine Ave., 42 Fuß nördl. von Wrightwood Ave., 19.94—52, M. in C. an W. G. Hibbard, $5,000.
Racine Ave., 101 Fuß nördl. von Wrightwood Ave., 20.53—53½, derselbe an denselben, $6,005.
Racine Ave., 2 Fuß nördl. von Wrightwood Ave., 19.66—52, derselbe an denselben, $4,850.
Racine Ave., Nordwest-Ecke Wrightwood Ave., 22½—52, derselbe an denselben, $7,200.
Irving Park Boulevard, Nordost-Ecke Campbell Ave., 432—116, P. S. Storm an P. O. Stensland, $10,000.
Cosgrove Ave., 137 Fuß östl. von E. Ravenswood Park, 27½—92½, A. Bersbach an A. M. Roberts, $3,750.
Paulina Str., 124 Fuß südl. von Byron Str., 25—125, H. W. Harpold an E. Harland, $4,000.
Dasselbe Grundstück, E Harland an C. M. Staples, $4,000.
Millard Ave., 97 Fuß südl. von W. 28. Str., 24—125½, J. S. Pease an E. Oliver, $3,600.
California Ave., 275 Fuß nördl. von W. 21. Str., 50—129, R. Marek an G. R. Walleck, $4,500.
Western Ave., 28 Fuß südl. von Gladys Ave., 26—110, R. Elliott an J. Flynn, $2,500.
Vernon Ave., 116 Fuß südl. von 43. Str., 25—120½, A. C. Storr an F. W. Storr, $8,500.
Washington Park Place, 222 Fuß südl. von 49. Str., 25—97, W. P. Doerr an M. E. Kennedy, $8,500.
Schuettler Str., Südwest-Ecke W. 51. Str., 200—123, O. F. Schuettler an W. H. Farnow, $2,150.
Marshfield Ave., 100 Fuß südl. von 64. Str., 25—123, P. E. Phalon an H. H. Hill, $2,500.
Ave. O, Südwest-Ecke 103. Str., 123—125, auch 34 Lots in derselben Subd., W. L. Babcock und Frau an C. & B. R. Co., $19,500.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Katharina Taller, 2410 K. Canal Str.
Georg Pfaff, 12 Gardner Str.
Henry Kav, 51 J.
William Hessemer, 227 N. Clark Str., 54 J.
Oskar Garling, 1621 Aldine Ave., 22 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Annie M. gegen Charles Johnson, wegen Verlassung; John M. gegen Margaret M. Raymond, wegen Verlassung; Madeline gegen John Kurz, wegen Verlassung; Alice B. gegen George H. Epstein, wegen Bigamie; Josephine gegen Asa A. Damuth, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

P. M. Walsh, 3stöck. und Basement Brick Flats, 629 Sawyer Ave., $5,000.
T. L. Van Aetsdalen, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1430 N. Spaulding Ave., $3,000.
C. S. Rice, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 245 und 247 66. Str., $20,000.
F. B. Wood, fünf 1stöck. Frame Stores, 9454 bis 9460 Cottage Grove Ave., $3,500.
Mrs. J. A. Usher, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 5135 und 5137 Calumet Ave., $15,000.
M. Halloran, 3stöck. und Basement Brick Flats, 5139 Calumet Ave., $8,000.
Herman Anderson, 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 50 Belmont Ave., $6,000.
John Stanton, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 5600 und 5602 Peoria Str., $10,000.
Edward Mitchell, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 6623 und 6625 Stewart Ave., $10,000.

Etwas Neues.

Ein Bankgebäude, das nur als solches dienen wird.

Dr. Robert Dickinson Sheppard, der Geschäftsführer der Northwestern University, gibt nunmehr die kontraktlichen Vereinbarungen bekannt, welche die Universitäts-Verwaltung über das ihr gehörige Grand Pacific Hotel-Grundstück mit der Illinois Trust & Savings Bank getroffen hat. Die genannte Firma pachtet von der Universität die Westhälfte des Grundstückes, welche von Quincy, La Salle und Jackson Straße begrenzt wird, auf die Dauer von 99 Jahren. Die Universität läßt, mit einem Kostenaufwande von rund $300,000, ein in vornehmem Styl gehaltenes, anderthalb oder zwei Stockwerke hohes Gebäude auf dem Platze errichten und dasselbe in zweckentsprechendster Weise für die Miethspartei einrichten. Die von der Bank zu entrichtende Pachtsumme soll für die ersten zehn Jahre jährlich $55,000, für die zweiten zehn Jahre $65,000 und für den Rest der Pachtzeit $75,000 per Jahr betragen.

Das Gebäude der Illinois Trust & Savings Bank wird der La Salle Straße unstreitig zur Zierde gereichen, und eine solche kann die Wall Street Chicagos wahrlich gebrauchen. Einen nicht zu unterschätzenden Dienst werden die Northwestern University und die Illinois Trust & Savings Bank durch die Art ihres Neubaues der Börse leisten, deren architektonische Schönheit zwischen den steinernen Drygoods-Kisten, in die sie bis jetzt eingeschachtelt ist, nicht zur Geltung kommt, und der nun einigermaßen Luft geschafft werden wird.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Max Staderg, Mary Kukac, 24, 19.
Pawel Redzinski, Maryanna Klick, 62, 49.
William L. Nichols, Eugene B. Carr, 26, 21.
James White, Ellen M. Scannell, 34, 25.
Ignacy Milas, Zofia Zukanka, 29, 29.
Frank Granzon, Hattie Behlke, 21, 22.
John Kennedy, Sarah Murphy, 28, 24.
Otto Schladock, Marie Kestner, 46, 44.
Robert Coodod, Mary E. Dyer, 39, 37.
Walter W. Toles, Joe Wheeler, 24, 20.
William J. Drugan, Lizzie Long, 26, 18.
Hugo von Kampen, Anna M. Daffow, 24, 24.
John Raclawski, Kate Konwinska, 23, 20.
John B. Schuller, Margaret Scholter, 32, 30.
John Connors, Lizzie Grace, 27, 22.
Jozef Pawius, Antonina Kosielewska, 25, 23.
John F. Ehrendahl, Hannah Lindgren, 36, 26.
John Annal, Carrie Johnson, 28, 24.
Hugo Buffan, Jennie Sicilia, 35, 37.
Charles A. Danz, Ida M. Gunderson, 35, 27.
Louis A. Stahmer, Ida S. Ericson, 22, 24.
Thos. J. Querillon, Maggie Donohue, 25, 22.
James J. Cepek, Emma Haack, 22, 21.
Robert Irwin, Lizzie Doran, 25, 24.
W. M. Breckenridge, H. F. Andrews, 25, 20.
E. J. McCaffery, Mary A. Mahoney, 25, 24.
A. Chrapkowski, Veronika Kosinska, 24, 18.
Thomas H. Harkneß, Florence Brown, 22, 20.
Niklaus Meurer, Anna Kunzmann, 26, 21.
John M. Conway, Mary J. Cullen, 24, 21.
Robert T. Martin, Emma H. Kasdorf, 25, 21.
Edgar W. McIntosh, Ida L. Eaton, 29, 24.
Johan Zimmerman, Mary Kaufman, 41, 36.
Dominic Rogan, Alice Condon, 29, 21.
August Schoepfer, Sophie Rieb, 24, 24.
James A. Murray, Elizabeth Dowd, 29, 28.
David McGrath, Minnie Clohessy, 21, 21.
Richard G. Evans, Mary L. Tisdale, 27, 21.
Irving Bastian, Amelia Krell, 28, 25.
Vincens Linhart, Mary Calek, 29, 20.
Thomas Reilly, Rosyne Donohue, 26, 24.
Charles S. Altshube, Amelia Hirsch, 36, 30.
G. M McLachlan, B. R. Jordiae, 31, 27.
K. Marnica, Paulina Schutter, 27, 38.
Dalas Chrisman, Rosetta Williams, 28, 27.
John Sheltrow, Lilly Donohue, 25, 17.
H. W. Campbell, Madeline M. Hale, 26, 18.
Edward Schmalzried, Mae Britten, 29, 31.
Constants Martin, Lizzie Kremer, 23, 20.
William N. Caldwell, Augusta Luchr, 28, 19.
David W Moore, Zada L Cody, 33, 23.
Adolph G. Neumann, Friedericke Haß, 21, 23.
Charles G Briese, Etta Johnson, 30, 22.
James J. Ryan, Anna E. Tierney, 25, 19.
Egbert B. Clark, Mary F. Fox, 57, 35.
William J. Gilmore, Emely R. Moyer, 28, 24.
Jonathan M. Norton, B. Allene Cox, 30, 24.
William C. Buck, Mary Sherlock, 27, 27.
Theodore Britty, Laura Hunter, 21, 22.
Bernhard Bloom, Philippine Stein, 34, 30.
Charles Kallen, Sadie Farley, 32, —.
Frank Trochim, Mary Gestierowicz, 26, 24.
Joseph McNamara, Bridget Lynch, 26, 25.
Ray Eckerson, Alice M Stevens, 29, 26.
Frank Hansen, Maggie Rozadlo, 21, 18.
Jules M. Zendt, Elsie M. Specht, 30, 19.
John H Limperich, Rosa H Weißhaar, 26, 23.
Richard P. Newman, Margaret Quinlan, 29, 22.
Edwin H Baker, Mary E. Moore, 23, 22.
John Bukfeno, Frances Kicevylt, 23, 20.
William A. Metzger, Minnie Thomas, 28, 25.
Tennes Tobiffen, Annie Johnson, 30, 32.
Hermann Frankol, Eugene Fischler, 24, 25.
Vincenty Shisko, Johanna Sopzak, 25, 18.
Thomas McMahon, Josie Fitzgerald, 29, 22.
Richard B. Farris, Emma Murrey, 21, 22.
Christopher S. Barry, Mary M. Rodgers, 24, 22.
Oscar W. A. Aulberg, Jennie Petersen, 40, 24.
John J. Carroll, Annie Quigley, 23, 19.
Adam Jonas, Veronika Bajor, 26, 26.
Abraham Robinowski, Annie Kupert, 85, 30.
Arent Copmann, M. A. Frances Bruce, 35, 22.
James M. Fuller, Mary Moy, 27, 25.
John Szukay, Apollonia Karowska, 25, 21.
August Wagner, Annie Thomas, 37, 33.

Marktbericht.

Chicago, den 21. April 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.75 per Faß.
Blumenkohl, $2.50—$3.00 per Kiste.
Sellerie, 25—75c per Dutzend.
Spargel, $2.00—$4.00 per Kiste.
Salat, hiesiger, 50—60c per Korb.
Kartoffeln, 13—22c per Bushel.
Neue Kartoffeln, $6.00—$8.00 per Faß.
Zwiebeln, 26—38c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 78—90c per Faß.
Gurken, 75c—$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½—10c per Pfund.
Truthühner, 8—15c per Pfund.
Enten, 11—12c per Pfund.
Gänse, 5—10c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $1.25—$4.50.
Kühe und Färsen, $2.80—$3.70.
Kälber von 100—400 Pfund, $2.25—$4.25.
Schweine, $3.55—$3.70.
Schafe, $3.45—$3.60.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.50 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$5.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, $1.$5.5—040 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.
April 64½c; Mai 65c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 65—66c; Nr. 2, roth, 70½c.
Nr. 3, roth, 63½—64c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 30½c; Nr. 3, gelb, 29½—30½c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
28—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22c; Nr. 3, weiß, 19½—21½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.00—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $10.00—$11.00.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Zuschneider erklären ihren Streik für beendet.

Angesichts der fürchterlichen Nothlage, in welche Tausende von Familien gerathen sind, die ihren Unterhalt in der Kleider-Industrie zu erwerben pflegten, hat die Zuschneider-Union gestern in einer General-Versammlung beschlossen, daß es allen ihren Mitgliedern gestattet sein soll, an die Arbeit zurückzukehren, ohne deswegen ihrer Mitgliedschaft in der Union verlustig zu gehen. Die Union erkennt also den Standpunkt des Fabrikantenbundes nicht an, gibt den ungleichen Kampf gegen die übermächtigen Gegner aber vorläufig auf. An der Abstimmung, welche diesem Beschluß vorangegangen, betheiligten sich 485 Zuschneider. 397 stimmten für die Fortsetzung des Streiks, 80 für die Rückkehr an die Arbeit, 8 gaben unbeschriebene Zettel ab. Ein zweiter Antrag, den 80 Kampfesmüden die Wiederaufnahme der Arbeit zu gestatten, ging durch. Den Nähern und Näherinnen ist mitgetheilt worden, daß sie sich in ihren ferneren Bemühungen zur Verbesserung ihrer Lage um die Zuschneider-Union nicht mehr bekümmern sollten. Verschiedene Kleiderfirmen haben sich nämlich bereit erklärt, den Schneidern eine Lohnaufbesserung zu bewilligen, sie waren aber nicht gewillt, die Zuschneider-Union anzuerkennen, eine Bedingung, auf der die Schneider bisher bestanden, die jetzt aber aus dem Wege geräumt ist.

Der Advokat Levi Mayer, welcher während der achtwöchentlichen Dauer des Kampfes als Rechtsbeistand des Fabrikantenbundes fungirt hat, versichert, daß die Mitglieder dieser Vereinigung ihren Sieg nicht mißbrauchen würden. Die Arbeitszeit würde nicht über acht Stunden per Tag erhöht werden, und die einzelnen Zuschneider würden anständig bezahlt werden, wenn auch nicht nach der bisherigen gleichmäßigen Unionrate, sondern gemäß ihren Leistungen.

Der „Labor Congreß" hat durch sein bevollmächtigtes Komite nunmehr erklären lassen, daß er der Trade & Labor Assembly noch bis zum 17. Mai Zeit geben will, die Vorbedingungen der Verschmelzung beider Körperschaften zu erfüllen, daß er aber alle Verhandlungen über den Gegenstand abbrechen werde, wenn die Assembly diese Frist ungenützt verstreichen läßt.

Viel freie Zeit.

Herr Downey, der Chef der städtischen Baupolizei, verfügt offenbar über viel freie Zeit. Kürzlich ist er mehrere Wochen im Süden gewesen. Vorher hat er sich mächtig dafür in's Zeug gelegt, daß die Jackson Straße auch zwischen der Halsted Straße und dem Fluß in einen „Boulevard" umgewandelt werde. Jetzt nun will sich Herr Downey, zur großen Freude des Herrn Yerkes, der von allen Befürwortern dieses Planes wohl der eifrigste ist, einer ähnlichen Liebesarbeit für die Jackson Straße östlich vom Fluß unterziehen. Gelingt ihm dieses Vorhaben, so ist ein dauernder Verbindungsweg zwischen den Boulevard-Systemen der West- und der Südseite gesichert, und des wird Herr Yerkes, der ein großer Radfahrer vor dem Herrn ist, von Herzen froh sein. Nebenbei mag sich Herr Yerkes auch dafür dankbar erweisen, daß etwaigen Konkurrenz-Unternehmungen der Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft ein starker Riegel vorgeschoben wird. Der Jefferson & Urban Straßenbahn-Gesellschaft, die bekanntlich ein Ableger des Yerkes'schen Monopols ist, wird der Magnat demnächst einen Zugang in die innere Stadt eröffnen. Die Linie dieser Gesellschaft führt gegenwärtig nur bis zur Ecke von Monroe und Canal Str. Sie wird in nächster Zeit durch die Canal und die Madison Straße bis zur Fifth Avenue verlängert werden.

Klippen.

Die von Ald. Judah im Stadtrath eingereichte Verordnung, durch welche der Union Consolidated Loop Co. das Recht zugestanden werden soll, die Van Buren Straße von der Halsted Straße bis zur Wabash Avenue für Hochbahnzwecke zu benutzen, wird mehrfach auf heftigen Widerstand stoßen. Die Herren Leiter, Seipp und andere Grundeigenthümer von der Ost Van Buren Straße, werden die Vorlage an sich bekämpfen, während die neue Reformpartei im Stadtrath das nachgesuchte Privilegium zwar gewähren, dafür aber viel Geld verlangen und außerdem die Bedingung einschalten will, daß die geplante Hochbahnlinie nach Ablauf einer bestimmten Zeit der Stadt zum Kauf überlassen werden muß.

Indiana-Turnbezirk.

Am nächsten Sonntage, den 26. April, soll in der Südseite-Turnhalle zur Feier der Tagsatzung des Indiana-Turnbezirks eine große Abendunterhaltung veranstaltet werden, für die ein hochinteressantes und gediegenes Programm aufgestellt worden ist. Die ersten Riegen der Chicago Turngemeinde, des Zentral Turnvereins und der Südseite Turngemeinde werden sich an den turnerischen Uebungen betheiligen, während das rühmlichst bekannte Orchester des Herrn Prof. Karl Troll den musikalischen Theil der Unterhaltung übernommen hat. Ein flottes Tanzkränzchen wird den Abschluß der vielversprechenden Festlichkeit bilden.

* Die 67 Jahre alte Frau Henry Buekley, Nr. 236 Ogden Ave. wohnhaft, wurde gestern Abend an West Van Buren und Paulina Str. von einem Motorzuge erfaßt und schwer verletzt. Die Aerzte zweifeln an ihrem Aufkommen.

Ein sauberes Kleeblatt.

Zeugenaussagen im Kochler'schen Mordverschwörungs-Prozeß.

Zu dem gestern vor Richter Adams eröffneten Mordverschwörungs-Prozeß gegen John C. Kochler, Frank Siebenmark und William Schroeder, alias Gielow, hatten sich zahlreiche Bewohner aus Lake View und Umgegend eingefunden, die den Verhandlungen mit gespanntem Interesse folgten. Schroeder bekannte sich schuldig und legte sofort ein offenes Geständniß ab. Seiner Aussage nach suchte ihn Kochler im Monat Februar auf und machte ihm und seinem Freunde Siebenmark das Anerbieten, gegen eine Belohnung von $1000 seine — Kochlers — Frau und deren drei Kinder aus der Welt zu schaffen. An dem zur Ausführung des Verbrechens festgesetzten Tage begab sich das saubere Kleeblatt nach dem von Frau Kochler bewohnten Hause, Nr. 857 Clybourn Ave.; Kochler blieb auf der Straße stehen, während seine beiden Mitverschworenen die Wohnung betraten und mit der Frau Unterhandlungen anknüpften, indem sie vorgaben, ein Zimmer miethen zu wollen. Mehrere Hausbewohner hatten jedoch die Strolche bei ihrem Eintritte bemerkt, und die letzteren sahen sich deshalb genöthigt, aus Furcht vor Entdeckung unverrichteter Sache wieder abzuziehen. Als Kochler von ihrem Mißerfolge unterrichtet wurde, gerieth er in nicht geringe Aufregung, schimpfte wie ein Rohrspatz und nannte seine Komplizen Feiglinge, die zu keiner „ordentlichen That" zu gebrauchen seien.

Der nächste Zeuge war ein gewisser John Mead, ein angeblich der Polizei schon seit langer Zeit wohlbekannter Tramp, mit dem Kochler gleichfalls wegen Ermordung seiner Frau in Unterhandlung gestanden haben soll. Mead war scheinbar auf den Plan eingegangen und hatte zu diesem Zwecke eine weitere Zusammenkunft mit Kochler verabredet, worauf er den Polizei-Kapitän Schüttler von dem geplanten Morde in Kenntniß setzte. Dieser beauftragte den Polizisten Baumer, in passender Verkleidung als Meads Spießgeselle aufzutreten. Kochler, Mead und der verkleidete Polizist trafen bald darauf in einer Scheune zusammen, in der sich vorher Kapt. Schüttler, Hilfsstaatsanwalt Funk und mehrere andere Beamte einer Verabredung gemäß versteckt hatten. Als Kochler hier offen mit seinen Plänen herausrückte, wurde er in Haft genommen.

Von Kochlers Vertheidiger wird voraussichtlich der Antrag gestellt werden, die Anklage niederzuschlagen. Da nämlich Schroeder und Siebenmark als Staatszeugen auftreten, so kann die Mordverschwörungsklage nur noch gegen Kochler aufrecht erhalten werden. Der Vertheidiger behauptet nun, es sei unmöglich, daß ein Mann mit sich selbst konspiriren könne; die Anklage sei deshalb hinfällig und müsse gestrichen werden.

Lebensüberdrüssig.

Rosie Emerson und „Tiny" Ferguson, zwei leichtfertige Dämchen der Westseite, machten gestern Abend den Versuch, sich mittels Karbolsäure in ein sorgenfreieres Jenseits zu befördern, doch vereitelte die Magenpumpe im County-Hospital ihr Vorhaben. Die Erstgenannte verschluckte das Gift in der Schankwirthschaft Nr. 132 W. Madison Str., und Rosie war knapp im Spital, als auch ihre Freundin „Tiny" mit entsetzlichem Bauchkneipen dorthin gebracht wurde. Den Aerzten gelang es, beide Daseinsmüde nochmals zu retten.

In Schwulitäten.

Der Schankwirth Karl Schwarze, bis vor Kurzem Nr. 40 La Salle Str. ansässig, wurde gestern von den Großgeschworenen wegen angeblicher Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen in Anklagezustand versetzt. Er soll sich seiner Zeit von der Nr. 537 Thomas Str. wohnenden Frau Wendt $2200 zum Anschaffen der Uniformen für die „Kaiser-Musikkapelle" verschafft haben, und zwar unter dem Vorgeben, daß jedes Mitglied der Kapelle gezwungen sei, sich seine Uniform von ihr, Frau Wendt, käuflich zu erstehen. Das Unternehmen ging schief, Frau Wendt konnte von Schwarze ihre Moneten nicht zurückerhalten und hat sich jetzt einfach an die Großgeschworenen gewandt.

Unter den Rädern.

A. C. Smith, ein Pferdehändler aus Waterville, Me., wurde gestern Abend an Campbell Ave. von einer Lokomotive der Northwestern-Bahn erfaßt und auf der Stelle getödtet. Man bahrte seine Leiche vorläufig in der County-Morgue auf. Der Verunglückte war 30 Jahre alt und befand sich auf dem Wege nach Mechanicsville, Iowa.

Unweit seiner elterlichen Wohnung, Nr. 3229 Muspratt Str., wurde gestern der vier Jahre alte Wladislaw Zelowski von einem Lastwagen überfahren und so schwer verletzt, daß schon kurz nachher der Tod eintrat.



Einer der größten Läden in Chicago.

Nadelhölzer als Regenbringer.

Der „Milwaukee Herold" schreibt:

An feuchtem Niederschlag ist in diesem Jahre soweit kein Mangel gewesen. Für Manchen war es vielleicht schon zuviel. Wenn man aber die voraufgegangene Periode langer Jahre von Regenmangel und Dürre in Betracht zieht, kann man nur wünschen, daß die Schleusen der Wolken sich recht häufig öffnen. Möglicherweise hat die ausgleichende feuchte Periode eingesetzt, die nun das ausgedörrte Erdreich wieder bis tief hinein in das Wurzelgebiet der Wälder tränken, den Humus für die Saaten sättigen und unseren großen und kleinen Landseen die Menge Wassers geben soll, deren sie bedürfen, damit unsere Häfen nicht allzu seicht, die kleineren Gewässer vor dem Geschick bewahrt werden, gänzlich zu versumpfen. Da erwacht dann auch wieder das frische kräftige Grün unserer Wälder, das während der letzten Sommer beträchtlich abgeblaßt war, weil viele absterbende Stämme ihre kränklich gelbe Färbung in die Landschaftspalette strotzender Natur mischten.

Das Gesetz vom stetigen Ausgleich, vom Pendelschwung zwischen den Extremen bis zur richtigen Mitte, mag sich auch nun wohl wieder bewähren. Trotzdem soll nicht vergessen sein, was während der Dürre der voraufgegangenen Jahre über die rücksichtslose Verwüstung der Wälder und die Nothwendigkeit der Wiederaufforstung gesagt worden ist, der Schaffung eines möglichst ausgedehnten Waldbestandes als bewährten Mittels für die Aufspeicherung der atmosphärischen Niederschläge und die Erhaltung zahlreicher Quellen unserer Gewässer. In einem vorliegenden Pamphlet,, das vom Forstschutzverein von Minnesota herausgegeben ist, befürwortet ein Herr Walter C. Brower die Anpflanzung von Coniferen in ausgedehntestem Maße und legt gerade dieser Baumgattung die beste Fähigkeit bei, die Feuchtigkeit aus der Luft anzuziehen. Er vergleicht die Nadeln der Tanne oder Fichte mit Batterien, von denen fortwährend elektrische Strömungen sich in derselben enthaltenen Regentheilchen herbeiziehen. Als besonders geeignet empfiehlt er den Farmern, — und an diese ist sein Rath hauptsächlich gerichtet — die schottische Fichte. Dieselbe wächst schnell und gedeiht in Boden, wo Laubholz verkümmern würde; sie leistet der Trockenheit kräftigeren Widerstand als Hartholz und ist schließlich als Nutz- und Feuerholz gut zu verwerthen. Jeder Farmer, meint Herr Brower, sollte einen Theil seiner Aecker damit bepflanzen. Die Bäume geben der Farm nicht nur ein freundlicheres Ansehen, sie dienen auch, wenn die Schonung richtig angebracht ist, als Schutz gegen Wind und Sturm, der sonst über das flache Land unaufgehalten dahinfegt. Der Rath ist gut. Ob nun speziell die angegebene Art oder eine andere zu empfehlen ist, darüber mögen Fachleute entscheiden; jedenfalls sollte der Farmer in waldarmer Gegend für geeignete Pflanzung von Bäumen sorgen, selbst wenn er damit auch nur in beschränktem Maße dazu beiträgt, daß seine Brunnen nicht versiegen.

Ein Opfer der Liebe.

Man schreibt aus Rom vom 5. Apr.: Mit der Meldung, er sei zu den in Abessynien stehenden Truppentheilen einberufen, trat vor einigen Wochen ein hübscher, italienischer Offizier an eine elegante aus Bayern stammende Dame heran. Die Dame vernahm die Kunde und Trauer umfing ihr Gemüth; denn obschon sie als Braut eines anderen Offiziers aus einer ultraalpinen Armee hierher gekommen, hatte sie ihr Herz an den gebräunten Sohn Campaniens verloren. Als der Lieutenant nun Ernst machte, um dem Rufe nach Eritrea zu folgen, gerieth die heißblütige Bayerin in Verzweiflung, sie bat, flehte, weinte, fiel in Ohnmacht, drohte, und versuchte alle weiblichen Schreckmittel, um den Geliebten von der Abreise zurückzuhalten; denn was wußte ihr Herz von militärischer Disziplin. Der arme Offizier konnte sich nur dadurch retten, daß er versprach, den letzten Tag ihr ganz zu widmen. Am letzten Mittag fand in einem vornehmen Restaurant — Frl. Maria X ist nämlich reich — das Abschiedessen statt, und am Abend begleitete Frl. Maria den Geliebten zum Bahnhofe. Als aber der Wagen, der die beiden trug, in die Nähe des Grand Hotels gekommen, zog die Trostlose einen Dolch und durchbohrte die Brust des Afrikaoffiziers, diesen schwer verwundend. Ehe die Rasende weiter zustoßen konnte, war sie von dem auf das Hilfegeschrei des Offiziers herbeigeeilten Personal des Grand Hotels entwaffnet worden. Am selben Abend noch konnte das Opfer der Liebe in der Kerkerzelle über ihre Verzweiflungsthat nachdenken. Der Prozeß stand vor einigen Tagen auf der Tagesordnung des Schwurgerichtes, er mußte aber verschoben werden, weil Frl. Marie X vor einigen Tagen das Gefängniß mit dem Irrenhause vertauschte. So endete eine Tragödie, die in der hiesigen deutschen Kolonie viel besprochen wurde.

Das fromme Paris.

Die Pariser gute Gesellschaft — schreibt man aus dem Seine-Babel vom 6. April — ist überaus fromm geworden. Die Erscheinung ist nicht neu; sie geht geschichtlich bis zum Falle des ersten Kaiserreichs zurück; aber sie ist nie so auffallend gewesen wie heute. Im vorigen Jahrhundert war Aufgeklärtheit das Kennzeichen der Leute von Welt und die Salons pflegten den Geist Voltaires. Nach der Umwälzung thaten die leichtfertigen Glaubensspötter Buße. Sie erkannten in der Aufklärung die Quelle der Ereignisse von 1793 und wer beim Siege der Demokratie etwas zu verlieren hatte, oder wer glauben machen wollte, er habe bei diesem Siege etwas zu verlieren, der schlug sich reuig an die Brust und suchte wieder den verlernten Weg zur Kirche. So oft seit der großen Umwälzung die Bevorrechteten und Besitzenden in Frankreich Grund zur Angst vor dem Volke zu haben glaubten, flüchteten sie sich zum Altar. Wenn sie urtheilten, die Gefahr sei vorüber, schlichen sie sich wieder aus der Kirche heraus. Nach dem 1871er Kommuneaufstand schienen die oberen Klassen des französischen Volks allesammt in's Kloster gehen zu wollen. Damals wurde vorgeschlagen, Frankreich durch Staatsgesetz dem Herzen Jesu zu widmen, damals wurde die Errichtung der Buß- und Sühnekirche von Montmartre beschlossen. Dann trat der Rückschlag ein, die Millionen des Volkes drängten die wenigen tausend Salon-Frömmler von der Regierung und die Sieger im Kampfe verfügten die bekannten strengen Maßregeln gegen die Kirche: Austreibung der nicht gestatteten Orden, Verstaatlichung der Schule und Krankenpflege, Heeresdienstpflicht der Geistlichen. Jetzt sind aber, wenn auch nicht in der Regierung, doch in den oberen Klassen wieder die übersinnlichen und himmelnden Neigungen die letzte Mode. Man läuft zu den Fastenpredigern, wie man vor zwei Jahren zu Yvette Guilbert und vordem zu Paulus gelaufen ist, auf jedem Salontisch liegt eine schöne Ausgabe der „Nachfolge Christi", man drängt sich in den Kunstausstellungen zu Heiligenbildern und Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi und der schönste Schmuck eines Abendempfanges bei reichen Leuten ist die Anwesenheit eines Priesters in der Soutane.

Die Entstehung der Ente.

Ueber den Ursprung der ersten sensationellen Nachricht von der Rückkehr Nansens bringt der „Tomski Listok" nachstehende Notiz: Dieser Tage passirte Tomsk der jakutische Kaufmann Kuschnarew, ein Onkel desselben Kandakow, der die Nachricht über Nansen in die Welt gesetzt hat. Wie der Onkel in Tomsk erzählte, hat sein Neffe eigentlich nur eine Vermuthung aufgestellt. Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Von den neusibirischen Inseln kehrte eine der drei Partien zurück, die Kuschnarew dahin zur Ausbeutung von Mammuth-Elfenbein expedirt hatte. Diese Elfenbeinsucher erzählten, daß sie in der Nähe der neusibirischen Inseln ein Schiff mit Europäern gesehen hätten, das sie jedoch nicht weiter interessirte. Sie wußten eben, daß es Europäer gibt, die sich mit so unnützen Dingen, wie das Befahren des Eismeers zu wissenschaftlichen Zwecken beschäftigen und daß sie gar keine ernsten Zwecke (also Handelszwecke) verfolgen. Daher setzten sie sich auch gar nicht mit dem Schiffe in Verbindung, sondern ließen es ganz unbeachtet. Kandakow, dem die Elfenbeinsucher diese Nachricht brachten, dachte sofort, daß es sich hier nur um Nansen handeln könnte und schrieb darüber nach Irkutsk, von wo dann die Botschaft die ganze Welt umflog. Auf den neusibirischen Inseln befinden sich gegenwärtig noch zwei Partien der Kuschnarew'schen Elfenbeinsucher, die im November zurückkehren müssen und vielleicht nähere Nachrichten über das gesehene Schiff bringen werden.

Thiol gegen Verbrennungen.

Wir haben vor Kurzem eine Mittheilung über die ausgezeichnete schmerzstillende Wirkung der Pikrinsäure bei Verbrennungen gebracht. Eine Pariser Aerztin, Frau Dr. Nageotte-Wilbuschewicz, veröffentlicht nun neuerdings eine größere Arbeit über die Heilwirkung des Thiols in gleichen Fällen. Nach sorgfältigster Reinigung und Sterilisirung leistete die Ueberstreichung der Wunde mit Thiol und Auflegen eines Watteverbandes die besten Dienste. Die Schmerzen hörten sehr bald auf und die Wiederbildung der Oberhaut erfolgte ungewöhnlich rasch. Das Thiol wirkt besser als Ichthyol und sein Geruch ist nicht unangenehm und eine Anwendung wenig schmerzhaft.

— Mißverständniß. — Herr: „Mein weißer Pudel soll morgen gemalt werden!" — Fräulein: „Ach, er ist doch so hübsch; warum wollen Sie ihn nicht so lassen wie er ist?"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Herannahende Entscheidung.

In zwei Neuengland-Staaten haben die Demokraten ihre Staatskonvention abgehalten und sich rückhaltlos für die Cleveland'sche Finanzpolitik und gegen die Silber-Freiprägung ausgesprochen. Die Demokraten von Massachusetts haben sich sogar mit einer allgemeinen Erklärung für die Beibehaltung „ehrlichen Geldes" nicht begnügt, sondern folgende positive Forderungen aufgestellt: Es soll die Goldwährung aufrecht erhalten und alle Schuldscheine der Regierung sollen auf Verlangen mit Gold eingelöst werden. Weitere Silberankäufe sollen nicht stattfinden. Auch sollen die Greenbacks eingezogen und durch Banknoten ersetzt werden, deren Ausgabe aber von der Regierung so scharf überwacht werden soll, daß ihre „Güte" außer aller Frage steht.

Diesem Programm werden sich die Demokraten in allen östlichen Staaten bis herunter nach Maryland unzweifelhaft anschließen, während die demokratischen Konventionen der meisten Südstaaten wahrscheinlich für den Schwindeldollar eintreten werden. In Missouri und Alabama ist das bereits geschehen, wogegen in Texas die Gutgeld-Demokraten einen erbitterten Kampf gegen die Silberschwindler führen wollen, und in Georgia der Krieg schon im Gange ist. Die Entscheidung auf der demokratischen Nationalkonvention dürfte von den sogenannten westlichen Mittelstaaten abhängen, d. h. von Ohio, Indiana, Michigan, Illinois und Wisconsin. Erwählen diese Staaten Abordnungen, welche für das willkürliche Werthverhältniß von 16:1, also für die reine Silberwährung eintreten, so wird es kaum noch möglich sein, den Nationalkonvent von der Annahme einer Freiprägungsplanke abzuhalten. Dann wird aber auch die Spaltung der Partei unvermeidlich sein, und es werden sicherlich zwei demokratische Tickets in's Feld gestellt werden.

Wegen der Wisconsiner Demokraten braucht man sich keine Sorgen zu machen, und auch in Ohio liegt der populistische Flügel der Partei so ziemlich am Boden, aber was von den Michiganer Demokraten überhaupt noch übrig ist, wird sich wohl den Freiprägern zugesellen, und in Indiana und Illinois werden die Gutgeld-Demokraten ganz andere Anstrengungen machen müssen, als bisher, wenn sie nicht überrumpelt werden wollen. Man hat der „Maschine" in den letztgenannten Staaten viel zu wenig entgegengearbeitet, weil man sich immer noch in der Hoffnung wiegte, daß der Schwindelgeld-Wahn sich schon von selbst verflüchten werde. Die Maschinisten merkten aber auch, daß das Eisen kalt zu werden beginne und schmiedeten es deshalb noch in aller Eile so gut sie konnten. In Illinois erwählten sie z. B. schon Delegaten zu der Staatskonvention, ehe dieselbe noch ausgeschrieben und die Grundlage der Vertretung festgesetzt war. Sie wollten eben den Gutgeld-Demokraten gar keine Zeit geben, sich zu sammeln.

Jetzt fällt hauptsächlich den Demokraten der Stadt Chicago die Aufgabe zu, den Staat Illinois und mittelbar die demokratische Partei des ganzen Landes gegen die Verfechter des Fünfzigcents-Dollars zu vertheidigen. Chicago wird annähernd ein Drittel aller Delegaten zum Staatskonvent stellen und mit verhältnißmäßig geringer Verstärkung von außen her im Stande sein, die Annahme einer Freiprägungs-Planke zu verhindern. Darum gilt es, zunächst für ehrliche Primärwahlen und dann für eine recht starke Betheiligung an denselben zu wirken. Wenn die Demokraten Chicagos in großer Zahl zu den Vorwahlen gehen, und wenn dafür gesorgt ist, daß alle Stimmen redlich gezählt werden, so braucht man um den Ausgang nicht bange zu sein.

Es wird ernst in Frankreich.

Durch Steuerverweigerung hat die Volksvertretung in mehreren Ländern den Herrscher zur Anerkennung seiner Verpflichtungen oder der Verfassung zu zwingen versucht, aber nicht immer hat das Mittel geholfen. In der neuen und neuesten Zeit haben beispielsweise der König von Preußen und der König von Dänemark auch „ohne Budget" regiert, d. h. sie haben sich mit der Zustimmung des Herrenhauses begnügt und die Steuern ohne Genehmigung des Abgeordnetenhauses eingetrieben. Das konnten sie deshalb thun, weil das Heer und die Vollziehungsbeamten auf der Seite des Königs standen und ihre Befehle nur von ihm entgegennahmen, statt von dem Parlamente. Lasalle drückte das mit den Worten aus: „Die Krupp'schen Kanonen sind auch ein Stück Verfassung".

Nunmehr will der Senat in Frankreich die Steuerverweigerung anwenden, um das Ministerium Bourgeois, das durchaus nicht abdanken will, sozusagen auszuhungern. Ehe der Senat in die Ferien ging, erließ er bekanntlich einen würdevollen, aber sehr zahmen „Protest" gegen das Kabinet, an den sich dieses nicht kehrte, weil es sich kurz vorher ein Vertrauensvotum vom Abgeordnetenhause geholt hatte. Es wurde damals ziemlich allgemein angenommen, daß das Oberhaus „muthig zurückgewichen" sei, daß das in der Macht verbleibende Ministerium die demnächst stattfindenden Gemeindewahlen in der seit Napoleons Zeiten üblichen Weise beeinflussen und durch die Gemeinden wiederum die Generalräthe im radikalen Sinne umgestalten werde, d. h. die Körperschaften, von denen die Neuerwählung eines vollen Drittels der Senatoren abhängt. Der Senat ist aber während der Ferien zu dem Entschlusse gekommen, sich gegen diese „Radikalisirung" auf das Aeußerste zu wehren. Er ist vier Wochen früher wieder zusammengetreten, als das Abgeordnetenhaus, welches sich bis zum 19. Mai ausruhen wollte, und hat gleich am ersten Tage die Erklärung abgegeben, daß er den sogenannten Kredit für Madagaskar nicht eher bewilligen werde, als bis ein Ministerium eingesetzt sei, daß sich des Vertrauens der gesammten Kammer erfreue. Mit anderen Worten heißt das, daß der Senat dem Kabinet Bourgeois alle von ihm verlangten Gelder zu verweigern gedenkt.

Selbst Bourgeois kann nicht bestreiten, daß zu jeder Geldbewilligung die Zustimmung des Senates erforderlich ist, obwohl er letzterem das Recht abspricht, ein Ministerium zu stürzen. Er hat daher angekündigt, daß er seine Entlassung nehmen wolle, aber erst dann, wenn auch das Abgeordnetenhaus wieder zusammengetreten sei. Denn ein neues Ministerium könne doch nur mit Genehmigung der Volksvertreter gebildet werden, und ein vierwöchiges „Interregnum" sei einfach nicht denkbar. Da das unbestreitbar richtig ist, so muß man annehmen, daß der Senat auf diese Antwort des Herrn Bourgeois gefaßt war, also auch bereit sein muß, den Kampf mit dem Abgeordnetenhause aufzunehmen, falls dieses immer noch dem Minister sollte beistehen wollen. Somit wird das Unterhaus sofort einberufen und vor die Frage gestellt werden, ob der Senat aller Macht entkleidet oder auch gänzlich abgeschafft werden soll. Bejaht es diese Frage, so wird ein Verfassungsstreit entstehen, der nur durch unmittelbare Anrufung des Volkes gelöst werden kann. Denn ohne Zustimmung des Senates kann die Verfassung nicht geändert werden, außer im Wege der trockenen oder nassen Revolution, und der Senat wird selbstverständlich nicht seine Selbstentleibung verfügen.

Das Abgeordnetenhaus ist thatsächlich nicht radikal und hat das radikale Ministerium bisher nur aus Gründen unterstützt, die für die Mehrheit nicht sonderlich ehrenvoll sind. Wird es nun so weit gehen, auf den Wunsch dieses Ministeriums sogar die völlige Beseitigung des Senates und die Umwandlung der blauen in eine rothe Republik zu verlangen? Und wenn es sich hierzu versteht, wird dann auch die Mehrheit des französischen Volkes für eine ultra-demokratische oder eigentlich halb-sozialistische Staatsform zu haben sein? Darauf wagt man nicht einmal in Frankreich selbst zu antworten, und im Auslande weiß man natürlich noch weniger Bescheid über die Stimmung der Franzosen.

Ganz unbefangen und nur im Lichte der geschichtlichen Erfahrungen betrachtet, sind die Bestrebungen der französischen Radikalen lächerlich. Denn Frankreich kann unmöglich ein Volksstaat und gleichzeitig ein Militärstaat sein. Wenn also die französischen „Demokraten" einerseits für die „echte" Demokratie schwärmen und andererseits betheuern, daß sie die „Wehrkraft" des Landes in keiner Weise schwächen wollen, so bewegen sie sich in unvereinbaren Widersprüchen. Deshalb würde ihnen auch ein zeitweiliger Erfolg sehr wenig nützen. Wollen die Franzosen wirklich in einer demokratischen Republik leben, so müssen sie auf den Rachekrieg, das riesige Heer, die gewaltige Flotte, die Kolonialpolitik und die Liebäugelei mit dem despotischen Zarenthum verzichten. Daß sie aber diese „Opfer" bringen wollen, muß vor der Hand stark bezweifelt werden.

Zwei Gründe.

Im Allgemeinen sind kooperative Vereinigungen hierzulande nicht besonders erfolgreich gewesen, nach kurzer Blüthe sind sie in der Regel schnell dem Verfall entgegen gegangen, und gar oft haben die Mitglieder schwere Verluste erlitten. Doch es gibt auch Ausnahmen. Zu diesen ist die Zions Cooperative Mercantile Institution von Salt Lake City zu zählen, welche kürzlich in der genannten Mormonenstadt ihre 27. Jahresversammlung abhielt. Nach dem der Gesellschaft bei dieser Gelegenheit vorgelegten Jahresbericht erfreut sich das genannte Kooperativ-Unternehmen eines ungewöhnlichen, andauernden Erfolges. Bei einem Waarenumsatz von $2,549,992 erzielte die Gesellschaft im Jahre 1895 einen Reingewinn von $124,915, wodurch die Ausschreibung von halbjährlichen Dividenden von je 4 Prozent möglich wurde.

Die zum Verkauf kommenden Produkte der „Institution" waren mannigfacher Art. Neben den verschiedensten Bodenerzeugnissen, unter denen Dörrobst die erste Stelle einnahm, kamen im vergangenen Jahre 75,400 Paar Stiefel und Schuhe und 13,648 Dutzend Paar Arbeitshosen und -Hemden, die in den Werkstätten der Gesellschaft gefertigt worden waren, zum Verkauf. Mit dieser Abzweigung auf die Schuh- und Stiefelindustrie — die Mitglieder waren ursprünglich sammt und sonders Landwirthe — ist man nicht zufrieden, und viele Mitglieder streben das Uebergreifen auf andere Industriezweige an. Der schöne Erfolg, den man mit der Herstellung von Schuhwerk und andern Bekleidungsstücken hatte, macht diesen Wunsch leicht erklärlich, die vorsichtigeren Mitglieder der „Institution" verhehlen sich aber nicht die große Gefahr, die in zu großer Vielseitigkeit liegt. Sie machten darauf aufmerksam, daß es leichter sei, in einem Geschäftszweig, von dem man nichts versteht, $1000 zu verlieren, als in einem, den man kennt, $100 zu verdienen, und warnten vor der Uebernahme zu großer Risikos. Ihre Stimme drang durch, und die Gesellschaft wird fortfahren, in der bisherigen vorsichtigen Weise zu wirthschaften.

Man darf diesem Unternehmen wohl auch für die Zukunft gutes Gedeihen voraussagen angesichts solch' verständiger Leitung. Die meisten derartigen Unternehmen schlugen fehl, weil man sich auf Geschäfte einließ, von denen man nichts verstand. Am guten Willen hat es wohl bei den wenigsten gefehlt, aber der gute Wille allein thut's nicht. Eine Gesellschaft, die in den Markt als Käufer und Verkäufer eintritt, verliert mit dem Augenblicke des Eintritts ihren vielköpfigen Charakter, wenigstens muß sie ihn verlieren, wenn sie erfolgreich sein will. Der Käufer fragt nicht darnach wie sich die verkaufende Firma oder Gesellschaft zusammensetzt. Er will so vortheilhaft kaufen, wie möglich, und ihm ist's gleich, ob der Preis, den er zahlt, einem reichen Einzel-Geschäftsmann einen Profit abwirft, oder ob er für eine Kooperativ-Gesellschaft einen Verlust bedeutet. Er wird mit dem Vertreter der letzteren genau so handeln und feilschen, wie mit jenem. Und umgekehrt werden den Kooperativ-Gesellschaften auch nie beim Einkauf Vortheile zugestanden werden, weil sie solche vielköpfige Gesellschaften sind. Man mag ihnen alles Gute wünschen, man mag diesem Gedanken, die Lage des kleinen Produzenten und Konsumenten durch die Umgehung der Zwischenhändler zu bessern, noch so günstig gesinnt sein, man wird den Kooperativ-Gesellschaften darum die Preise nicht um den Bruchtheil eines Centes ermäßigen. Deshalb ist es nöthig, daß die Vertreter solcher Vereinigungen im Markte als völlig freie Käufer und Verkäufer auftreten können, und es ist erklärlich, wenn der Präsident einer Kooperativ-Gesellschaft als erste Vorbedingung zum Erfolg für sich und die Vorsteher der einzelnen Departements vollstes Vertrauen fordert. Das zu geben — auf die Dauer zu geben — sind solche Vereinigungen nur in den seltesten Fällen bereit, und das ist neben der häufigen Unfähigkeit der Leute, die sich an die Spitze drängen, der zweite Hauptgrund zu den vielfachen Mißerfolgen des Kooperativgedankens.

Gute Vorschläge.

In der New Yorker Gesetzgebung plant man eine Neuerung, die auch anderswo Nachahmung finden sollte. Schon letztes Jahr wurde in Uebereinstimmung mit einem Legislaturbeschlusse eine Kommission ernannt, welche den Auftrag erhielt, Aenderungen in der Art und Weise der Gesetzgebung im Staate vorzuschlagen. Diese Kommission hat ihre Arbeit beendet und als Ergebniß der Legislatur New Yorks zwei Bills vorgelegt, die jetzt in den Händen der einschlägigen Komites sind.

Die erste dieser Vorlagen verfügt die Ernennung eines „Revisionskomites" in jedem Zweige der Gesetzgebung, welches die Pflicht haben soll, jede Gesetzesvorlage — vor der dritten Lesung — zu prüfen und zu verbessern, „damit Wiederholungen und der Erlaß verfassungswidriger Vorschriften für die Zukunft vermieden und Genauigkeit im Text und in den Angaben, sowie Uebereinstimmung mit dem Wortlaut bestehender Gesetze gesichert werde." Ein tüchtiger Rechtsanwalt soll nach der Bill diesen Komites zur Seite gestellt werden und auf Wunsch auch anderen Ausschüssen der beiden Häuser Auskunft ertheilen.

Die Zweckmäßigkeit der angeregten Neuerung muß sofort in's Auge springen, wenn man auch nur die Geschichte einer einzigen Legislaturtagung in's Auge faßt. Man darf sagen, daß von jeder Gesetzgebung eines jeden Staates Gesetze erlassen werden, die durch ihre lüderliche Abfassung, ihre Unklarheit und die in ihnen enthaltenen Widersprüche mit schon bestehenden Gesetzen, für die öffentlichen Beamten und selbst für geriebene Anwälte schwer zu lösende Räthsel werden und die Verwaltungen, ja selbst die Gerichtshöfe in Verwirrung und Unannehmlichkeiten bringen. Die Entschuldigung lautete dann immer, man habe von den bestehenden Gesetzen nichts gewußt, und man mußte diese Entschuldigung bis zu gewissem Grade gelten lassen, da es in der That für die Mitglieder der Volksvertretungen unmöglich ist, alle Gesetze zu kennen, die von früheren Legislaturen erlassen wurden. Gewissenhafte Mitglieder werden deshalb gegen die Schaffung eines solchen „Revisionskomites" nichts einzuwenden haben, denn sie können nur gewinnen, höchstens solche „Volksvertreter" werden gegen die Neuerung sein, die im Trüben fischen wollen — die ihr Interesse darin finden, gewisse Vorlagen durchzupeitschen ohne gründliche Prüfung, weil sie eine solche Prüfung nicht vertragen können.

Noch wichtiger ist die zweite Vorlage, welche jene Kommission der New Yorker Gesetzgebung unterbreitete, denn sie richtet sich gegen ein von Jahr zu Jahr zunehmendes Uebel. Diese Bill sucht die Fluth der privaten und lokalen Bills einzudämmen, welche jeder Gesetzgebung zu Hunderten unterbreitet werden, die Erledigung wichtiger öffentlicher Fragen verzögern, große Druckkosten verursachen und Gelegenheit bieten zur Durchdrückung von allerlei kleineren oder größeren „Jobs". Diese Bills werden sehr oft im Geheimen in den Komitesitzungen gutgeheißen und dann im Bausch und Bogen im Plenum angenommen, ohne daß der Zehnte weiß, worum es sich handelt, was ihr Zweck ist und was ihre Folgen sein können. Um diesem Unwesen abzuhelfen, schlägt nun die Kommission vor, die bestehenden Regeln dahin abzuändern, daß in Zukunft eine solche Bill dreißig Tage vor ihrer Eingabe dem Staatssekretär zugeschickt werden muß, zugleich mit einer Bittschrift, in der ihre Zwecke und Ziele klargelegt sind. Diese Eingabe an den Staatssekretär soll in der Oertlichkeit, welche von der Bill berührt wird, öffentlich bekannt gemacht, und es soll auf diese Weise Gelegenheit gegeben werden für die Einreichung von Protesten und Gegenvorstellungen. Wenn nöthig, soll dann das Für und Wider öffentlich verhandelt werden, so daß das Komite, an welches die Bill verwiesen wird, verständig darüber aburtheilen kann. Die Druckunkosten für solche Bills sollen von den Leuten, welche die Sondergesetzgebung anstreben, getragen werden.

Man kann ganz sicher sein, daß schon durch die Annahme dieser Vorschläge eine ganz auffallende Verringerung in der Anzahl solcher Bills, die jetzt jeder Gesetzgebung zufließen, eintreten würde. Wenn die guten Leute, welche jetzt alljährlich so viel von den Legislaturen zu verlangen haben, die Druckkosten selbst bezahlen müssen und gezwungen werden, öffentlich klarzulegen, was sie bezwecken und welcher Art die wahrscheinlichen Folgen der verlangten Gesetzgebung sein werden, dann werden sie sich sehr oft die Sache zweimal überlegen, und es werden viele Privatbills nicht angenommen werden, die unter den jetzigen Umständen glatt durchgehen.

Der gewissenhafte und ehrliche Volksvertreter kann auch eine solche Vorlage nur mit Freuden begrüßen, denn ihre Annahme würde ihm seine Aufgaben ganz wesentlich erleichtern. Die krummen Politiker allerdings werden ebenso wenig für diese Neuerung sein, wie für die weiter oben besprochene, denn sie geht darauf aus, ihnen das Handwerk zu legen, bei dem sie fett werden. Ihr Handwerk ist es aber bekanntlich, nicht dem Volke zu dienen, sondern aus der Vertrauensseligkeit und Bequemlichkeit der guten Bürger möglichst viel für sich herauszuschlagen. Alles in Allem könnte man nach der Art der Aufnahme, welche die besprochenen Vorlagen in einer Gesetzgebung finden, auf den sittlichen Werth der Mitglieder der betreffenden Körperschaft schließen. Sie sind entschieden im Sinne der Reform, und wer dagegen stimmt, stellt seinen Absichten selbst ein schlechtes Zeugniß aus.

Deutsches Recht in Japan.

Der zwischen dem Deutschen Reiche und Japan unterzeichnete Handelsvertrag wird, wie mitgetheilt, vom Jahre 1899 ab auch die Aufhebung der bisher bestehenden Konsulargerichtsbarkeit zur Folge haben. Nachdem England vor zwei Jahren diese Forderung zugestanden hatte, lag für Deutschland kein Grund vor, sich der Aufhebung zu widersetzen, da man sich endlich in Europa daran gewöhnen muß, Japan in die Klasse der zivilisirten Staaten einzureihen. Die Gesetzgebung Japans ist zudem ganz auf die Prinzipien moderner Rechtswissenschaft gegründet. Das frühere, theils nationale, theils chinesische Recht ist in den neueren Gesetzen fast gar nicht berücksichtigt. Wie Prof. Dr. L. Lönholm von der Universität in Tokio in einem soeben erschienenen Werke schreibt, lassen sich in der modernen Gesetzgebung Japans deutlich zwei verschiedene Perioden erkennen: die ältere französische und die spätere deutsche. Sie unterscheiden sich beide insofern, als während der französischen Periode die Japaner sich juristisch rein passiv verhielten und ihrem Vertrauensmanne, dem Pariser Professor Boissonade, im Allgemeinen freie Hand ließen, während in der späteren deutschen Periode die Japaner selbstthätig die Umgestaltung ihres Rechtes nach deutschem Vorbilde in die Hand nahmen. In der ersten Periode entstand das jetzt geltende Strafgesetzbuch, ein getreues Spiegelbuch des Code Pénal, ferner die Strafprozeßordnung, die ebenfalls unverkennbar das französische Gepräge trägt. Und endlich der als Gesetz verkündete, aber niemals in Kraft getretene Entwurf eines Zivilgesetzbuches. Die zu große Anlehnung an das französische Recht wurde diesem Entwurfe verhängnißvoll. Man machte ihm mit Recht den Vorwurf, daß es die übrigen Rechtssysteme, und besonders das deutsche Recht aus nichtigen Gründen unberücksichtigt gelassen habe. Die Folge war ein Umschlag auf Seite der japanischen Jurisprudenz. Der Umschwung machte sich sofort in der Gesetzgebung geltend. Die japanische Zivilprozeßordnung wurde so genau der deutschen nachgebildet, daß man sie beinahe eine Uebersetzung nennen könnte. „Man kann — schreibt Lönholm — ohne Uebertreibung sagen, daß gegenwärtig auf der langen Inselkette von Riu-Kiu bis hinauf zur Grenze von Kamtschatka deutsches Zivilprozeßrecht gilt!" Eine wunderbare Erscheinung in der Weltgeschichte. Die gleichen Bahnen geht das vom Rostocker Professor Dr. Rößler abgefaßte japanische Handelsgesetzbuch. Auch dieses ist seinem Systeme nach deutsch, wenngleich es manche englische und französische Elemente in sich aufgenommen hat. Ebenso ist der Entwurf des Zivilgesetzbuches dem deutschen System nahe getreten. Die engere Kommission, die noch arbeitet, besteht aus drei juristisch hervorragenden Gelehrten, den Professoren N. Hozumi, Tomii und Ume. Besonders der allgemeine Theil und das Forderungsrecht lehnen sich eng an den zweiten Entwurf des deutschen Gesetzbuchs an.

Rußland und Abessinien.

Wie die „Agenzia Stefani" meldet, hat die italienische Regierung in Petersburg um Aufklärungen über die Zahl und die Berufsstellung der Personen gebeten, aus welchen die für Abessinien bestimmte Abtheilung der russischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz zusammengesetzt ist. Die „Italie" bemerkt zu dieser Nachricht, dadurch, daß das Ministerium seine Zustimmung zu der Entsendung gegeben habe, habe es einen bemerkenswerthen Beweis geliefert seiner Achtung vor den Pflichten, die allen zivilisirten Regierungen obliegen. Es sei zu hoffen, daß die russische Regierung ihrerseits ihre Pflicht begreifen werde, sich auf einen Akt der Philanthropie und der Humanität zu beschränken, dem auf keinen Fall eine zweideutige Auslegung gegeben werden könnte. Offenbar seien es Aerzte und Krankenpfleger, welche Rußland in das Lager des Negus senden wolle, und nur für Aerzte und Krankenpfleger könne und dürfe die Erlaubniß, nach Massauah zu gehen, ertheilt werden. Wenn jemals das Gegentheil eintreten sollte, so würde die russische Regierung nichts gegen die Entschließung einwenden können, welche die italienische Regierung fassen müßte, und wäre es auch nur mit Rücksicht auf das sehr natürliche Gefühl der Bevölkerung, welche es niemals dulden könnte, daß man unter dem Vorwande der Menschenliebe etwas anderes thue.

Die Aufklärungen, welche die italienische Regierung bezüglich der Entsendung der für Abessinien bestimmten Abtheilung des Rothen Kreuzes aus Petersburg enthielt, waren zufriedenstellend und schließen die Möglichkeit eines Schmuggels von Offizieren unter ärztlicher Maske aus. Gleichwohl dürfte der Abtheilung mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Wege der Durchzug durch Erythräa nur unter bestimmten Voraussetzungen gestattet werden.

Wie aus Petersburg verlautet, ist am 9. April die russische Rothe Kreuz-Expedition nach Abessinien mit großer Feierlichkeit und unter Absingung geistlicher Lieder abgegangen. Die Expedition besteht aus 7 Aerzten, mehreren Offizieren, 16 Schwestern und 60 Sanitätssoldaten. Ferner gehen mit der Expedition drei russisch sprechende Abessinier und ein Geistlicher. Mitgeführt werden große Vorräthe an Lebensmitteln. Die Reise geht via Odessa nach Massauah.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Anna Martha Mendel im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2604 Wentworth Ave., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
Elisabeth Slick, Katharina Raß, Christine Allroch, George Mendel, Kinder.
Wilhelm Slick, Charles Raß und August Allroch, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter Emma Von Kalben nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 16 Jahren, 3 Monaten und 21 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 24. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Ecke Diversey und Clybourn Ave., nach Rosehill.
Gustav Von Kalben, Augusta Von Kalben, Eltern.
Max, Otto, Walter, Brüder.
Ida, Martha, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau Anna Estein im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. April, um 2 Uhr, von 509 Wells Str. Um stille Theilnahme bitten:
John Estein und Sohn.

Eure Dollars

reichen sehr weit hier, und Ihr habt das Vergnügen und die Genugthuung, zu wissen, daß die Waaren zuverläßig, die Moden korrekt sind und daß Ihr sie ganz bestimmt zu den möglich niedrigsten Preisen kauft. Wenn Ihr den geringsten Zweifel habt, so erhaltet Ihr bereitwilligst auf Verlangen Euer Geld zurück.

Siegel-Cooper & Co.

STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Der Große Laden ist eine Stadt für sich.

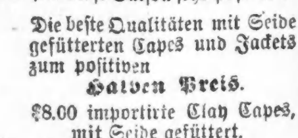
Spart ein wenig

an jedem Artikel, den ihr kauft, und am Schluße des Monats werdet ihr überrascht sein über die ersparte Summe. Ihr könnt dies gut thun, wenn dem Ihr in dem Großen Laden einkauft. Die Qualitäten sind ebenso gut, die Façons ebenso modisch, als wenn Ihr anderswo mehr bezahlen würdet. . . . .

Probe-Partien von Capes und Jackets,

von vier der prominentesten Mäntel-Fabrikanten.

Hier sind einige bezaubernde Muster von ungefähr allen Waaren der vier Fabrikanten, mit dem Zeichen der Eleganthеit und sind deshalb für diese Saison sehr populär.



Die beste Qualitäten mit Seide gefütterten Capes und Jackets zum positiven

Halben Preis.

$8.00 importirte Clay Capes, mit Seide gefüttert.
$8.00 mit Seide gefütterten Sammet Capes, alle zu
$3.50

$10.00 und $12.00 Seide-Capes, Sammet-Capes, Kersey-Capes,
$5.00

$10. mit Seide gefütterten Covert-Jackets,
$5.00

$15.00 mit Seide gefütterten Jackets
$7.50

$20. Kersey-Jackets, mit Seide gefüttert,
$9.50

Ausgeh-Anzüge und Cycling-Anzüge.

$10.00 Damen Blazer-Anzüge,
$5.93

$18.00 mit Seide gefütterte Blazer-Anzüge, Strap-Schultern, piped, sehr voll.
$8.00 Damen Bicycle-Anzüge Blazer Jacket, Rock, Knickerbocker, verfertigt von Tan und grau-wirry Covert Cloth, haltbar wie Eisen, diese Anzüge kann irgend jemand tragen.
$4.00

$5.00 Damen Sweaters, ganz und regulär gemacht.
$2.48

Die prachtvollsten Muster, welche dies Jahr getragen werden.

Spezial-Verkauf von Seiden-Waists.

200 Surah seidene Waists für Damen, gemacht zum Verkauf für $6.50
$3.75

Neue 20. Jahrhundert-Röcke, volle weite, schön und gemacht von geblümten Brillantine, extra Luster, gut gemacht wie ein $10.00 Rock, Minaturknöpfe in Front bis herunter,
$3.98

Neuer seid. Brocade-Rock volle weite, gerade so wie einer für $15
$8.98

Spezial—250 Mädchen Reefers von 4 bis 14 Jahren, Navyblau, Habit Tuch, Bischof Aermel, Sailor-Kragen, 4 Reihen Braid am Kragen und an den Manschetten, werth $2.50
$1.50

Kleider-Stoffe.

Bemerkenswerthe Anerbietungen für Morgen—Donnerstag. Wir ersparen euch die Hälfte Eurer Ausgaben, wenn Ihr hier kauft.

18c Yard, werth das doppelte—40-zöll. farbenwechselnde Suitings, 40-zöll. schwarze Mohair bemalte und andere neuheitliche Suitings—wie berichtet, doppelte Werth—Donnerstag **18c Yd**

29c Yard, billig zu 50c—100 Stücke sehr moderne Worsted Neuheiten, Checks, Haar-Lines und persische Effekte—wie berichtet, billig zu 50c—Donnerstag.................... **29c Yd**

37½c Yard, andere bekommen 75c u. $1.00—50-zöll. ganzwollene Skirting Checks, kariert und Brocaded Mohairs—54 zöll. Broadcloths, schmale, haltbare Mischungen—größte Assortement in der Stadt, um auszuwählen, wie berichtet, andere erhalten 75c und $1, Donnerstag........ **37½c Yd**

75c bis 98c Yard—Importirte Neuheiten in großartiger Auswahl—nichts in der Stadt vergleichbar mit diesen, zum Preise, wie sie verkauft wurden an der ganzen State Straße entlang von $1.50 bis $3.00 per Yard, wie berichtet—Donnerstag 75c und.................... **98c Yd**

Kleide-Futter.

Spezial-Verkauf am Donnerstag. Ihr bekommt sie noch unterm halben Preise.

4½c Yd—Rustling Taffetas.
4½c Yd—Beste Skirt Percalines.
10c Yd—Herringbone Haartuch.
12½c Yd—Schöne Sateen Silesia.
35c Yd—Beste Moreen Skirting

Niedrige Preise in Carpets.

Wir sind in der Lage Sie besser mit Carpets zu bedienen, als irgend ein Haus im Towa. Muster und Preise sind unvergleichlich.

50 Muster von Wilton Sammet- und Moquettes, eine Auswahl neuer Zeichnungen, mit oder ohne Rand. Gemacht, gelegt und mit watt. Leining unterlegt.................. **$1.00**
74 Muster besten extra-feinen Tapestry Brussels, neue Zeichnungen, mit oder ohne Rand; gemacht, gelegt und unterlegt. **65.**
75 Muster extra-feinen Ingrain, empfohlen als beste Arbeit, werth 65c.... **35c**
500 Rollen Fancy chinesische Matten, werth 15c.................... **8c**
300 Rollen extra ausgesuchte Inlaid baumw. Warp Matten, gut werth 40c.......... **21c**
Englische Linoleum, gute Muster. Square Yard.................... **25c**
Schweres Flur Oeltuch, alle Breiten, Square Yard.................... **16c**
Cocoa Thür-Matten für.................... **25c**

Spitzen-Vorhänge und Draperien.

Wir sind immer obenan in den neuesten Novitäten. Niemals zeigten wir einen feineren Vorrath, oder günstigere Preise.

63 Zoll weite Nottinghams, 3½ Yd lang, feine Muster, dauerhaft, $2.00-Waare, für........ **89c**
Französische Fisch-Netz-Vorhänge, Auswahl in Louis XIV, Marie Antoinette und Renaissance Effecten, neueste Weberei, werth $3. Paar **$1.69**
Irish Points, 3½ Yd lang, volle Weite, gut genäht, schöne Muster. Wir haben schon früher solche Waaren verkauft, doch diese sind die allerbesten, welche wir je offerirten für Paar.................. **$1.98**
Vorhang-Stoffe. Kunst Denims, 20c werth, für............ **11c**
Seiden Tapestry, 50 Zoll weit, alle Farben, $2-Qualität.................. **79c**
Schottischer Muslin für Vorhänge, punktirt, alle Größen, figurirt, verschiedene Muster, 50 Zoll weit,—denken Sie daran — 50 Zoll weit.— Per Yard.......... **18c**
Silkaline — 35 Zoll weit, speziell gefüttert extra ausgesuchte Muster u. Farben. 15c-Waare **9c**
Draperies — wie Bild — passend für jede Thürgröße, in feinem Nepanl Damsk **$3.98**

Rouleaux—Auf Bestellung gemacht, passend für jedes Fenster. Wir gebrauchen nur Oel-Opaque und Stewart Harrishorn „Spring-Fixtures", und das beste Material. Unsere Preise sind die niedrigsten.—Fragt für Preislisten.

Das Publikum würdigt unsere Modernen Putzwaaren



Und alle stimmen darüber überein, daß wir die ausgesuchtesten und schönsten Hüte in der Stadt zeigen, und zu niedrigeren Preisen als sie anderswo gefunden werden können.

Wir verkaufen schöne Fancy Braid-Hüte, Dreß-Shapes und Turbans, werth $1 und $1.25, zu, Auswahl,
59c
Werden nicht lange dauern.

500 Spray-Blumen, werth 50c, zu.................... **25c**
200 Büschel Rosen, 12 im Büschel, für.................... **12c**
300 Draht-Rahmen, beste Formen, Auswahl.................... **5c**

Garnirte Hüte.

200 große Spitzen-Hüte, verkauft zu $4, soviel wir machen können am Donnerstag, zu **$2.75**
Unsere $7.50 Hüte, anderswo verkauft zu $10, für.................... **$5.00**
Unsere $10 Hüte, anderswo verkauft zu $15, für.................... **$7.50**
Unsere $15 Hüte, anderswo verkauft zu $20, für.................... **$12.50**
Unsere $18 Hüte, anderswo verkauft zu $25, für.................... **$15.00**

Spezielle Bänder-Bargains.

Eine weitere Partie von schönen schwarzen Moire, 5½ Zoll breit, werth 48c Yard, für.......... **19c**
100 Kisten von 6-zölligen Fancies, neueste Effecten, jedes Muster, werth 75c Yard, für.......... **25c**
500 Stück elegante Belting, von 1 bis 2½ Zoll, alle Farben, Yard.................... **25c**

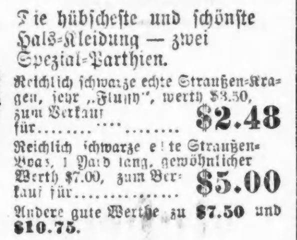
Garnituren.



All' die modernernsten Kleider, welche populär sind, zeigen diese Mode in Besatz.

Große Partie schwarze und farbige Bead-Garnituren, weit unterm Preis gekauft, viele in dieser Partie sind $2.00 werth, zum Verkauf für.................... **98c**

Straußenfedern und Boas.



Die hübscheste und schönste Hals-Kleidung — zwei Spezial-Partien.

Reichlich schwarze echte Straußen-Kragen, sehr „Fluffy", werth $3.50, zum Verkauf für.................... **$2.48**
Reichlich schwarze echte Straußen-Boas, 1 Yard lang, gewöhnlicher Werth $7.00, zum Verkauf für.............. **$5.00**
Andere gute Werthe zu $7.50 und $10.75.

Kinder-Wagen.



Gebt Euren Kindern eine tägliche Ausfahrt, so werdet Ihr immer ein gesundes und fröhliches Kind haben.

Diese schöne Reed- und Holzboden Heywood Carriage, mit Seiden-Plüsch Rolle und Ruffle Enden Sonnenschirm, Patent-Bremse, zu.............. **$6.38**
Diese und 4 andere Moden, gepolstert in feinstem Seide-Plüsch, etliche in Corduroy, mit Gummireif-Räder und Patent Bremse—gut $18.00 werth zu.................. **$12.98**

Porzellan-, Lampen- und Glas-Dep't.

Der große Korb-Verkauf noch immer im Gange, und wir geben Bargains, die einfach wunderbar sind.

100 Dutz. Glas Gurken-Behälter, Imitaton geschl. Glas, assortirte Muster, werth 10c, für morgen.... **2c**
1,000 Glas Essig- oder Oel-Flaschen, amerikanische Twist-Muster, werth 15c, für morgen.... **5c**
200 Dutz. Fancy Porzellan Tassen und Untertassen, schön dekorirt und bemalt in assortirten Farben, werth 19c, für diesen Verkauf nur.............. **8c**
2000 Glas Beeren-Bowls, Imitation geschl. Glas, werth 10c.................... **9c**
1000 Oliven, Bon-Bon und Gurken-Behälter, Imitation der berühmten „Genoa" Cutting, wirklicher Werth 14c, für morgen.............. **7c**
1500 Glas-Vasen, Colonial-Zeichnung, werth 15c, für morgen.................... **8c**



Japanesische Servietten in assort. Farben, nur 6 Dutz. an einen Kunden, wirkl. Werth 4c, für morgen, per Dutzend.......... **1c**
Toiletten-Sets, genug, um Jedermann zufriedenzustellen, unsere Spezialität, dekorirt schön in blau und braun, 10 Stücke, werth $3.50.. **$1.98**
12 Stücke, werth $3.50.. **$3.48**

Außerordentliche Seiden-Bargains

Wir werden diese Woche fortfahren, die großen Seiden-Bargains, welche solche Sensation verursachten, zu verkaufen. Die Preise sind eine Ueberraschung für den genauesten Käufer und können nirgends duplizirt werden.

22zöll. Persische, Dresdener und orientalische Seide, mit prachtvollen Zusammenstellungen, eine schöne Seide für Fancy Waists, Verkaufs-Preis..... **29c**
Waschb. Seide, in vers. und Blumen-Mustern, mit den ausgew. Farben-Zusammenstellungen der Saison, wirkl. Werth 50c. Verkaufspreis........ **37c**
24zöll. gedr. japanesische waschb. Seide — dies ist eine prachtvolle Sammlung und enthält die schönsten Muster der Saison, wirklicher Werth 75c d. Yd. Verkaufspreis.................. **49c**
Schwarze Brocaded Taffetas, in hübschen, großen Zeichnungen, farbigen Brocaded Taffetas, Taffeta Faconne, figurirte Chameleon Taffetas, Canelle gestr. Taffetas 2c., werth bis zu $1 die Yd., Verkaufspreis **58c**
24-zöllige schwarze Taffeta Brocades, in großen orientalischen und geblümten Mustern, ein feiner Seidenstoff für Röcke—Verkaufspreis.......... **77½c**
Schwarze Brocaded Gros Grains und Satins, die $1.50 Qualität, gedruckte Warp Taffetas, eine $1.50 Qualität überall, Verkaufspreis.......... **97c**
Bedruckte Warp Taffetas, die schönsten Waaren, welche in dieser Saison gezeigt wurden, in hellen und dunklen Grund, mit allen feinen geblümten und persischen Mustern, eine $2.50 Qualität überall, Verkaufspreis.................. **$1.39**

Waschstoffe.

In den denkbar schönsten und prachtvollsten Effekten—die feinsten, in dieser Saison fabrizirten Waaren.

Extra feine importirte Mateaff Duck Suitings, werth 25c.................. **8c**
Aechte japanische Goldstoff-Draperien, werth 25c.................. **15c**
36zölliger französischer gefärbter und geblümter Cambric, werth 18c.................. **12½c**

Leinwand und Weißzeug.

Enorme Bargains, welche alle früheren übertreffen.

18zölliger reinleinener Steven's ungebleichter Crash Handtuchstoff, werth 18c.................. **4c**
Große reinleinene ungebleichte gesäumte Devonshire „Huck" Handtücher, werth 15c.................. **8c**
Ein- und weiße ächte St. Galler punktirte Schweizer, fein punktirte und andere, werth 40c.................. **25c**
Reinleinene Gray Cloth Suitings, werth 25c.................. **15c**

Neue Bargains in . . Strumpf-Waaren und Unterzeug.

Mit Anspruch auf Anerkennung—hier sind Preise, welche die Waaren beliebt machen müssen.

Nach Schweizer Art gerippte Westen für Damen, kurzer Hals, ohne Aermel, das beste für den Preis.................. **7½c**
Eine großartige Gelegenheit für 12½c—Ecru oder weiße, verziert und einfach gerippte, kurzer Hals, keine Aermel; V-Hals, keine oder Flügel-Aermel für Damen, prachtvolle Fabrikate und ausgezeichnete Werthe.................. **12½c**
Extra große Westen für Damen, Schweizer gerippt, niedriger Hals und keine Aermel, Ecru oder Weiß.................. **19c**
Ecru gerippte Knie-Hosen für Damen.................. **25c**
Ecru gerippte Tricots für Damen, Knie-Länge.................. **35c**
Dauerhafte lohfarbige oder schwarze, nahtlose Strümpfe für Damen, gute Qualität, Paar.................. **10c**
Moderne Strümpfe für Damen, dauerhaft schwarz, zweifacher Zwirn, ausgezeichnete Strümpfe zum Tragen.... **12½c**
Lohfarbige und schwarze Hermsdorf gefärbte Strümpfe für Damen, „spliced" Fersen u. Zehen, gute Sommer-Strümpfe. **15c**
Damen feine schwarze Lisle-Strümpfe, „spliced" Fersen und Zehen, Hermsdorf gefärbt, sehr wünschenswerth, jetzt...... **25c**

Muslin Unterzeug.

Qualitäten und Preise auf welche man sich verlassen—größere Bargains für Donnerstag.



Nacht-Kleider— 75c sehr gute Muslin-Kleider, in Falten und Ruffeln.... **39c**
$1.00 werthe Kleider mit Spitzen und Stickereien besetzt.... **49c**
$1.50 Josephine Kleider, mit feiner Stickerei und Spitzen besetzt...... **69c**
Röcke— Sehr weite Glocken-Röcke, von feinem Muslin, mit tiefen Lawn Flounces, die Enden mit Irish Point Ruffels, werth $2.00.... **97c**
Hosen— Gute Muslinhosen Falten und Enden mit Baumwolle eingefaßt.... **9c**
$1 Lawn oder Cambric Hosen, mit Flounces Enden, mit nett schmalen Spitzen oder schöner Stickerei.... **49c**
Negligees— $1.50 India Lawn Negligees, empire Mode, Jakes, von niedlicher Stickerei, schöne echte Farben.... **79c**
Farbige Hemden— Spezial Bargain-Partie von echtem schwarzem Sateen und Rustling Moreen-Röcke, mit tiefen Ruffe n. werth $1.75.... **89c**
Corsetten— Zwei Spezials von extra Werth für Donnerstag. Sehr feine Netting Sommer-Corsetten, gut mit Fischbein versehen, werth 75c.... **29c**
$1 Sateen-Corsetten, mit 6 Haken, mit Seide besetzt gut und schön sitzend.... **49c**

Größter Tapeten-Verkauf,

der je in Chicago bekannt war.

Das ganze Ueberschuß-Lager von zwei Fabriken von Zeichnungen dieser Saison werden von uns verkauft zu einem Spottpreis. Wir kauften die Waaren zu solch außergewöhnlich niedrigen Preisen, daß wir es ermöglichen, mit einer Herabsetzung von 50 bis 75 Procent gegen andere Händler zu verkaufen. Diese Preise sagen die ganze Geschichte:

Gold-Papier, überall verkauft zu 10c per Rolle, unser Preis.................. **2½c**
Glimmer und Egg Mica Papier, gewöhnlich verkauft zu 12½c per Rolle, unser Preis...... **4½c**
Alle neuesten Effekten in Gold Parlor-Tapeten, werth 15c per Rolle, zu.................. **9c**
Neueste Premium-Muster, inclusive alle die dunklen Schattirungen, werth 25c per Rolle, für **14c**
Schwere geprеßte Gold-Tapete, offerirt anderwärts als Bargain für 35c. Unser Preis...... **18c**
Die besten Tapeten die gemacht werden, allerwärts für 40c und 50c verkauft. Unser Preis. **22c**
Gute und feine Tapeten für.................. **1c**

Jetzt ist es Zeit zu tapezieren.
— Vergessen Sie nicht die Größe Ihrer Zimmer. —

Herren Frühjahrs-Kleidungsstücke

Hier ist eine Ersparniß, welche das Bedeutendste ist—unzweifelhaft die besten Bargains in Chicago.



Alle unsere Herren-Anzüge, in hübschen ganz wollenen blauen Worsted-Serges-Anzüge, welche gemacht wurden zum verkaufen und früh in der Saison zu $12.50 verkauft wurden — wir sicherten einen erstaunlichen Bargain, und werden Euch denselben geben zu
$6.95

Weiße Duck Röcke

— für —
Schankkellner, Wärter und Barbiere,

gemacht von 10-Unz. weißem Duck—es lohnt sich für Euch diese Röcke zu besichtigen — die reguläre $1 Sorte—jetzt
37c

Knaben-Kleidungsstücke.

Matrosen-Anzüge für Knaben—Größen 3 bis 8 Jahre, angefertigt aus marineblauem Flanell, Schield-Front, breiter Matrosenkragen, mit 5 Reihen weißem oder schwarzem feinem Braid besetzt, das passendste Ding für Frühjahr und Sommer, gewöhnl. Preis $2.95, f. dies. Verkauf **$1.23**

Knaben-Schulanzüge—aus ächtem reinwollenem schott. Cheviot, blau, schwarz oder hübsch gemischt, alle mit doppelten Knieen und Sitz, jeder Anzug mit Seide genäht, kleine von 3 bis 7 Jahren haben schön besetzten Kragen, die größeren für Knaben von 8 bis 15 Jahren sind in doppelbrüstigem Rock-Stil, der wirkliche Werth dieser Anzüge ist $4 bis $5........ **$2.50**

Große Anzüge für Knaben und junge Männer—Alter 13 bis 19 Jahre—Lange Hosenanzüge in reinwollenem blauem und schwarzem Diagonal oder einfachem Cheviot, ebenso eine Partie Fancy Mixturs in Cheviot, jeder Anzug werth $7.00 bis $8.00—Spezial-Verkauf.................. **$4.25**

Spezial — 400 Dutzend Knaben-Hemden-Wests. — Niemals billiger verkauft denn 39c, zu.................. **9c**

Ein Verkauf von Spezial-Werthen in Herren

Fedora-Hüten aus Pelzfilz



Die allerneuesten Sommer-Moden, Farben: schwarz, braun, perl, „fawn" und stahlgrau. Wirklicher Werth $2.00. In diesem Verkauf nur......... **$1.35**

Herren Bicycle-Anzüge.



zu Preisen um Radfahrer zu entzücken. Rein wollene Herren Bicycle-Anzüge in schottischen Tweeds, Plaids und Checks, Hosen mit doppeltem Sitz, dieselben, für welche „Sporting"-Häuser $10 nehmen. Unser Pr. **$3.95**

Der Safety Bicycle-Anzug, in Tweeds, Plaids, Streifen und Checks und Tans, Hosen mit doppeltem Sitz gemacht, mit Hosenhalter verbunden, diese Anzüge werden von „Sporting" Geschäften für $10 verkauft—Unser Preis......... **$6.00**

Unser großer Möbel-Verkauf

wird mit erneuerter Energie fortgesetzt und Preise, welche niedriger sind als sonstwo, machen es zum Bargain-Center.



Combinations-Bücher-Schrank—

Mit großem Schreibpult, „Quarter-sawed" Eichenholz, polirt, große Schubladen und Cabinet, 8 Fuß 10 Zoll breit, 7 Fuß hoch, 20 bei 20 Zoll französischer geschliffener Spiegel, erste Klasse Waare zum Preise der billigen Waaren, werth $42.00—
$19.90.

Ein großer Hall-Tree-Verkauf.



Wir kauften 520 von diesen, zu 50c am Dollar, und wir geben Euch den Benifit von dem Vortheil. Es ist kein billige Auszchuß, sondern alle „quartered" Eichenholz, schön konstruiert und gefinished, alle neue Muster. Grade für den Anfang offeriren wir einen, 28 Zoll breit, 6 Fuß 6 Zoll hoch, Box-Sitz, mit Arm-Lehne, 20 bei 20 franz. Bevel-Plate Spiel—regulärer Preis $16.50—
$6.90
Alle andere ebenso billig

Parfümerien und Medizinen.

Zu Preisen, welche die Apotheker-Profite ruinirt.

Greene's Nervura, regulär $1.00.................. 69c
Compound Ext. of Celery.... 48c
Ayer's Haar Vigor.......... 56c
Sarsaparilla Compound 39c
Garfield Thee 16c
Clayton's Dog-Biscuit...... 28c
Glycerine, Honig, Oatmeal oder Theer-Seife.......... 3c
Conti Castile Seife, die echte 75c Sorte.................. 50c
Parfümerien in Stücke, reguläre 25c werthe.............. 8c
Perfume Atomizer.......... 12c
Frieden Lily Cream.......... 45c
Familie Bulb Syringe........ 28c
Atomizer, Medicinal.......... 28c
Schwämme, gutes Gummi, reg. 15c 5c

Die Hausreinigungs-Zeit ist da.

Alles, um Ihnen behülflich zu sein, die Arbeit zu erleichtern zu Nominal-Kosten in unserem Basement-Verkaufsraum—volles Lager von Gartengeräthschaften, billiger, wie sie anderswo gekauft werden können.



Garten Kelle, für.................. 2c
Unser 10zöll. echter Challenge Grasmäher, jeder garantirt oder Geld wird zurückerstattet. 1.69
Stählerne Garten-Hacke, für.............. 12c
Starke Spaten oder Schaufeln, für.................. 21c
Solid stählerne Gras-Sicheln.. 15c
Unser 3-armiger Peerleß Garten-Sprenkler 69c
Starke Eiszangen für Familien, zu.................. 25c
2-Gall. Wasser-Kühler, galvanis. 95c
Unsere „Model" Refrigerators sind mit Charkohlen gefüllt, von Hartholz gemacht, durchwegs mit Zink gefüttert und haben patentirte Flue und Wasser-Ableitungsröhre zum entfernen, $4.19
Unsere „Model" Eiskisten, $2.19.
Unsere 4-Panel Screen-Thüren, von Clinton Draht-Tuch, Größe 2.6x6.6.. 48c
Fancy Screen-Thüren, alle Größe 89c
Boß Lemon-Squeezer 10c
Reed's Wasser-Filtrirer. 15c
Solid messinger Spray Nozzle 1c
Der echte Ball-Nozzle Gras-Sprenkler 75c

Bücher von berühmten Autoren.

Alle Preise nächst zu Nichts, 25c und 50c Bücher für 10c

„Just impediment". „Was he the Other!" „Country Luck". „Alice". „Lady Audley's Secret." „Tanglewood Tales". „Money". „Ivanhoe". „Mill on the Floß". „Coin's Financial School". „Honest Money." „Wide, Wide World". „Jane Eyre". „Adam Bede". „Uncle Tom's Cabin." „Cleopatra". „Pot Bouille." Zola. „Rush for the Spoil". „Joys of Life." Zola. „Dream of Love". Zola. „Ladies Paradise." Zola. „Fair but Faithleß. Bertha Clay" „Woman's Honor." „Trixey." Georgie Sheldon. „Max". Georgie Sheldon. „Ruby's Reward," Georgie Sheldon. „Geoffrey's Victory". Georgie Sheldon. „Thorns and Orange Blossoms." Clay. „His Royal Highneß". „Scottish Chiefs".

Zum Verkauf publizirt zu 25c bis 50c.................. **10c**

Oxford, 12 mos., das beste Buch im Markt, publizirt zu 50c, verkauft zu 25c, jetzt 18c das Stück.

„Abbott". Sir Walter Scott. „Adam Bede." George Eliot. „Anderson's Fairy Tales". „Arabian Nights." „Barnaby Rudge. Dickens. „Bridge of Lammermoor". Sir Walter Scott. „Dombey and Son". Dickens. Don Quixote. Cervantes. „East Lynne". „Fair Women". Mrs. Forrester. „Griffith Gaunt". Chas. Reade. „Guilderoy." Ouida. „Ivanhoe". Sir Walter Scott. „Lady Castlemaine's Divorce. B. M. Clay. „March in the Ranks". Jessie Fothergill. „Madcap Violet". William Black. „Monastery". Sir Walter Scott. „Oliver Twist. Dickens. „Our Mutual Friend". Dickens. „Pickwick Papers". Dickens. „Red Gauntlet". Scott. „Rob Roy". Scott. „Shandon Bells. W. Black. „Dr. Jekyll and Mr. Hyde." Stevenson. „Thaddeus of Warsaw. Jane Porter. „Vendetta". „Waverley". Scott. „Willy Reilly." W. Carleton. „Eric Brighteyes". Haggard. „Tour of the World in 80 Days. Jules Verne.

und hundert andere.

Taschentücher.

Bargains für Donnerstag. Vergleichen Sie die Preise dieser werthvollen Waare mit irgend welchen in Amerika.

Ein tausend Dutzend gesäumte und gestickte Taschentücher für Damen, Werth 10c, für.................. **5c**
Reinseidene Taschentücher für Herren, Werth 50c, für.................. **19c**
Reinleinene gesäumte Taschentücher für Herren, Werth 25c, für.................. **12½c**
„Scalloped" und gestickte Taschentücher für Damen, Werth 15c, für.................. **8c**

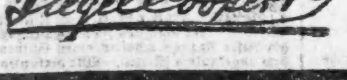
Spitzen.

Noch eine große Parthie von diesen schönen Valenciennes und waschbaren Spitzen, Werth bis zu 25c die Yard, für.......... **15c**
Eine spezielle Parthie Spitzen-„Tidies", Werth 50c, für.................. **25c**
Leinene Chemisette, farbig und weiß, für Damen, Werth 25c bis 35c, für.................. **5c**

Fancy Halstrachten.

250 Fancy und prachtvolle Stücke in Chiffon, Spitzen und „Ribbons", Werth $1.50, für.................. **65c**





Kindern werden die Haare im großen Laden beim Barbier geschnitten........ 15c

Butterick-Muster für Juni sind jetzt zu haben.

Unsere hoch-feinen Sylvan-Bicycle, $40
Garantirt für ein Jahr.

Die Hochzeitsreise im Dunkeln.

Humoreske von Wilhelm Wolters.

Unsere Hochzeit war sehr schön gewesen. So viel sich übersehen ließ, hatten bis zum vierten Gange (nach welchem meinerseits die Controle aufhörte) die Kellner höchstens sechs bis acht Flaschen Johannisberger bei Seite geschafft und von sämmtlichen Tischrednern, mit Einschluß meines Schwiegervaters, war nur ein einziger, und auch der nur zwei Mal, stecken geblieben.

Ich benutzte den Augenblick, in dem mein Schwager, der als Obersekundaner Tänzer von berufswegen war, in Gemeinschaft mit seiner Dame, der Frau Stadtrath Mylius, mitten im Saal auf dem Parkette lag und dadurch die Aufmerksamkeit der Gäste ein wenig von mir ablenkte, um meiner Frau einen Wink zu geben. Meine Schwiegermutter folgte uns in's Nebenzimmer und fing plötzlich an, die weißseidene Brautrobe meiner Frau (ein von dem Erlöse meines letzten Romans erstandenes kostbares Geburtstagsgeschenk von mir) mit so dicken Thränen zu betropfen, wie ich sie vorher überhaupt noch nie gesehen hatte. Thränen, die ihr, wie ich triftigen Grund hatte anzunehmen, die unumstößliche Gewißheit entlockten, daß ihre Tochter nunmehr an der Seite ihres Mannes dem sicheren Hungertode entgegengehe. An der Seite eines Mannes nämlich, dessen Berufe „die solide Basis fehlte", wie sie sich gelegentlich einmal ausgedrückt hatte. Da ich nun aber meinen Beruf in diesem Augenblicke nicht ändern konnte, so bat ich meine Frau, sich zur Hochzeitsreise zu rüsten. Während sie diesem Wunsche entsprach, trat mein Schwiegervater aus dem Saale und drückte mir unter mitleidig-freundlichem Knurren „für die Hochzeitsreise" ein paar Bündelchen blauer Scheine in die Hand, die uns über die ersten Hungertage hinweghelfen sollten. Meine Schwiegermutter versicherte, daß sie sofort nach unserer Rückkehr uns ein paar Mettwürste schicken wolle. Ich dankte gerührt für Beides, d. h. im annehmenden Sinne, wechselte hinter einer spanischen Wand meinen Frack mit einem Rocke, der Wagen fuhr vor und wir rollten zu Fünft — ich, meine Frau, der Kutscher und zwei Koffer — vergnügt durch die dämmrigen Straßen.

„Wie freue ich mich auf die Schweiz," sagte meine Frau mit strahlendem Gesichte.

„Ich auch," erwiderte ich schmunzelnd, übergab, während meine Frau die Stufen zu der Bahnhofshalle hinauf vorausging, die beiden Koffer einem Bahnhofspackträger, der mir eidlich versprach, meinen Auftrag pünktlich auszuführen, und löste mit diabolischer Kaltblütigkeit zwei — Bahnsteigbillets.

„Ach, Herr Doctor," rief mir plötzlich ein Herr entgegen, „auch mal auf der Reise?"

„Jawohl, wie Sie sehen, Herr Schultze," erwiderte ich herablassend, „und zwar auf der Hochzeitsreise."

Herr Schultze brach, mir die Hand schüttelnd, in ein freudig erstauntes Wiehern aus.

„Auf der Hochzeitsreise? Ei, ich gratulire, ich gratulire! Und wohin, wenn man fragen darf?"

„'n bischen nach der Schweiz," erwiderte ich mit der gleichen, weltverachtenden Nachlässigkeit.

„Gleich nach der Schweiz? I, da sehe doch mal einer die Herren Schriftsteller an!"

„Nun," sagte ich, die Stimme zu einem leisen Murmeln dämpfend, „die Schweiz ist doch nichts so Ungeheuerliches. Wir wollten erst nach Italien, nach Neapel etcetera, aber die Hitze ist doch jetzt gar zu groß und —"

Herrn Schultze's fleischige Rechte preßte mir die Finger aneinander.

„Nun, das freut mich aber, das freut mich —"

Da es schon zum dritten Male geläutet hatte, beeilte ich mich, mit meiner Frau einen Waggon zu erklettern.

Als die Thür zu unserem Coupé zugeworfen worden war, sprang ich plötzlich mit einem Angstschrei auf.

„Martha, wir sind in den falschen Zug gestiegen! Wir müssen auf den anderen Perron hinüber!"

Das Fenster öffnen, hinunter nach der Klinke langen, die Thür aufreißen, Handtasche, Plaidrolle und Köfferchen fassen, meine Frau hinausheben, die Thür wieder zuschlagen und laufen — war eins.

Wir waren noch keine zehn Schritte weit, als hinter uns der bekannte nervenberuhigende Pfiff ertönte und der Schnellzug davonfuhr. Ich blieb, als ob ich Athem holen müßte, erschöpft stehen.

„Höre, Martha, ich glaube, es war doch der richtige Zug."

„Ja, aber —"

„Ich werde mich gleich vergewissern."

Zum Glück kam gerade einer der rothmützigen Bahnhofsfeldherren vorüber, den ich mit der Unschuldsmiene eines sechzehnjährigen Backfisches, der von der Mutter bei einem Rendezvous mit dem achtzehnjährigen Vetter ertappt worden ist, fragte, ob der Zug, der da eben abgegangen, der Schnellzug nach Hof gewesen sei.

„Jawohl," erwiderte der Beamte, ohne im Geringsten Erbarmen mit der mitleiderregenden Verzweiflung in dem hübschen Gesicht meiner kleinen Frau zu haben.

Ich tröstete meine Frau.

„Auf einen Tag, Schatz, kommt's ja nicht an. Wir nehmen eine Droschke, fahren nach Hause und beginnen morgen unsere Reise."

Wir „nahmen" also eine Droschke und fuhren nach unserem neuen Heim zu, welches, das wußten wir, Dank der schwiegermütterlichen Sorge, als ein wirkliches trauliches kleines Nest fix und fertig auf den Empfang seiner Bewohner harrte.

Fröhlich stiegen wir „im gleichen Schritt und Tritt", wie zwei gute Kameraden, die drei Treppen zu unserer Wohnung hinauf. Vor der Thür stand, in getreulicher Erfüllung seines Schwurs, wartend mein Kofferträger neben unseren beiden Koffern.

Meine Frau war starr.

„Ja, was soll denn das bedeuten?"

„Das erkläre ich Dir drin, mein guter Schatz," erwiderte ich schmeichelnd und griff in die Brusttasche meines Rockes, um die Schlüssel herauszuholen.

Himmel! Das säuberlich versiegelte Packetchen mit den Schlüsseln war nicht darin! Das war in der Fracktasche geblieben und die Fracktasche mitsammt dem dazu gehörigen nagelneuen Fracke bei der Schwiegermutter.

Meine Frau wurde bleich, aber ich faßte mich sofort.

„Zur Mama schicken können wir natürlich nicht —"

„Nein, nein!"

„Und in's Hotel —"

„Nein, nein!" unterbrach mich meine Frau wiederum.

„Also bitten wir ganz einfach den Herrn hier, zu einem Schlosser in der Nachbarschaft zu laufen — nicht wahr, Sie thun uns die Gefälligkeit?"

„Nu, warum denn nicht?" grunzte der freundliche Lastenträger und trollte hinunter.

„Aber," sagte meine Frau, „erkläre mir nur —"

„Erst, Schatz, setze Dich — im Stehen unterhält man sich schlecht — und ich denke, wir sind alle beide etwas müde."

Meine Frau setzte sich also, gehorsam wie sie ist, auf den einen Koffer und ich auf den anderen, und ich erklärte ihr, daß ich mit teuflischer List und Schlauheit sowohl den Schwiegereltern wie allen anderen die Hochzeitsreise nur vorgeflunkert habe, damit sie einen ordentlichen Respect vor mir und meinen Dichter-Finanzen bekämen, daß so eine Hochzeitsreise, wie schon Mantegazza treffend erläuterte, durchaus in jeder Beziehung eine ganz dumme Sitte, sozusagen eine Unsitte sei, daß man auf einer solchen Hochzeitsreise nichts als Staub, Eisenbahngerüttel, schlechte Hotels und so weiter und so weiter genieße und daß ein gemüthliches Flitterwochen-Leben zwischen den eigenen vier Pfählen, von dem Niemand nichts wisse, doch viel schöner sei.

„Nicht wahr, Schatz? Ist das nicht ein köstlicher Spaß? Während sie uns von Station zu Station verfolgen, sitzen wir ganz behaglich in unseren schönen neuen olivengrünen Plüschpolsterlehnstühlen, was? Und wie sie dabei in der Stadt reden werden! Hahaha! Denn die halbe Stadt wenigstens wird davon sprechen, nachdem mein Freund, der Buchdrucker Schultze, es weiß! Donnerwetter, wird er am Stammtische bei Kaust mit dröhnender Stimme erzählen, der Doctor Liebetreu, das ist Einer, das lasse ich mir gefallen, seine Sachen müssen doch ausgezeichnet sein und gut bezahlt werden, er macht eine Hochzeitsreise nach — hm — Egypten und so da herum! Wie, Schatz, ist das nicht famos?! Mein Credit wird mit einem Schlage um fünfzig Procent steigen!"

Meine Frau, eine vernünftige Frau, wie sie ist, stimmte in mein Lachen ein und vergab mir großmüthig meinen frommen Betrug.

Da mittlerweile eine halbe Stunde vergangen und unser Bote noch nicht zurückgekehrt war, mußten wir annehmen, daß unsere „Nachbarschaft" eine ziemlich weitläufige sei oder daß der nach des Tages Last und Hitze jedenfalls ermattete gute Mann sich erst ein wenig zu dem verantwortungsreichen Gange durch einen kleinen Trunk gestärkt habe.

Wir verkürzten uns die weiteren zwanzig Minuten mit Betrachtungen über das reizend imitirte Tapetenmuster an den Wänden des Treppenflurs.

„Sieh nur, Schatz," sagte ich, „dies hübsche zierliche Blattwerk und diese graziösen Ranken, es ist italienische Renaissance. Ja, man ist heutzutage nicht mehr so anspruchslos wie vor dreißig Jahren und, nicht wahr, mein Schatz, ich habe es doch sehr gut gemacht, daß ich unsere Wohnung in einem ganz neuen Hause gemiethet habe? Die Geschichte mit dem Trockenwohnen ist eine bloße Fabel."

Meine Frau stimmte mir, gut wie sie ist, in Allem vollkommen bei, als aber wiederum eine Viertelstunde in's Meer der Ewigkeit hinabgetaucht war, ohne daß unsere Taube mit einem Oelzweige von ihrem Recognoscirungsfluge zurückgekommen war, fing sie doch an, etwas unruhig zu werden.

Ich war eben mitten drin, ihr zu erklären, daß, weil es Sonntag sei, wahrscheinlich der oder jener Schlossermeister nicht zu Hause gewesen und unser treuer Packmann jedenfalls habe zu mehreren dieser Schloßöffner laufen müssen, daß er aber sicherlich jede Minute mit einem ankommen werde, als plötzlich das Gasflämmchen auf der Treppe mit einer unheildrohenden Zuckung in sich versank und uns mit einem Male Finsterniß umgab. Zugleich erdröhnte von unten herauf ein Donner, der selbst mich mit ahnungsvollem Schauder durchfuhr.

Um mir Gewißheit über die Ursache besonders des letzteren dieser Phänomene zu verschaffen, tappte ich mit Erlaubniß meiner Frau, die mir versprach, sich nicht zu fürchten, die dunkeln Treppen hinunter — wahrhaftig, die Hausthür war geschlossen worden!

Der Angstschweiß trat mir in großen Perlen auf die Stirn und ich begann, wüthend an der Hausthür zu rütteln. Aber da es eine gute, neue Hausthür war, so erfüllte sie den ihr vom Tischler zuertheilten Beruf und wich und wankte nicht.

Ein rettender Gedanke kam mir. Der Hausmann wohnte jedenfalls im Souterrain, er mußte es ja gewesen sein, der das Gas gelöscht und die Hausthür verschlossen hatte. Ich tappte also noch eine Treppe tiefer hinunter in die Dunkelheit und tastete mich in den Katakomben von Thür zu Thür. Vergebens. Kein Hausmann da. Durch kein Schlüsselloch ein hoffnungsfroher Lichtschimmer. Außer den unheimlich schillernden Augen einer fauchenden Katze in einer fernen Ecke nichts als grabtiefe Finsterniß. Der Hausmann wohnte also im Nebenhause, das dem nämlichen Wirthe gehörte wie dieses, und hatte das Haus von außen geschlossen.

Ich postirte mich noch einmal an die Hausthür und horchte. Endlich dröhnende Schritte auf der menschenleeren Straße, ein wuchtiger Griff in die Klinke.

„Wer da?" rief ich.

„Ich!" grollte es draußen.

„Wer ist das ich?"

„Na ich — Nummer dreizehn!"

„Ah —" Ich athmete erleichtert auf. „Nun, haben Sie den Schlosser mitgebracht?"

„Was?"

„Ob Sie den Schlosser mitgebracht haben?"

Abermals ein Brummen.

„Ob — Sie — einen — Schlosser — bestellt — haben?" wiederholte ich zum dritten Male und legte horchend das Ohr an die Thür.

„Nee, es is nirgends eener zu begommen!"

„Dann müssen Sie nochmals gehen!" rief ich entsetzt.

„Nee, das gann ich nich — ich habe Nachtdienst — bitte, machen Sä auf."

„Nee, das kann ich nicht! Wir sind eingeschlossen worden!"

„Ach, Herr Jeses," grunzte es wieder draußen, „das is Sie ja äne beese, beese Geschichte, na — denn hole ich mir äben mein Geld morgen frieh, ich muß machen, daß ich fortgomme —"

„Aber —"

„Gute Nacht ooch!"

Dröhnende Schritte — sie verklangen — und Alles wieder still!

„He!"

Keine Antwort — er war richtig fort!

Eine schöne Hochzeitsreise! Armes, armes Frauchen, arme kleine Martha! Herzklopfend humpelte ich mit schmerzenden Knieen hinauf.

Und aneinander geschmiegt saßen wir in der dunkeln Nacht auf unserem Koffer auf der Treppe vor der Thür unseres schönen gemüthlichen Heims.

„Liebstes, bestes Herz," sagte ich, „weine nicht und vergib mir!"

„Ich weine ja gar nicht," antwortete die Gute und lachte mit ihrer fröhlich hellen Stimme so lustig auf, daß die feuchten Treppenwände vom Parterre bis in's Dachgeschoß mitlachten — —

Drei Wochen später trug ich in mein Tagebuch ein: „Heute von unserer Hochzeitsreise aus der Schweiz zurück." Und dann gingen wir Arm in Arm fröhlich miteinander zum ersten Male die Straße rechts hinunter, die in die Stadt hineinführt, während wir sonst immer links umgebogen waren auf die einsamen Felder hinaus, wo die Lerchen zwitscherten und die Kirschbäume blühten.

„Nun, wie war's in den Alpen?" fragte meine Schwiegermutter.

„Prachtvoll!" erwiderten wir Beide lachend. Und um ja keinen Zweifel aufkommen zu lassen, fuhr ich fort: „Besonders auf dem Monte Kofferino, nicht wahr, Maus?"

„Auf was für einem Monte?" fragte verwundert mein Schwiegervater.

„Einem in den italienischen Alpen," erwiderte ich mit der Miene eines Weltreisenden und Maus lachte ganz verschmitzt — — —

Spruch.

Es spinnt seine Fäden
Das Schicksal ewig weiter,
Wen's haßt, dem sind sie Fallstrick,
Wen's aber liebt, Strickleiter.

— Kaserne hofblüthen. Wachtmeister (zum Rekruten, der vom Pferde gefallen) „Mensch, Sie wollen wohl zur Infanterie übertreten!?"

— In der Verlegenheit. A.: „... Ihren Herrn Vater, den alten Seifensieder, hab' ich gut gekannt!" Parvenü: „Ja, das Seifensieden war so eine Passion von ihm!"

Straßenparabel.

Einst fand ich am Wege ein Steinchen hell,
Das blitzte so schön wie ein köstlich Juwel;
Ich hob's aus dem Staube und trug's nach Haus,
Da lachten die anden mich weidlich aus.

Ein Splitterchen Glas — keinen Heller werth —
So haben die Freunde mich belehrt;
Ich schämte mich dessen und warf's voll Trutz
Zurück auf die Straße, in Staub und Schmutz.

Bald fiel eines andern Blick darauf;
Der hob es gleich mit behutsam auf
Und trug's nach Hause und schliff es fein,
Und siehe, es war ein Edelstein!

Schlagfertig.

In einem Wohlthätigkeitsbazar zu Paris ward einst eine Sammlung für die Hinterbliebenen verunglückter Seeleute veranstaltet. Eine der sammelnden Damen, die Marquise Brissac, eine reizende junge Dame, tritt mit ihrem Teller an den Lord Lington heran. „Danke! Ich habe schon gegeben!" tönt es ihr trocken entgegen. Sie verbeugt sich lächelnd, wie nur eine Französin lächeln kann. Da holt der Lord ein Goldstück heraus und legt es ihr auf den Teller mit den Worten: „Hier! Das ist für Ihr schönes Auge!" — „Ich hab' zwei, mein Herr!" entgegnet die Marquise, und der Lord spendet unter dem beifälligen Lächeln der Umstehenden ein zweites Goldstück.

...siebzig Jahren in Sibirien.

Von Prof. Dr. Arthur Kleinschmidt.

Die Decemberverschwörung von 1825 ...ar gescheitert, jene weitverzweigte letzte ...dels- und Militärverschwörung gegen ...e kaiserliche Autokratie. Nikolaus I. ...awlowitch hatte sich als Mann gezeigt, ...s Thron und Leben bedroht waren, ...t trat er als Rächer auf und die ...erker seines Reichs füllten sich mit ...it „Dekabristen", wie man die Em...rer jener Tage in Rußland nennt. ...aussuchungen führten zu den wichtig...n Entdeckungen, man bemächtigte sich ...r Papiere, „fand ihre Pläne, Ver...ssungsprojekte, Eintheilung in zwölf ...epubliken, Ernennung von Konsuln ...d Diktatoren und die Liste der Ver...worenen", die zumeist junge Leute ...aren. Sie schienen „schuldiger als ... Jakobiner, die niemals an die Zer...ckelung des Staates gedacht hatten" ...d wenn sie von Befreiung der Bauern ...rachen, so war das die tollste Phan...siegeburt, denn der Bauer sah seine ...eiheit lediglich im Rechte, sich be...nken und gleich seinem Popen unge...aft den Rausch in der Rinne aus...lafen zu dürfen. Man sprach von ...a 9000 Inhaftirten, und wie weni... darunter waren Verführer, wie viele ...rführte! Pestel, Murawjew-Apostol, ... Bestushew-Rjuwin, Kahowski und ...lejew wurden am 25. (13.) Juli ...26 gehenkt. Nominell stand an der ...itze des ganzen Complots als „pro...orischer Dictator" Fürst Sergei Pe...witsch Trubetzkoi; er war General...utant und Oberst im Preobraschens...hen Leibgarderegiment, begriff nicht ... Ernst der Sache und überließ, ein ...emann ohne Principien, Rylejew ... Geschäfte; man verhaftete ihn bei ...em Schwager, dem österreichischen ...andten Grafen Lebzeltern, er lieferte ...e seinen Degen selbst aus und er...te auf den Knien von Nikolaus sein ...en; voll Verachtung schenkte es ihm ... Kaiser. Trubetzkoi bekundete eine ...erwärtige Schwachherzigkeit, wurde ...att zum Tode zum Verluste des ...ls, zur Degradirung und zu lebens...glicher Zwangsarbeit verurtheilt ... im grauen Sträflingskittel mit ...orenem Kopfhaar und mit schwe... Kette am Fuße nach Transbaika... deportirt. Er hatte eine reiche ...grantin Gräfin Katharina Laval, ...irathet; dies edelsinnige Weib ließ ...durch keine Vorstellungen zurückhal...und erweichte selbst Nikolaus' Sinn; ...dem sie auf ihr ganzes Vermögen ...auf eine Jahresrente von 800 Rbl. ...ichtet hatte, erhielt Katharina die ...ubniß, ihn zu begleiten, lebte mit ... in den Minen in Tschita und ge...ihm vier Kinder, die ohne Fami...namen bleiben mußten und trotz ...arina's Bitten nicht die Schule ... Stadt besuchen durften; eine ihrer ...ter heirathete dort das Stadthaupt ... Kjahta Rehbinder. Sie schlossen ...besonders an Nikolai A. Bestushew ... Die Fürstin starb im Exil im ...mber 1854, den Fürsten begna... Alexander II. im September 1856 ... verlieh ihm und seinen Kindern ... Adel wieder; Trubetzkoi heirathete ...weiter Ehe Katharina Puschkin und ... in Moskau 1860.

...n den leidenschaftlichsten Geheim...lern und Verschwörern vom Jahre ... gehörte Fürst Eugen Petrowisch ...enski, ältester Adjutant bei der ...e-Infanterie; er dachte sogar an ... Niedermetzelung der kaiserlichen ...ilie und schoß auf den General...verneur Graf Miloradowitsch; auch ...egnadigte Nikolaus zur Degradi... zum Verluste des Adels und zu ...länglicher Zwangsarbeit. Nach ...a deportirt, machte sich Obolenski ... Leidensgenossen sehr nützlich; ...lte an Schneidern und Schustern ...man bildete eine Handwerkergesell...schaft, die aus dem Lieutenant ... Sergejewitsch, Bobrischtschew-...kin Obolenski, dem Midship... Peter Petrowitsch Bjelaew u. ...estand; Bobrischtschew-Puschkin ...nd sich auf's Zuschneiden wie ... Tischlerhandwerk, zimmerte für ...ervenkranke Elisabeth Petrowna ...chkin, die Gattin des Obersten M. ...chkin, einen bequemen Lehn... der auch anderen Frauen, wenn ...bend waren, geliehen wurde und ... Familie Narischkin nach dem ...sus und dann nach Moskau be...e. Zu diesen leidenden Frauen ... vor Allen Natalie Dmietriewna ... Wisin und Alexandra Grigor... Murawjew, geborene Fürstin ...owskri, die in Tschita starb. ...verkerten die Einen, so lernten ...deren in Tschita fremde Spra... Obolenski und Graf Zachar Gri...witsch Tschernyschew unterrichteten ... Obolenski war auch ein eifriges ...ed der Sonntagsandachten, bei ... außer der Bibel die „Stunden ...dacht" in Rosen's Uebersetzung ...esen wurden; in Tschita und ...owsk spielten sich nämlich erbit...kämpfe ab zwischen den Verfech...des Christenthums, voran Bo...schew-Puschkin, Obolenski und ...ktin, und den Materialisten. ...nski wurde später nach Jakuto... übergeführt, im September ... begnadigt, sammt Kindern in ...lten Rechte wieder eingesetzt und ...865.

...merkwürdiger Sträfling war ... Alexander Iwanowitsch Odo... Cornet bei der Leibgarde zu ... zu zwölfjähriger Zwangsarbeit ...delsverlust verurtheilt, kam er ...bruar 1827 in die Minen von ... A. P. Bjelaew, der sich dort ... nahe befreundete, schreibt von ... Wir sahen bald in ihm nicht nur ...ichter, nein, ich sage es keck, auch ...roßen Dichter; und ich bin über...daß, wenn seine Tausende von ...gesammelt und an's Licht ge...worden wären, unsere Literatur ...nen Platz in einer Reihe mit ..., Lermontow und anderen ... ersten Ranges angewiesen ... Er war sehr zerstreut, sorglos, ... lustig bis zum Toben, bis...finster tiefsinnend und so ...., daß man beständig an ihm ...n... um ihn zum Schreiben ...en. Den größten Theil seiner Verse dürfen wir .... entschieden unserer Bemühung und Ueberredung zuschreiben; wir waren immer seine ersten Zuhörer, Kritiker und Würdiger. Unsere guten Damen kamen täglich einige Male an die Spalten des Staketenzauns, um mit den Männern zu sprechen, ihre Hände zu drücken, zwar mit ihnen zu trauern, aber auch einander zum Tragen des auferlegten schweren Kreuzes aufzumuntern. Wie viel glühende Küsse der Liebe, der Hingebung, unbegrenzter Dankbarkeit trugen diese Händchen, durch den Staketenzaun gesteckt, davon! Wieviel Thränen mögen aus den schönen Augen dieser jungen Märtyrinnen auf den zertretenen Fußsteig gefallen sein! Den ganzen Reiz, die ganze Poesie dieser Besuche fühlten wir Alle im Herzen; und unser lieber Dichter A. J. Odojewski besang sie in wunderbar sonoren, gefühlvollen Versen."

„Ich erinnere mich nicht," sagte Bjelaew, „wie viel Jahre wir in Ketten verbrachten, aber ich erinnere mich, daß einmal der Commandant kam und unerwartet uns den Befehl des Kaisers eröffnete, man solle uns Allen die Ketten abnehmen. Wer glaubt es, und doch sage ich die Wahrheit es that uns leid um diese Ketten, an die wir uns im Verlaufe von 3—4 Jahren schon gewöhnt hatten." Man brachte nun die Sträflinge nach dem Zuchthause von Petrowsk in Transbaikalien; im großen Saale daselbst hielten sie einander Vorlesungen über die verschiedensten Wissensgebiete. Bobrischtschew-Puschkin las über Mathematik, Spiridow theilte seine Noten über mittelalterliche Geschichte mit, Obolenski trug Philosophie vor, Odojewski hielt einen Cursus über russische Literatur vom Beginn der russischen Schriftsprache und über russische Grammatik, da er Meister in den Feinheiten seiner Muttersprache war, Viktor Michaelowitsch Murajew und Repin unterrichteten in Kriegswissenschaften, Andere lasen ihre Uebersetzungen vor — sie nannten im Scherze diese Veranstaltung ihre Akademie und in ihr wurden Odojewski's Gesänge vorgetragen. Im Ganzen war das Leben in Petrowsk erträglicher als in Tschita, so schwer auch die Zwangsarbeiten sein mochten; „die Haft war sehr human und großmüthig; wir waren der Freiheit beraubt; von ihr abgesehen, waren wir aber in nichts beengt und hatten Alles, was nur ein gebildeter, entwickelter Mensch für sich wünschen kann .... Die Haft diente zur wahrhaften Schule der Weisheit und des Guten. Und so schieden viele Verbannte ungern von den Freunden in Ostrowsk, als ihre Strafzeit infolge der Geburt des Großfürsten Michael Nikolajewitsch im Oktober 1832 abgekürzt wurde. Odojewski kam nach der Kronfabrik Ilginsk, wurde aber auf Verwendung des Thronfolgers als gemeiner Soldat in den Kaukasus geschickt, und erlag dort 1839 dem Typhus von seinen Freunden tief betrauert, erst 35 Jahre alt.

Alle Söhne des russischen Gesandten in Madrid, Maurajew-Apostol, hatten sich, von ihrer Erziehung in Paris her mit revolutionären Gedanken vertraut geworden, der Decemberverschwörung angeschlossen, und ihm „blieb nichts übrig, als sein Haupt unter ihrer Asche zu verbergen„; Sergei Iwanowitsch endete am Galgen, Hippolyt Iwanowitsch fiel im Gefechte der Rebellen mit den Regierungstruppen bei Ustinowka im Januar 1826 und Matwei Iwanowitsch, den man bei diesem Treffen fing, wurde, weil er tiefe Reue zeigte, nur degradirt, am Galgen vorübergeführt und zu 20jähriger Zwangsarbeit nach Sibirien geschickt; in Buchtarma heirathete er die liebliche Nichte des Zolldirektors und man führte ihn nach Jakutorowsk, wo auch der Oberst Wassilii Karlowitsch von Tiesenhausen angesiedelt war. Seine Schwester Katharina Iwanowna hatte den Gouverneur von Saratow, Bibikow, geheirathet und erwies dem Unglücklichen viel Gutes. 1856 wurde Murawjew-Apostol und seiner wackeren Frau Begnadigung zu theil, sie zogen nach Moskau und er bewahrte dort wie ein Heiligthum eine große Sammlung von Porträts seiner Leidensgefährten aus Sibirien; in hohem Greisenalter lebte er noch 1881.

Neben diesen drei Brüdern finden wir unter den Dekabristen die vier Söhne des Generals Bestushew, der 1825 gestorben war. Alexander Alexandrowitsch, der älteste der fünf Söhne, Stabsrittmeister im Leibgarde-Dragoner-Regimente, war ein ausgezeichneter Schriftsteller, der sammt den Brüdern von Konrad Rylejew für die Verschwörung gewonnen wurde; mit Rylejew gab er 1823 den „Polarstern", den ersten russischen Almanach, heraus. Als er im December 1825 Alles scheitern sah, ergriff ihn Reue; „er überbrachte Nikolaus sein schuldiges Haupt" und fühlte sich wie niedergeschmettert, als ihn der Kaiser mit dem Blicke, den Niemand aushalten konnte, ansah und sagte: „Der General Bestushew war ein treuer Diener, hat aber nur entartete Söhne hinterlassen." Zur Enthauptung verurtheilt, wurde er von Nikolaus zur Degradirung und zu zwanzigjähriger Strafarbeit bei Jakutsk begnadigt. Dort entstand ein Theil seiner lebenswarmen Erzählungen und Episteln. auf seine flehentlichen Bitten an Diebitsch wurde er 1829 als gemeiner Soldat im grusinischen Linienbataillon Nr. 1 eingereiht und 1830 in den Kaukasus geschickt. 1835 stand er am Schwarzen Meere, in der großartigen Natur jener Lande dichtete er sein Bestes als „Kosak Marlinski." Welche wunderbare Schilderungen finden wir in seinen Romanen „Amaleth-Beg" und „Mullah-Nur"!; er schrieb eine Geschichte der russischen Literatur, viele Arbeiten wurden in fremde Sprachen übersetzt und 1860 wurde seine Privatcorrespondenz veröffentlicht.

Ein Herzleiden veranlaßte ihn, im Juni 1835 von Jekaterinodar in die Bäder von Pjatigorsk zu gehen, aber sein ungestümer Sinn fand keine Erholung; auf's Strengste überwacht, ohne daß sich Verdächtiges bei ihm aufspüren ließ, bekam er Ekel am Dasein und suchte den Soldatentod; er fand ihn im Kampfe bei der Erstürmung der tscherkessischen Feste Adler am Gestade des Schwarzen Meeres, am 19. (7.) Juli 1837. Nikolai Alexandrowitsch, sein Bruder, Kapitänlieutenant der 8. Flottenequipage, hatte sich nach Mißlingen des Komplotts nach Schweden flüchten wollen, war aber von einer Matrosenfrau erkannt worden und man hatte ihn in's Winterpalais gebracht. Vor Hunger und Kälte erstarrt, bat er den Großfürsten Michail, ihm zu essen zu geben, durfte mit dessen Adjutanten speisen, und der Großfürst war von seiner Unterhaltung so bezaubert, daß er gestand: „Gott sei Dank, daß ich mit diesem Manne nicht schon vorgestern bekannt war, er hätte mich schließlich mit hineingezogen." Nikolaus begegnete ihm voll Milde, er aber antwortete ihm verwegen: „Das eben ist das Unglück, daß Eure Majestät Alles thun können, was Sie wollen, daß Sie über dem Gesetz stehen; wir wollten nichts weiter, als daß das Loos Ihrer Unterthanen künftig nur vom Gesetze und nicht von Ihrer Laune abhänge," und griff eine Reihe Maßregeln der letzten Regierung an. Nikolaus hörte ihm ruhig zu und äußerte nachher, er hoffe nie in seiner ganzen Regierung so viel Wahrheiten hören müssen, wie ihm Bestushew gesagt habe.

Bestushew mußte, nachdem er den Kopf auf's Schaffott gelegt hatte und bürgerlich todt erklärt worden war, zu ewiger Zwangsarbeit nach Sibirien gehen, wo wir ihm in Tschita und seit 1830 in Petrowsk begegnen; er und sein Bruder Michail waren die besten Schuh- und Mützenmacher, Buchbinder, Drechsler und Schreiner. Michail trieb Mechanik, brachte die Wassersägemühle in Petrowsk wieder in Gang, zimmerte den Sarg für Alexandra Murawjew (s. oben) und goß einen Bleisarg darüber; er malte die Bilder seiner Strafgenossen. In Selenginsk 1839 angesiedelt, errichtete er eine Sternwarte, arbeitete an einem Chronometer und es gelang ihm, einen zu construiren, der selbst bei 20 Grad Reaumur Kälte pünktlich ging; er zeichnete mit großem Geschicke Gegenden, eine durchweg poetisch angelegte Natur, und durfte zeitweilig in Kjafta und Irkutsk Aufenthalt nehmen, wo er sich die allgemeine Liebe erwarb. Kurz vor der Amnestie starb er in Selenginsi 1855.

Diese Bilder von Dekabristen mögen genügen, aus großer Zahl herausgegriffen, um Leid und Heimsuchung der unglücklichen Schwärmer uns vor Augen zu führen.

D' Spitalerin.

Auf der Anklagebank des Münchener Gerichts nahm ein altes Mütterchen Platz, um sich wegen Bettels zu verantworten. Es war eine Spitalerin, das heißt eine im Altersversorgungshause untergebrachte Person von etwa siebzig Jahren, welche trotz der tausend Runzeln im Gesicht noch manche Spuren ehemaliger Schönheit aufwies. Auch die Kleidung der Alten bestand aus mancherlei Prunkstücken früherer Zeiten. Ein verblichener eingewirkter Shawl, ein schwarzer Moireerock, das Seidenmieder, allerdings ohne das silberne Geschnür, die Bauschärmel des alten Wamses und in Allem die peinliche Reinlichkeit bewiesen, daß das Mütterchen immer viel auf ihr Aeußeres gehalten.

Auf die Fragen des Richters über die Personalien erwiderte die Angeklagte: „Ja meins Herr Stadtrichter! 's is halt scho' lang her; vor a fünf a dreißig Jahrln war i no' Kellnerin. Kreuzsac'rdi! Da solln's d' Rosl kennt hom wie's no' jung und sauber war. Wir war'n no Kellnerina vom alt'n Schlag, wia d' Riegelhaub'n und 's Gschnür Herr war. Sogar der König hat g'sagt: D' Münchner Bürgerstracht is die schönst' auf der Welt. Mir wärn's gnua die Flieg'nfangerinnen mitanand, wo mer heutzutag als Kellnerinnen betitelt. Wenn so a Windfahndl, so a z'sammag'rattelts, vier Krüeg tragen muß, na kriegt's 's Herzklopfen, unseroans hat sein Dutzend Stoaner g'faßt, austrag'n und vertheilt und nacher war dös 's alte Maaß und wenn's mir recht is', war 's Bier aa no' a wengl schwerer. Da braucht' ja a heutige Fräul'n a Bierwag'n dazua. Aber halt die Gäst war'n damals aa no' a wengl anderst. Die alt'n Bürger war'n zünfti' und grandi' dazua, die hant a Kellnerin nur per Du ang'redt, höchstens wenn Oaner zum ersten Mal kemma is, hat er Jungfer Rosl g'sagt und da wenn ma' vergess'n hätt': „G'segen's Gott, Herr Schleibinger! na wär' aus der Jungfer a Molln wor'n. Und erst die Namen, wo heutzutag unsere Kellnerinnen ham! Da san lauter Meta, Hulda, Paula, Kathinka, Gisela da. Frühender hat's nix anders geb'n als Mari, Leni, Rosl und Kathl und wenn Oane wirklich net so g'hoaß'n hat, koan andern Namen hat's net geb'n. Schaugen's an Hausknecht hoaßt ma heut doch aa net anders als Johann, Sepp oder Hansl! Die ganze Welt that lacha, wenn a Hausknecht Adolar, Eberhard, Rudolf oder Narziß hoaß'n thät. In Gott'snama, vielleicht in fufz'g Jahrln is' Alles wieder beim Alten!"

Richter: Sie haben vorigen Monat in verschiedenen Wirthschaften gebettelt? Haben Sie nicht im Spital die genügende Versorgung? Außerdem sollen Sie gar nicht so mittellos sein."

Angeklagte: „Aber, Herr Rath! a alt's Leut, wia i oans bin, geht doch net betteln, und wenn i a alte Kundschaft auffsuech' und krieg' was g'schenkter, so is dös doch net bettelt. I werd' zu mancher Wirthin g'ruf'n und um Rath g'fragt; d'Rosl is' guet in viele Dinger, a alte Kellnerin versteht was von Lieb's- und Ehstandsangelegenheiten. Da b'sorgt's a Briefl, dös mer koan Postboten anvertrauen mag, dort gibt's an Grueß ausz'richt'n, Oane fragt, ob der rothhaareten Wally z'trauen wär', die Andere hat an Schänkkellner auf der Latt'n. Bei der Rosl hoaßt's ang'schaugt und kennt, desweg'n wird's um Rath g'fragt, und wenn nacher d'Leut' a wengl was dergleicha thuen, na' is' dös do net bettelt. Im Spital san mer versorgt, moan's? Ja, ja! der Unterstand und's Nothwendigste is' scho' dader, da feit si' nix'n, aber unseroans is' in koan reich'n Spital mit an eig'nen Zimmerl; bei uns is' d'Bettstatt net a mal mit an Vorhangl einzäunt, und erst wennst im Bett liegst, kannst sag'n: jetz'n bin i auf eig'nem Grund und Boden, und um a Fenster- oder Ofenplatzl mueßt manchmal streiten.

Von der Kost san mer stad; um a Haferl Kaffee könn's oft die ganze Kost haben. A Geld hab i aa, sag'ns? Freili'! Unseroans sollt' no' koa Geld ham, da wär'n mer aufg'richt'; unter fünf Markl bin i gar nia und wenn's Geld ausgeht, nacher macht mer seine B'suech, na' kimmt's wieder. Gar große Herren kennen d'Rosl! Zum Beispiel a Herr Rath gibt mir alle Monat a Markl! Säh, wie der Student war und is' oft abbrennt, da hat er mir als Kellnerin im Dingskeller jedesmal an Zwoaring in d' Hand druckt und laut g'sagt: Rosl, zwoa Guld'n san's, krieg an Gulden, zwölf Kreuzer' raus, 's andere is' Trinkgeld. Der hat zum Essen und Trinka no' a Geld braucht, und moan's, da hab' i lang g'schaugt? Außageb'n hab' i und zu mein' Geld bin i wieder kemma; sogar mehrer so Kundschaften hat mir mei' Leibstudent zuabracht, und jetz'n im Alter kemmt der Dank. A anderer großer Herr, i glaub, bei die Finanzministranten is' er, der verdankt mir sogar seine Frau. Da bin i ausg'fragt wor'n, wie viel er trinkt, was er ißt, ob er auf d'..neip kimmt! Verzeih' mer' Gott mei Sünd'! Aus den Hallodri hab' i an reinst'n Engl g'macht, g'lobt hab' i eahm über'n Schell'nkönig und verdeant' hätt' er oft, daß mer'n den höchst'n Schell'ntrumpf g'hoaß'n hätt'. Schad is um den Herrn; a paar Jahrln is er scho' todt und um Allerheilig'n hüet i sein Grab. No' viel kunnt i Eahna aufzähl'n, von die Militärisch'n darf i gar net anfanga, wenn glei' mein Mathias selig selber bis zum Bombardär aufg'stieg'n ist; d'Soldaten ham koa Einsehg'n, da red'n mer net davon. Oan mueß i no beifüg'n, der war a Schlosser; der war ganz versess'n auf a Pariser Ragout mit zwoa Loabln und a Maß d'rauf.

Oft hat halt der Draht net hing'langt, nu is er dag'sess'n, als hätt'n eahm d'Hendln 's Brod g'numma und hat g'sagt' Roserl, drei Quart und a Scherzl Hausbrod, wenn's aa an Pfenning mehrer kost't. Schaugen's, da mueß ma' sich auskenna! Der hat seine g'wöhnlich'n Sachen kriegt und nach'n Geld is' gar net g'fragt wor'n. Auf a mal bleibt er aus und mit zwoa Guld'n hänga. No ja denk i mir, wenn's a Gueteris', kimmter wieder und kemma is' er. Der hat d' Moastering g'heirath, is a reicher Mann wor'n und i hab scho a zehn Jahr bei eahm alle Freitag mein Kaffee und a Fußgerl. So geht's auf der Welt, oan Hand wascht die ander'; ma därf Neambd wegwerfa, sondern höchsten auf d' Seit'n loahn, nacher kann ma' dieselm wieder haben, wenn ma's braucha thuet."

Richter: „Sind also seine Wirthsleute, bei welchen Sie nach der Anzeige gebettelt haben sollen, solche frühere Bekannte von Ihnen, die auch ohnedem Ihnen eine Unterstützung gereicht hätten?"

Angeklagte: „Ei ja freili, sag i! Von Betteln is' gar ka Red'."

Die Alte wurde freigesprochen, worauf sie mit mehreren dankbaren Knixen davonhumpelte. So ist eine Altmünchener Kellnerin beschaffen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Thomas-Konzerte.
Columbia.—Robert Mantell-Gastspiel.
Grand Op. House.—A Contented Woman.
Chicago Op. House.—Corinne in „Hendrik Hudson."
Hooleys.—Christopher jr.
McVickers.—Thomas Keene-Gastspiel.
Schiller.—Salvini-Gastspiel.
Academy of Music.—South before the War.
Alhambra.—The Cruiskeen Lawn.
Criterion.—
Haymarket.—Greater 12 Temptations.
Havlins.—Miß Satan.
Lincoln.—East Lynne.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
N. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. W. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reid, 311 E. North Ave.
C. Riple, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
C. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens & Co., Apotheker, Osgood und Centre

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
J. R. Shean, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Rasziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 561 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 745 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Martens & Co., Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladowig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoellner, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
G. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
Otto J. Wocher, Apotheker, 190 55. Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppock, Apotheker, Lincoln und SchoolStr.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Bruno Batt, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
R. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.

Grütli-Verein von Chicago.

Ein seltenes Doppelfest, nämlich das 40jährige Stiftungsfest des am Neujahrstage 1856 gestifteten „GrütliVereins von Chicago", und das erste Stiftungsfest der vor einem Jahre gegründeten Gesangsektion desselben Vereins, des „Grütli Männerchors", wird am 9. Mai in Brands Halle, unter gefälliger Mitwirkung des „Schweizer Männerchor", „Schweizer Club Sängerbund", „Schweizer Turnverein" und „Schönhofen Edelweiß Männerchor" gefeiert werden.

Die meisten der damals noch weit weniger zahlreichen hiesigen Schweizer schlossen sich bald dem Vereine an, und schon am 14. April rückte er aus in corpore zur Einweihung des „Deutschen Hauses", betheiligte sich auch späterhin stets sowohl an allgemeinen schweizerischen wie an andern, besonders deutschen Festlichkeiten, und hat sich so die höchste Achtung erworben.

Am 4. Juli desselben Jahres hielt der Verein ein Piknik in „Wrights Grove", Lake View, zur Einweihung der neuen Fahne, und Abends zum Schlusse der Feier einen großen Ball in der „Nord Market-Halle" ab. Dieselbe Fahne wurde beim großen Brande von Chicago 1871 von den Mitgliedern J. Jost und C. Werner aus dem Vereinslokale im „Deutschen Hause" gerettet, und wird noch heute hoch in Ehren gehalten.

Von den Gründern des Vereins sind schon längst viele in Folge der Wanderlust, und andere mit dem Tod abgegangen, so daß nur noch 5 derselben, nämlich C. Birchmeier, John Siegenthaler, John Meier, Stephan Walther und Daniel Luder sich der Mitgliedschaft erfreuen.

Der Grütli-Verein war 1865 Mitbegründer des jetzt 67 Zweigvereine in sich schließenden „Nord-Amerikanischen Grütli-Bundes", und gab 1870 die erste Anregung zur Gründung der „Schweizer Wohlthätigkeits-Gesellschaft von Chicago"; leistete auch Bedeutendes in Kranken-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungen, sowohl in Illinois, wie auch in anderen Staaten der Union und im alten schweizerischen Heimathlande.

Der Sprößling des Vereins, der „Grütli Männerchor" zählt schon 40 aktive Sänger und gibt seinen Mitgliedern die beste Gelegenheit, sich an dem Vortrage vaterländischer Lieder zu erfreuen; er wird sich auch bemühen, am 9. Mai den Beweis zu liefern, daß er unter Leitung des Dirigenten, Herrn T. A. Eggler, sehr gute Fortschritte gemacht hat.

Hoffentlich wird durch starken Besuch des bevorstehenden Stiftungsfestes der Grütli-Verein nebst Grütli-Männerchor zu weiterer segensreicher Thätigkeit ermuthigt werden.

Deutsches Theater.

Georg Engels als „Herr Senator".

Mit großer Genugthuung wird sicherlich von den hiesigen deutschen Theaterfreunden die Ankündigung begrüßt werden, daß es der Direktion Welb & Wachsner gelungen ist, den berühmten Charakterkomiker Georg Engels für ein Gastspiel zu gewinnen, wobei nur zu bedauern bleibt, daß damit zugleich die diesjährige Saison zum Abschluß gelangen soll. Herr Engels wird direkt von New York hierher kommen und am nächsten Sonntage in Hooleys Theater, und am Montag, Dienstag und Mittwoch in Milwaukee gastiren. Für das hiesige Gastspiel ist das Kadelburg-Schönthan'sche Lustspiel „Der Herr Senator", unter Regie von Fred. Welb und mit Herrn Engels in der Titelrolle zur Aufführung angekündigt. Das Stück wurde hier bekanntlich bereits zu Anfang der Saison gegeben und errang damals einen riesigen Lacherfolg. Eine deutschländische Zeitung schreibt über Herrn Engels in dieser Rolle, wie folgt: „Ein größeres Meisterstück komisch-realistischer Schauspielkunst, als die Gestalt des Hamburger Senators, welche Herr Engels leibhaftig auf der Bühne erscheinen läßt, ist wohl überhaupt nicht so leicht wieder aufzutreiben. Es wurde uns die zutreffendste Charakterschilderung, die schlagendste Naturwahrheit und ein Reichthum an künstlerischen Einfällen vorgeführt, der geradezu unerschöpflich zu sein schien."

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Chas. Adams.
Blue Island: Willy Eidam.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahm.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Cuyler: A. Thomas.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Jugenthron.
Dyer, Ind.: Lloyd Smith.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Rud. Hoeller.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Glencoe: Fred T. Laue.
Grant Park: W. Kiepke.
Grossdale: Fred. Herzfeldt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Wibera.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: Herm. Tiedt.
Hermosa: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Marengo: Boyle & White.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Francs.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Morgan Park: Fritz Feigenbauer.
Norwood Park: Ralph Hughes
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Herm. Winter.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: Herbert Filbert.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Ravenswood: Frank W. Arnold.
Ravenswood: Lloyd Ashton.
Riverdale: Mrs Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John E. O. Bagge.
Rogers Park: Peter Udenhoefer.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Frank Lebkuchner.
South Chicago: Chas. F. Mewes.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezet.
Streator: E. L. Donagho.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: John Richard.
Winnetka: John Kaßner.
Whiting, Ind.: E. D. Haines.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm Zeier.
Wilmette: Mrs. L. Heß.
Woodlawn Park: H. Geserick.

— Entschuldigung. — Dame: „Herr Lieutenant sind in Gedanken?" — Lieutenant: „Ah, mille Pardon, passirt mir zum Glück nicht oft!"

— Immer derselbe. — Hausirer: „Haben Sie nix zu handeln, Hasenfelle, alte Hüte, Flaschen, Papier?" — Bankier: „Papier? Zu welchem Kurs?"

— Rücksichtsvoll. — „Warum läßt Du denn bei einer Kompagniefirma Deine Kleider anfertigen?" — „Weißt Du, da trifft das Unglück zwei Leute!"

— Aufschrift in einem Vorstadtwirthshaus — „Die Stuhlbeine dürfen nicht ausgerissen werden. Im Hof liegen Prügel."

— Kein Pech und doch Pech. — Schuster: „Donnerwetter, hab' ich ein Pech, jetzt soll ich schnell dem Herrn Rath seine Stiefel machen, jetzt hab' ich kein Pech."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger deutscher Konditor. 5269 Dearborn Str. mdo

Verlangt: Ein guter Tabakstripper. 802 N. Rockwell Str. mdo

Verlangt: Guter Wagenmacher, erster Klasse an Trucks. 378—380, 24. Str.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand an Brot und Cakes. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen im Haus. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider und Presser, an Röcken zu arbeiten. 133 Larrabee Str., hinten.

Verlangt: 2 Männer für Gärtnerei. Einer zum Wagentreiben, einer für Treibhausarbeit. Perry und Fletcher Str.

Verlangt: Ein Vergolder. Muß sein Geschäft verstehen. 157 Hudson Ave.

Verlangt: Ein lediger kräftiger Bursche findet Beschäftigung in Sedgwick Str. Laundry. Muß zu Hause schlafen. 553 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 175 Centre Str.

Verlangt: Guter Bäcker an Cakes und Kuchenwaaren. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Painters und Calciminers. 36 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. 296 E. North Ave.

Verlangt: Ein Koch in 10c und 15c Restaurant. 125 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith, der alle Wagenarbeit machen kann. 4850 Austin Ave.

Verlangt: Schneider und ein guter Bügler an gereinigte Arbeit. Kraus Bros., 157 E. 22. Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Geschirr zu waschen. Muß sein Geschäft verstehen. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiger Rock-, Hosen- und Westenschneider. 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge, die Kunstschlosserei zu erlernen. 1921 State Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes als 3. Hand. A. C. Churan, 664 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Ein Schuhmacher, sofort, stetige Arbeit. 89 Chicago Ave., Nordseite.

Verlangt: Ein Bäcker als vierte Hand. 5728 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Koch im Restaurant. 542 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. 1734 Wabash Ave.

Verlangt: Ein plattdeutscher Mann, ledig, der mit Pferden umzugehen weiß und etwas von Gartenarbeit versteht. 312, 5. Ave.

Verlangt: Gärtner, Mann für Gärtnerei, Porter, Butcher, Bäcker, Treiber. Veritas, 41 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Painter und Calciminer. Bei Kaspar Hahn & Co., 37 Clybourn Ave. mdo

Verlangt: Ein guter deutscher Mann, der versteht mit Pferden umzugehen, Kuh melken kann und sich im Stall und Haus nützlich zu machen. Verlangt Referenzen. 80 W. Erie Str.

Verlangt: Dinnerwaiter und Mann, dem Koch zu helfen. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Polsterer, um alte Sachen aufzuarbeiten. 74 E. Chicago Ave.

Verlangt: Junge für Milchwagen. 956 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Junge von 15 oder 16 Jahren, für Butchershop. Einer der versteht Orders zu nehmen. 94 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 729 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge, der mit Pferden umzugehen versteht. 72 Centre Str.

Verlangt: Junge der an Cakes gearbeitet hat, in Bäckerei. 2038 State Str.

Verlangt: 2 starke Jungen. 311 Belmont Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Zuschneider, erfahren in Country Order Arbeit D'Ancona & Co., Market und Van Buren Str.

Verlangt: Blacksmith, der Pferde beschlagen kann. Nachzufragen beim Little Henry, Kinzie und Wells Str., von 7—10 Uhr Mittwoch Abend

Verlangt: 2. Bäcker für's Land. Sayer, 18 E. 12. Str.

Verlangt: Butcher, ein junger Mann, der das Wurstmachen versteht. 833 Lincoln Ave.

Verlangt: Agenten, guter Verdienst. 437 Milwaukee Ave. 22aplw

Verlangt: Junger Schriftsetzer und Buchdrucker. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein Hosenschneider. Zuverlässige Arbeit, beständig. Ifert, 4207 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Leute zum Hausmoven. 1212 S. Clairmont Ave., nahe Western und Blue Island Ave. dm:

Verlangt: 4 gute Hauspainter. Christ. Siemsen. 247 Armitage Ave., zu melden von 6—8 Uhr Abends. dm:

Verlangt: Ein guter unverheiratheter Flickschneider findet Beschäftigung. 738, 119. Str., West Pullman. 21aplw

Verlangt: 2 junge Leute für Landarbeit. Stetige Beschäftigung. 75 Kedzie Ave., 1 Meile westlich von Western Ave. 21aplw

Verlangt: 20 Farmarbeiter, nahe der Stadt. 33 Market Str. 21aplw

Verlangt: Teamsters, Sand von den Yards der Illinois Sand & Gravel C. zu kaufen. North Ave. Brücke und S. Canal Str. Brücke, nahe Grove Str. Preise mäßig. E. F. Cullerton, Manager. Tel. Main 3141. 20aplw

Verlangt: Knopflochmacher. Muß Maschinist sein und Nähmaschinen in Ordnung bringen, sowie Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 23 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. mdm

Verlangt: Junger Mann von 16—17 Jahren im Grocerystore, Erfahrung. 3902 Dearborn Str. dm

Verlangt: Tüchtiger Anzeigen-Agent für das größte deutsche Blatt im Westen (Omaha), auf Kommission. Offerten unter Chiffre O. 314 sind an die Abendpost zu richten. ap16—23

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Für unser Schuhdepartement ein junger Mann und ein junges Mädchen als Verkäufer. 495—497 W. Chicago Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen, an Waists zu arbeiten. 173 Eugenie Str.

Verlangt: Mädchen, zum Finishen und Knopflochmachen an Röcken. 133 Larrabee Str., hinten.

Verlangt: Mädchen, um das Putzgeschäft zu erlernen. Elite, Clark und Center Str.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 133 W. Division Str.

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen an Röcken. 83 Cleaver Str., hinten. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen zum Schneiden und Kleidermachen. 456 Larrabee Str.

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 North Ave. mdo

Verlangt: Näherin bei einer Schneiderin, sofort. 182 Southport Ave.

Verlangt: Erfahrene Schneiderinnen, im Hause zu arbeiten. 3249 State Str., im Store.

Verlangt: Presserin, muß ihre Arbeit verstehen. Guter Lohn und das ganze Jahr durch Arbeit. Arthur Kraus, Färberei, 239 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Binderin an künstlichen Blumen. 187 S. Clark Str., Zimmer 1.

Verlangt: Junge Dame für einfaches Nähen, bei Tag oder bei Woche. 124 E. Kinzie Str.

Verlangt: Ein Handmädchen für feine Kundenröcke. 445 Washburne Ave. mdfr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Lincoln Str. 22aplw

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 88 Dearborn Ave. dm:

Verlangt: Geübte Büglerin an Damenkleidern. Guter Lohn. Färberei, 1043 Lincoln Ave. dmi

Verlangt: Ein sauberes, fleißiges Mädchen, um im Delikatessen-Store zu arbeiten. 3235 Cottage Grove Ave. dmi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann, am liebsten norddeutsches, in Privatfamilie. Zweites Mädchen wird gehalten. Referenzen. 797 Monroe Str. 22alw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5346 Sherman Str., Englewood. —ja

Verlangt: Ein nettes Mädchen von 15—16 Jahren, um im Haus behilflich zu sein. 477 W. 12. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. F. Pollitt, 478 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 633 Cleveland Ave. mdo

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren, bei [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Bedienung im Dining Room. Guter Platz Adr. B. 169 Abendpost. dfr

Verlangt: Ein Kindermädchen. 4547 Vincennes Ave.

Verlangt: Wäsche in's Haus zu nehmen. 87 Rees Str., oben, hinten.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. $3 bis $4. 509 Wells Str.

Verlangt: Nettes junges Mädchen, im Haushalt zu helfen und auf Kinder aufzupassen. 282 Elm Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hausreinigen vorüber. 586 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilie. 470 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in Hausarbeit mitzuhelfen. 252, 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Köchin in 10c und 15c Restaurant. 125 N. Clark Str.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit Nachzufragen 680 Evanston Ave., Ecke Grace Str. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas kochen können. Keine Kinder. 958 Belmont Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 822 Belmont Ave., im Store.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 199 Augusta Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 5156 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bei Paul Marsch, 387 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 363 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 354 W. Chicago Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß das Kochen verstehen. Lohn $3. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1318, 51. Str. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit für eine Vorstadt. S. Heinemann & Co., 157, 5. Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen, sofort. 109 Fifth Ave. mdo

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 299 Claremont Ave., nahe Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 161 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 161 Fifth Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Soll auch kochen können. Guter Lohn. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Ein junges Mädchen, der Frau beim Kochen zu helfen. Braucht vom Kochen nichts zu verstehen. Lohn $3.50, Zimmer und Wäsche. 431 Milwaukee Ave., Restaurant. mdfr

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5005 Justine Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 213 Barclay Str., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Ein Mädchen von 12 bis 14 Jahren, auf ein Kind aufzupassen. Nachzufragen 516, 29. Str.

Verlangt: Nettes zweites Mädchen und Köchin für Südseite. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 319 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß tüchtige Köchin sein. Guter Lohn. Sofort vorzusprechen. 3426 Calumet Ave.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen, in der Küche zu helfen. 29 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen kann. 115 S. Canal Str., im Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen, das einfaches Kochen gründlich versteht. Lohn $5 per Woche. 284 Huron Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2631 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für gutes Mädchen. 1929 Deming Court.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 115 Fullerton Ave. mdfsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Hausreinigung. Guter Lohn. 667 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen in kleiner Familie. 737 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3305 Forest Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut kochen können. Kleine Familie, guter Lohn. 37 Roslyn Str., nahe Fullerton Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2938 State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Referenzen. 644 N. Lincoln Str.

Verlangt: 2 gute Mädchen für Store, und eines für die Küche. 181 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 776 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, den Tag über zur Aufsicht für 2 Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren. 306 Blue Island Ave. mdfr

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 102 Rice Str., nahe Robey und Chicago Ave. mmi

Verlangt: Mädchen für Küche und Hausarbeit. 105 Osgood nahe Centre Str., 2. Flat. dm:

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit. 262 Blue Island Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 158 Lincoln Ave., Eingang von Garfield Ave. dm:

Verlangt: 2 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1511 State Str. 21alw

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2048 Archer Ave. dmdo

Verlangt: Für 6 Wochen altes Kind recht gute Pflegemutter. Pünktliche Bezahlung. Zu erfragen bei Mrs. Mayer, 137 W. Randolph Str. dmd

Verlangt: Ein kleines Kindermädchen. 3265 Rhodes Ave. dm:

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen für Hausarbeit 584 W. Lake Str. dm:

Verlangt: Eine Haushälterin. 1921 Marianna Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. 296, 42. Str. mdo

Verlangt: Ein katholisches Dienstmädchen. 1071 Lincoln Ave. 21aplw

Verlangt: Junges deutsches Mädchen in kleiner Familie. 835 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß englisch sprechen, kochen und bügeln können. Gutes Heim. 721 Elston Ave. dmdo

Verlangt: Haushälterin in Libertyville, Ill. Vorzusprechen daselbst bei William Croß. 21aplw

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 847 Grand Ave. dmi

Verlangt: Eine Frau in gesetzten Jahren, einem Haushalt mit sechs Kindern vorzustehen. 96 Eugenie Str. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 422, 53. Str., Peters.

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen, das etwas kochen kann. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zwei. Abends frei. H. Magnus, 78 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 1200, 13. Str. mdmi

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Eingewanderte Mädchen werden gleich untergebracht. Miesland's, 573 Larrabee Str. —fr

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Lohn $4—$5. Stellen frei. 422 Larrabee Str. 20aplw

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2736 Cottage Grove Ave. mdmi

Verlangt: 50 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $4—$6. 509 Wells Str. 20aplw

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, Haushälterinnen, sowie Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Frau Schleis, 159 W. 18. Str. 17aplm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 38 Cornell Str. 17aplw

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 1938 Archer Ave., nahe State Str. 16aplw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite, Küchen-, leichte, Zimmerarbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, Geschäfts- und Privathäuser, in allen Stadttheilen, Country und Schiffe, jetzt Stellen frei. „Veritas", Verein für Stellenvermittelung und Rechtsschutz. Rechtssachen irgend welcher Art vom Vereinsanwalt prompt besorgt. 41—43 N. Clark Str., Tel. N. 182. 11aplm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut. 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 468 North.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 80 Clifton Ave.

Verlangt: Eine Köchin, muß beim Waschen und Bügeln helfen. Privatfamilie. 1347 Michigan Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 314, 32. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3402 Forest Ave. mdfr

Verlangt: Eine mittelsjährige Frau für leichte Hausarbeit. Muß deutsch sprechen. 211 Division Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, 3207 Calumet Ave.

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit. 591 W. Chicago Ave.

Verlangt: Hausfrau von 40 bis 50 Jahren. 391 Rumsey Str. mdo

Verlangt: Ein erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 525 Albany Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $2. 5345 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Gute Waschfrau für Montag und Dienstag. 1025 Mead Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 591 W. Str., 2. Flat.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau und Mann suchen Beschäftigung auf Milchfarm. Mann kann gut melken. 2947 Grand Ave., Joseph Kappel.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Bäcker sucht Arbeit als 2. Hand an Brot und Cakes. 225 Milwaukee Ave.

Butcher, welcher Store tenden und Wurst machen kann, auch Pferde zu besorgen versteht, sucht Stellung. Stadt-Referenzen. 38 Moffat Str.

Gesucht: Ein zuverlässiger Junge mit einem Jahr Erfahrung im Grocerystore, spricht deutsch, dänisch und englisch, sucht Stelle. Pipper, 36 Ayres Court.

Gesucht: Engineer mit Lizens, der zugleich erfahrener praktischer Maschinist ist, sucht beständige Stellung. Adr. S. 18 Abendpost. mdsa

Gesucht: Ein älterer Mann, gut empfohlen, nüchtern und keine Arbeit scheuend, sucht Beschäftigung als Bartender. C. W., W. Division Str. und Winchester Ave.

Gesucht: Ein Mann in mittlerem Alter, welcher 20 Jahre in Budapest, Ungarn, in einer Wein-Großhandlung als Flaschen-Kellermeister angestellt war, sucht Arbeit in einem Weingeschäft. Gefl. Anträge unter Anton Cöry, 219 Illinois Str. mdfr

Gesucht: Ein kautionsfähiger Mann wünscht Stellung. Adr. E. 200 Abendpost.

Gesucht: 2 junge Deutsche, gediente Kavalleristen, frisch eingewandert, suchen irgend welche Beschäftigung, sind willens auch in die Country zu gehen. 428 Milwaukee Ave., 2. Treppe. mdo

Gesucht: Junger Mann sucht Küchenarbeit im Hotel oder Restaurant. Versteht das Feuern und kann auch kochen helfen. Adr. S. 38 Abendpost.

Gesucht: Wer wünscht auf seiner Reise einen jungen Mann als Begleiter oder Assistenten. Versteht das Photographiren, spielt Zither u. s. w. Beste Referenzen. Adr. S. 24 Abendpost. mmi

Gesucht: in guter Butcher sucht sofort Arbeit. Ernst Grevsius. 1354, 35. Str. dm:

Für einen Jungen, der Ostern die Schule verlassen hat und Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, wird hier oder auswärts Stellung gesucht. Adr. A. Wilkie, 1400 N. Halsted Str. dmdo

Gesucht: Stellung von A Nr. 1 Engineer. Adr. Engineer, 1217 Sheffield Ave. 20aplw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

2 Mädchen wünschen Stelle zusammen in Bäckerei oder Cafe als Aufwärterinnen. T. W. 59 Abendpost.

Gesucht: Saubere deutsche Frau sucht Wasch- und Schrupparbeit. Sucht auch Hausarbeit. 599 Wells Str.

Selbstständiges erfahrenes Mädchen im Haushalt und Nähen wünscht Beschäftigung den Tag über. Nachzufragen Donnerstag, 345 E. Division Str., hinten.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie als Haushälterin. 39 Moffat Str., Mrs. Hellmont.

Gesucht: Anständiges jüdisches Mädchen wünscht Stellung bei achtbarer Familie als Kindermädchen. Nordseite vorgezogen. Zu erfragen 1245 N. Halsted Str.

Gesucht: Tüchtige Köchinnen, Küchenmädchen sowie Mädchen für irgend eine andere Arbeit kostenlos zu beziehen durch „Veritas", 43 N. Clark Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht des Tags über in einer Küche Stelle. Hoim, 746, 21 Str.

Frau sucht Platz als Haushälterin. 440 S. Halsted Str., eine Treppe, links.

Gesucht: Eine junge deutsche Wittwe wünscht Stellung als Wirthschafterin, am liebsten wo Kinder sind. Gefl. Offerten an Mrs. G. 6725 Green Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stellen zum Hausreinigen. 361 Cleveland Ave. dmdo

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Wäsche und zum Stricken ins Haus zu nehmen. Münch, 144 Clybourn Ave., hinten, unten. dmi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flat von 3 oder 6 Zimmern, auch Store mit 5 Zimmern, alles mit moderner Einrichtung und sehr billig. 1400 N. Halsted Str. mja

Zu vermiethen: Store und Flatgebäude und 10 Acker Boden für Gartenzwecke. $10 monatlich. Fadner, 159 LaSalle Str.

Zu vermiethen: Sehr schöne billige Wohnungen, sogleich zu beziehen. K. Sieck, 1132 Lincoln Ave. 22aplw

Zu vermiethen: Cottage, billig. 1997 Oakley Ave.

Zu vermiethen: 6 schöne Zimmer und große Barn. 562 Polk Str.

Zu vermiethen: Store und Stall. Niedrige Miethe. 835 W. Division Str. mdo

Zu vermiethen an gute Miether: Ein doppelter Store, 1005 und 1007 Ogden Ave., 80 Fuß östlich von Douglas Park. Wünschenswerthester Platz für erster Klasse Saloon. Miethe $50. Nachzufragen 79 S. Clark Str., Thos. Murphy. 21aplw

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Barn. 93 Thomas Str. dmi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer ...zeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmjadw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mdw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9aplm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Konstable.

Achtung! Für 30 Tage feine Crayon-Porträts für $1.00. Mit echtem Eichenrahmen $2.00. Bringen Sie Ihr Photographie mit. Gute Arbeit garantirt. — Metropolitan Art Studio, 1122 Milwaukee Ave. 6ap,1m,mmsa

Für irgend welche von meiner Frau gemachten Schulden bin ich nicht verantwortlich. Henry Seegert, 690 Shober Str.

Damen um das Zuschneiden zu erlernen, kommt auch ins Haus. Ebenfalls moderne Kleider zu mäßigen Preisen angefertigt. Mrs. Duensing, 1539 Milwaukee Ave. 18mjmijdm

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. [illegible]

Mrs. Margreth wohnt 355 Milwaukee Ave., 1. Floor. 30aplm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuhmacher-Shop, feiner Platz für Repairing und Schuhstore. 1120 N. California Ave.

Zu verkaufen: Sofort, Saloon und Boardinghaus, billig. G. Ringer, Willow und Fremont Str. mdo

Zu verkaufen: Laden von neuen und alten Möbeln, hat großen Umsatz. 12 Jahre etablirt. Nehme Theil in Baar, Theil in Grundeigenthum. 1563 Milwaukee Ave.

Ein gutgehender Saloon mit halber Miethe ist wegen Uneinigkeit der Partner spottbillig zu verkaufen. Näheres 862 Elkgrove Ave.

Zu verkaufen: Huf- und Wagenschmiede, billig. $175, gutes Geschäft. 1821 Milwaukee Ave. mdo

Muß verkaufen: Eleganter Delikatessen-Store, guter Stock, feine Einrichtung, Eis-Counters, Shelvings, Showcases, Scale, großartige Glasfront Eisbox. Muß weggenommen werden. Kommt sofort. Verkaufe einzeln. 474 N. Clark Str., nahe Division Str.

Zu verkaufen: Saloon, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. Zu erfragen 4758 Centre Ave.

Zu verkaufen: Alt etablirter Delikatessenstore, wegen Krankheit. 108 Willow Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon und Boardinghaus, sehr billig. 4824 Wentworth Ave. mdsa

Zu verkaufen: Bekannter Saloon an der Südseite. Besitzer will unbedingt verkaufen. Liberale Offerte sofort angenommen. Baustian, 3152 Shields Ave. mdsa

Zu verkaufen: Wegen Fortzugs von Chicago ein gutes Barbergeschäft. Näheres 633 Lincoln Ave. mdsa

Zu verkaufen: Sehr billig, erste Klasse Schneider-Shop, alles letzten November neu gekauft. 73 Churchill Str.

Sommergarten zu vermiethen zu West Pullman. Gutes Wohnhaus mit Tanzsaal. Tanzsaal im Garten. Gutes Wintergeschäft. Vermiethe billig an tüchtigen Wirth. 476, 30. Str. Geo. Feser. mdsa

Zu verkaufen: Eine der bestzahlenden Saloons der Stadt. Altes bekanntes Geschäft mit Wohnung und Logenhalle. Hälfte Baar, Rest auf Zeit. Rudowsky, 509 Ashland Block. jmmifr

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, Pferd und Wagen, in Harvard, Ill. Preis $150. Jacob Roeder. 16adjsmomija

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon zwischen Fabriken. 141 Clybourn Place. dmdo

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft und Grocery. Milchverkauf 8 Kannen, tägl. Ausgezeichn. Eigenthum. Miethe ohne Store und Privatwohnung $85 monatlich. Theil der Kaufsumme bleibt stehen. Baustian, 3152 Shields Ave. dmia

Zu verkaufen: Eck-Saloon, neben Brauerei. 336 W. 12. Str. dm:

Zu verkaufen: Grocerystore 1058 Addison Str. 21aplw

Zu verkaufen: Eine erste Klasse Bäckerei, krankheitshalber billig. 70 Faß Mehl per Monat verbraucht. Zu erfragen 151 Center Str., C. Kluge. $1000. 21aplw

Zu verkaufen: Meat Market, wegen anderen Geschäfts. Zu erfragen 58 N. Peoria Str., im Saloon. dmi

Zu verkaufen, billig, Restaurant, Ecke Garfield Park. Kein Restaurant in der Nähe. 1628 Lake Str. 21aplw

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, krankheitshalber. Nachzufragen 95 Clybourn Place, Ecke Southport Ave. —do

Zu verkaufen: Restaurant und Bäckerei mit 18 möblirten Zimmern. Zu erfragen 50 W. Randolph Str. 17aplw

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore mit Saloon. Gute Nachbarschaft. Wegen Geschäftsveränderung, billig. Zu erfragen 460 Sangamon Str., nahe 12. Str. 16aplw

Zu verkaufen: Grocery und Saloon, 3½ Jahre Lease, wegen Krankheit. 2837 Hickory Str. 16alm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French.
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap.bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11aplj

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. —
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mailj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai*

Zu verleihen: $50,000 auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Beträgen, von $500 aufwärts, gegen 6 Prozent Zinsen. Bau-Anleihen bewilligt. Prompte Bedienung. Office Abends offen. August Torpe, 160 E. North Ave., Chicago. 16aplm

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str., und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 30mj1m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17febw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mjlj

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau-Vereins-Schulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. dmfsb

Geld zu verleihen: 5 Prozent, keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 18aplw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alleinstehende Frau als Partnerin gesucht in Geschäft, mit $500. Adr. B. 165 Abendpost.

Partner gesucht mit mindestens $1000 Kapital. Muß Buchführung verstehen. S. 28 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 LaSalle Str. 11febl

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches Schlafzimmer, billig, gegenüber Lincoln Park. 751 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Boarder, ein lediger Milchmann. 243 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Billig, großes elegant möblirtes Frontzimmer an einen älteren gebildeten Herrn, billig. Zu erfragen bei O. Bergh, nach 5 Uhr Nachm. 232 N. Centre Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junge Leute, welche Zimmer und Board wünschen. 1251 N. Halsted Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mann in mittlerem Alter sucht helles Zimmer mit gutem Bett bei ruhiger Familie. Adr. B. 185 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
Zwanzig Brick- und Steinhäuser.
501 bis 539 Eddy Str.
einen Block südlich von Addison und Lincoln Ave.
Ausgewählte Lokation.
$3500 bis $4000.
Kleine Baaranzahlung.
Balancezahlungen nach Uebereinkunft.
Sieben bis neun Zimmer.
Polirte Eichenholz-Finish, Eichenholz-Floors, geschnitzte Stair-Cases, Sideboards, Mantels, Gas-Fixtures, Gas-Ranges, Fenster-Shades, Screens, Furnaces und Waschküchen.
Offene Plumbing.
Nickelplattirte Fixtures, benamelte Tubs und ovale Bowls.
Alle Straßenverbesserungen sind da.
Keine Spezial-Assessments.
5 Cents Fahrgeld mit der elektrischen Bahn, 6c mit der C. & N. W. Ry.
Dieses sind die besten und vollständigsten Häuser, welche jemals für dieses Geld offerirt wurden.
Sprecht vor oder schreibt für Zeichnungen und Pläne.
F. G. Dufour, Eigenthümer, 965 N. 112 Dearborn Str. 21mj—1mjlm.bo

Lotten — $30 — $40 — $50.
Lotten — $30 — $40 — $50.

Im schönen Glen Park.
Im schönen Glen Park.

Ich habe gerade meine neue Office eröffnet und verkaufe noch einige weitere Lots zu den obigen Preisen, deshalb sprecht vor und trefft Eure Auswahl, ehe die Preise steigen. Diese Lots sind $200 werth und liegen an zwei Eisenbahnen. 12 Züge täglich. Frei-Billette für die Fahrt an irgend einem Tag. $5 Anzahlung und $2 per Monat. Keine Zinsen. 27mj*
C. J. Williams,
218 LaSalle Str., Zimmer 300.

Sam Brown Jr.'s Ponnock Subdivision. Der Frühling ist gekommen. Bäume und Sträucher werden in der schönsten Subdivision im nordwestlichen Theile der Stadt gepflanzt. Wir offeriren feine Baustellen mit Cement Bürgersteig, Wasserleitung, Abzugsröhren, makadamisirten Straßen, Laternenpfosten, Bäumen und Sträuchern aller Art, mit vollständigen Verbesserungen, für $600 das Stück. $10 Anzahlung und monatlich $10. Es kostet Euch nur 5 Cents uns zu besuchen. Unsere Office ist täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Nehmt Milwaukee Ave. Car, dann Armitage Ave. elektrische Car bis Tripp Ave. und dann geht 2 Blocks nördlich bis zu unserer Office. E. O. Lackner, Agent auf der Subdivision. 4ap,janf*

$15.00 kaufen einen eleganten Bauplatz, 25—100. Dies ist die letzte Gelegenheit und passirt nur einmal im Leben. Als Geldanlage ist es unerreicht. Diese hübschen malerischen Lots liegen hoch und trocken in
— Jackson Park Addition —
nahe dem Seeufer. Wegen weiterer Einzelheiten sprecht vor oder schreibt an
17aplm J. A. Webb, 153 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Hübsche, gemüthliche Wohnungen, die ein Mann mit kleinem Gehalte kaufen kann; wegen näherer Auskunft sprecht vor in der Office und beseht die Photographien. J. A. Barry & Co., 132 LaSalle Str., Zimmer 17. 8aplm

Muß krankheitshalber verkaufen, neues 2stöckiges 12 Zimmer Haus mit allen modernen Einrichtungen, ein halber Block von Straßencar, gepflasterte Straße. Preis $4100, werth $5000. Baar $1600. Nachzufragen 955 W. North Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: 6358 Calumet Ave., $15 monatlich, neues modernes 2stöckiges 6 Zimmer Brickhaus, Furnace, Bad etc., $18 für 8 Zimmer. Geo. M. Fadner, 159 LaSalle Str.

$150 baar, und $12—$15 den Monat kauft hübsche 7 Zimmer Cottage in einer der feinsten Vorstädte Chicagos. Alle modernen Bequemlichkeiten. Elektrische und Eisenbahn verbindung. Adr. L. 475 Abendpost. mmi

Zu verkaufen: Lotten in Oak Park. Monatliche Abzahlung. $375 und aufwärts. Office Ecke Wesley und Harrison Str. Paul Schulte, 653 Shober Str. 18aplm,mmi

California Oliven- und Mandel-Land zu $25 per Acker. $3.50 per Monat kaufen 5 Acker. Calidada Colonization Co., Zimmer 502, 215 Dearborn Str. 18aplm

Zu verkaufen: 3 Häuser. Nachzufragen 66 Cornell Str., im zweiten Stock. —ia

Spottbillig, 80 Acker Farm mit Gebäuden, Wisc., $700. 125 Wells Str., Bäckerei.

Zu verkaufen: Cottage und Lot mit Stall, nahe 35. und Wood Str. Nachzufragen 1448, 35. Str. dmdo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$6000 Saloon-Einrichtung für $150. Kommt schnell. 1563 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Alle Sorten Store-Einrichtungen, spottbillig. 154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Butcher-Fixtures, billig. 395 N. California Ave. mdo

Zu verkaufen: Vollständige Färberei-Einrichtung. 1043 Lincoln Ave., Dehnlow Bros.

Zu verkaufen: Lunchroom-Einrichtung für $40. 139 Milwaukee Ave., eine Treppe. dmdo

Zu verkaufen: Saloon-Fixtures, billig. 623 S. Homan Ave. dmdo

Alle Arten Grocery-, Confectionery-, Zigarren-, Butcher- und Saloon-Einrichtungen, so gut wie neu und spottbillig. 1624 Wabash Ave. 20aplw

Wir liefern Drugstore-Einrichtungen, Office-Partitions und Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 16aplw

Zu verkaufen: Ein gebrauchter Geldschrank, billig. 207 Wabash Ave. 28mj3m

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Passend für junge Eheleute! Zu verkaufen, billig, sämmtliche Möbel und Hausgegenstände. Zu erfragen 145 Oak Str., Hinterhaus, 1. Flat. mdo

Zu verkaufen: Ein Küchen- und Parlorofen, billig. 206 Mohawk Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, großes eisernes Bett, großes und kleines Bureau, zwei Tische, billig. Zu erfragen 249 W. Division Str., im Store.

Zu verkaufen: Transportabler Backofen, Hubbards Patent, backt ausgezeichnet. 584 W. Lake Str. —do

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leichter Expreßwagen, auch Pferd und Geschirr 971 W. Division Str.

Zu verkaufen: Ein Pferd mit Geschirr und handgemachtem Phaeton Buggy, billig. 150 Evergreen Ave. mdo

Zu verkaufen: Gutes Pony und Topbuggy. 3566 S. Halsted Str.

Eine schöne Auswahl gebrauchter Wagen, aller Sorten, sowie auch Buggies und Pferdegeschirre, sind billig zum Verkauf gegen Kasse und auf monatliche Abzahlungen bei Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22aplw

$30 kaufen ein gutes Topbuggy, billig für $50. 154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Ein zweisitziges Topbuggy. 1251 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Papagei, pfeift, spricht, singt und lacht. 943 W. North Ave.

Muß verkaufen: Einige gute Topwagen, billig. 1624 Wabash Ave. 20aplw

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mjbw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 Baar für ein elegantes Rosewood Upright Piano, hat $400 gekostet. Bei Aug. Gross, 682 Wells Str. —a

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Nickelplattirte Singer $10, High Arm $12, New Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

$20 kaufen gute neue „Highorm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 179 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 30jährige Erfahrung. Dr. Koch. Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4.

Haben Sie einen Bandwurm? Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder Geld zurückerstattet. 277 Sedgwick Str., an Division Str.

Die Seiden- und Baumwollwaaren-industrie in Japan.

Die sozusagen älteste, obschon auch noch sehr junge und am Weitesten entwickelte unter den modernen Industrien Japans ist die Seidenwaaren-Industrie. Ehemals lieferte Japan seine Rohseide in's Ausland, vor Allem an Frankreich, dort wurde sie gewoben und zu allerlei Fabrikaten verarbeitet. Allmählich kamen die Japaner auf die Idee, daß sie ihre Rohseide besser im Inlande verarbeiten und als Fabrikat verschicken könnten. Noch im Jahre 1882 betrug der ganze Export Japans an Seidenfabrikaten nicht mehr als 95,686 Yen, im Jahre 1894 bereits 12,983,819 Yen, im Jahre 1895, soweit die bisher veröffentlichten vorläufigen Ausweise erkennen lassen, 15,337,801 Yen. Der Import von europäischen Seidenwaaren nach Japan war nie von besonders großer Bedeutung und ist übrigens, natürlich in der besprochenen Periode, sehr eingeschrumpft. Die wichtigsten Artikel des japanischen Seidenwaarenexports nach Europa und Amerika sind Habutai, Sacktücher und Crepes. Besonders rasch ist die Entwicklung in Sacktüchern gewesen, noch 1888 betrug der ganze diesbezügliche Export nur 1,233,927 Yen, 1895 nicht weniger als 5,339,955 Yen. Die Hauptabnehmer sind Frankreich und die Ver. Staaten. Neun Zehntel der Produktion kommen aus der Präfektur Fukui an der Westküste. Die Industrie existirt dort erst seit 1887. Im Jahre 1890 zählte man in diesem Distrikt 2900 Webstühle und 2907 Arbeiter; 1894: 12,519 Webstühle, 11,835 Arbeiter. Die Arbeiter sind meistens Mädchen und erhalten als Lohn ½ Yen per Stück. Gewöhnlich wird 12 Stunden täglich gearbeitet. Sechs Monate Lehrzeit genügt. Sachkundige urtheilen, daß es ganz in der Hand der Japaner liege, diesen Export noch zu verdoppeln und zu verdreifachen; den europäischen Seidenwebereien seien sie ebenbürtig, bis auf einen Punkt: die Reellität. Uebrigens hat der Export von Rohseide aus Japan in dieser Zeit durchaus nicht gelitten, sich im Gegentheil gleichfalls enorm entwickelt, woraus auf die allseitige Erweiterung des Marktes für Seidenwaaren geschlossen werden kann. Nach wie vor ist Rohseide der dem Werthe nach bedeutendste Exportartikel Japans. Der Export von Rohseide betrug z. B. im Jahre 1885: 13,033,872 Yen, 1895: 47,866,257 Yen. Hauptabnehmer: die Ver. Staaten und Frankreich. Dazu kommen noch Seidenabfälle. Erst gegen 1870 wurde die europäische Seidenspinnmaschine in Japan eingeführt, 1879 verbessert.

Während die japanische Seidenindustrie im Konsum der Welt neben der der älteren Länder bequem Platz gefunden hat, ohne diesen positive Konkurrenz zu machen, ist die japanische Baumwollgarn-Industrie binnen wenigen Jahren der englischen, bezw. indischen Industrie zum direkten Schaden geworden. Sie hat zunächst diese Industrie zu einem großen Theil bereits aus Japan verdrängt und macht ihr bereits auf dritten Märkten, wie in China u.s.w., bedenkliche Konkurrenz. Im Jahre 1863 wurde die erste Baumwollspinnerei mit 5456 Spindeln in Japan errichtet. Ende 1883 gab es bereits 16 Fabriken mit 43,700 Spindeln, Ende 1894 (von 7 Spinnereien abgesehen, von welchen Daten nicht zu erlangen waren) 40 Fabriken mit 513,936 Spindeln (465,720 Ring und 48,696 Mule). Die Zahl der Arbeiter betrug 29,455 Frauen und 8144 Männer. Gearbeitet wurde (und wird) in zwei (Tag- und Nacht-) Schichten, Arbeitstage im Monat durchschnittlich 26½, tägliche Arbeitszeit durchschnittlich 23 Stunden. Der Arbeitslohn betrug für Männer durchschnittlich 17.61 Sen (etwa 40 Pfennige), für Frauen 9.62 Sen (22 Pfennige) täglich, das Minimum 4 Sen (9 Pfennige), das Maximum 55 Sen (1 Mark 20 Pfg.), Löhne, die uns unglaublich erscheinen, von denen aber ein japanischer Arbeiter leben kann und lebt. Im Jahre 1889 betrugen die Durchschnittslöhne noch 17.1, bezw. 8.1 Sen. Die Löhne sind also im Steigen begriffen.

Die Japaner sind für diese Industrie ganz vortreffliche Arbeiter. Ein englischer Konsularbericht zieht folgenden Vergleich zwischen dem japanischen und dem englischen Spinnerei-Arbeiter: „Nur in Beziehung auf körperliche Kraft stehen die japanischen Arbeiter beider Geschlechter hinter ihren englischen Berufsgenossen zurück. In Zartheit und Flinkheit der Finger sind sie ihnen weit überlegen, an Intelligenz zum mindesten gleich. Der Disziplin unterwerfen sie sich leichter. Strikes und Verbindungen gegen die Unternehmer sind unter ihnen bis jetzt noch so gut wie unbekannt. Sachverständige, welche Gelegenheit hatten, die Spinnerinnen in japanischen Fabriken zu beobachten, sind nicht im Stande gewesen, in ihren Leistungen irgend welche Inferiorität gegenüber denen in Lancashire zu beobachten." Hier möchte ich aus eigener nicht fachmännischer Beobachtung, die ich beim Besuch der Fabriken in Osaka gemacht habe, die Bemerkung hinzufügen, daß es wohl auch nirgends in der Welt so zufriedene Arbeiter gibt als in Japan. Die Arbeit der Frauen und Mädchen in diesen Spinnereien geht unter Lachen und Scherzen und in Heiterkeit vor sich, welche den sozialistisch angekränkelten Europäer lebhaft an die idealen Zukunftsschilderungen Fouriers erinnert.

— Gegenbeweis. — Herr (zum Heirathsvermittler): „Die Braut, die Sie mir empfehlen, wäre ganz nett, aber zu alt ist sie mir!" — Heirathsvermittler: „Ach, was fällt Ihnen ein, die wird zu alt sein! Sie hat ja erst unlängst noch als Festjungfer fungirt!"

— Naiv. — Armenarzt: „Aber liebe Frau, ich sagte Euch doch, daß Ihr täglich nur zwei Eßlöffel voll von der Medizin nehmen sollt, und heute ist die Flasche schon leer!" — Pfründnerin: „O mei', Herr Doktor, i' hab halt scho lang nichts mehr kriegt, was so gut g'schmeckt hat!"

Schwere Frage.

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

„Wer war das?" hatte Graf Karahn lebhaft gefragt, als er mit Franz Sempach an der Gruft der Holdentanns gestanden hatte und drüben am Gitter Manka Meyer wie ein Geist erschienen war, um dann scheu zu verschwinden.

„Das war unseres beiderseitigen Bankiers Meyer schöne Gemahlin!" hatte Sempach höhnisch geantwortet.

„Im Ernst?" fragte Karahn betroffen.

Sempach lachte.

„Ich glaube, im Ernst. Aber man muß sie begrüßen. Wir sind auf ihrem Grund und Boden."

Manka hatte sich dem Gruß entzogen, und die Herren schritten die Höhe hinab, wieder ihrem Wagen zu.

Als sie schon einige Minuten gefahren waren, fragte der Graf plötzlich: „Wie hieß sie früher?"

Auch Sempach hatte sich wohl noch mit dem Gegenstande beschäftigt, denn er war nicht verwundert über die verzögerte Frage.

„Manka von Bühl."

„Ah — Tochter des verrückten Barons auf Bühlhof?"

„Schwester," sagte Sempach kurz.

„Und hat den Juden Meyer geheirathet?"

„Ihn und seine Millionen! — Der Teufel hole die Bestien!"

Baron Sempach schlug zornig zwischen die Pferde, die ohnehin unruhig genug waren.

Karahn sah ihm verstohlen in's Gesicht. „Ja, mein Lieber, Sie schlagen darauf los und halten dann zurück, wie mit Eisen! Kein Wunder, wenn die Hengste steigen!"

Sempach schwieg und beschäftigte sich mit den Pferden.

Karahn drehte langsam seinen Schnurrbart und beobachtete ihn.

Sollte der gute Franz —? dachte er — wohl möglich! Unter welchem Charakter mag sie nur hier —? Revenons plus tard — sonst wirft er mich noch in den Weizen! — Dieser alte Meyer!

Ein verächtlicher Laut glitt so vernehmbar über seine Lippen, daß Sempach ihn erstaunt ansah.

Die beiden Männer hatten sich in Schlesien auf einer Jagd kennen gelernt, im Hause eines gemeinsamen Bekannten.

Karahn war dem jungen Sempach, dessen frisches, heiteres, liebenswürdiges Wesen ihn bedeutend angezogen hatte, mit der ihm eigenen unwiderstehlich angenehmen Weise näher getreten, und seine vornehme Gelassenheit, der eine gewisse träumerische Nachdenklichkeit vereint war, hatte wiederum bei Franz große Theilnahme gefunden.

Sie hatten sich immer mehr aneinander geschlossen und Graf Karahn war mit Vergnügen der herzlichen Einladung gefolgt, die ihn nach Schloß Attenberg lockte.

Alles dort hatte seinem verwöhnten Geschmack, seinen von Pariser Raffinirtheiten übersättigten Nerven in dem deutschen Freiherrnschlosse wohlgethan, am meisten aber die Hausfrau selbst, der er mit einer Verehrung, einer zarten Rücksicht nahte, die er so vollendet auszudrücken wußte, daß ihn die alte Dame mit fast mütterlicher Herzlichkeit behandelte.

Er war jetzt ungefähr vierzehn Tage in Attenberg und dachte seinen Urlaub, der noch vielleicht vier Wochen lief, ganz bei den ihm so sympathischen Menschen zu verbringen.

Der Abend war in die Nacht hinübergesunken.

Die Freifrau hatte sich zurückgezogen. Auf der Veranda verriethen zwei glimmende Punkte die Anwesenheit von zwei Zigarren oder Zigaretten und also offenbar die von zwei Männern.

Das Gewitter, das den ganzen Tag am Himmel gedroht hatte, grollte stärker. Die Luft war warm und feucht, — wie ein Bad, meinte der Graf. Er lag bequem ausgestreckt auf einer Chaiselongue von biegsamem Rohr.

Ein heranziehendes Gewitter pflegte äußerst anregend auf ihn zu wirken. Er sagte einmal, daß, wenn er sterben müßte, er es am liebsten unter einem heranziehenden Gewitter thun würde.

Franz saß an einem der umrankten Holzpfeiler, hatte den Arm auf die Brüstung gelegt und das Auge in die stille Tiefe des Parkes gerichtet, aus der zuweilen der kurze, jähe Schrei eines nächtlichen Gethiers erscholl.

„Sonderbar," sagte er, „diese stumme, unterdrückte Wuth in der Natur macht mich sentimental; ich versichere Ihnen, Karahn, ich könnte Gedichte machen."

„Glaube es schon." Karahns scharfes Auge ruhte auf dem glimmenden Punkte der Zigarre und wartete auf das elektrische Leuchten, das ihm schon einmal des Freundes Gesicht erhellt hatte.

Er verstand es meisterhaft, mit der Stimmung der Menschen zu rechnen, und Franzens jetzige schien ihm ganz geeignet zu einigen ihn sehr interessirenden Fragen.

„Mir kommt solch eine schwüle, gewitterschwere Nacht immer vor, wie ein schweigendes, trauriges, glühendes Weib."

Franz gab keine Antwort.

Glänzend brach das elektrische Leuchten durch die Bäume, und er bedeckte seine Augen mit der Hand.

Karahn fuhr träumerisch fort: „Ganz ungemein erinnert mich eine solche Nacht an die merkwürdige Erscheinung, die wir gestern an der Holdentann'schen Gruft gesehen."

„An Frau Meyer?" fragte Sempach.

Karahn lachte.

„Frau Meyer klingt so komisch. Etwa, als wenn Romeos Julia nicht den Tod umarmt, sondern statt dessen einen Herrn Meyer geheirathet hätte."

„Die Frau scheint Sie zu interessiren, Karahn?"

„O, dergleichen Frauen interessiren uns Männer immer," entgegnete er leichthin.

„,Dergleichen Frauen' klingt ziemlich verächtlich," sagte Sempach ernst. „Es ist hier durchaus kein Grund zu solcher Empfindung. Oder — kannten Sie diese Erscheinung schon früher und besser als ich?"

Karahn biß sich auf die Lippen. Er zögerte mit der Antwort.

„Nein. Ich habe Frau Meyer nie gekannt," sagte er dann ruhig.

Eine Pause trat ein.

Franz wurde sich bewußt, daß er nicht in sentimentaler Stimmung, nein, daß er überhaupt verstimmt war, es unbewußt war, seit gestern, von dem Momente an, als er mit Karahn die ernste, blasse Frau an der Pforte des verwüsteten Kirchhofs gesehen hatte.

Immer wieder sah er die großen, traurigen Augen, als sie in die Büsche zurückglitt, und zum erstenmal war da ein unruhiger Zweifel in ihm aufgestiegen, daß es nicht der Reiz des Reichthums gewesen sein möchte, sondern anderes, was ihn um sein Glück gebracht.

Was aber dann?

Er wechselte das Thema und sprach von bedenklichen politischen Vorgängen im Reiche.

Karahn gestand kaltblütig, daß ihn während seiner Urlaubszeit die politischen Aengste des Vaterlandes nicht sonderlich interessirten und er fest entschlossen sei, sich nur um vollendete Thatsachen oder direkte Befehle des Vaterlandes zu kümmern, so lange er des Dienstes ledig sei.

„Augenblicklich ist mir diese Frau Meyer amüsanter — als Ihnen, scheint es," fügte er, eine neue Zigarette anzündend, hinzu.

„Schon wieder diese Frau?" fragte Sempach lächelnd.

Aber das Lächeln konnte Karahn nicht sehen, und so klang es ihm eigenthümlich drohend aus dem Dunkel heraus.

Ich will nicht in Paris gewesen sein, dachte der Graf — wenn hier nicht etwas dahinter war, oder ist! O, schäme dich, Emil! Welchen Grund hast Du wohl, so niedrig von ihr zu denken und diesen frischen, ehrlichen Jungen da im Verdacht zu haben, daß er als Marder in den Taubenschlag des alten Meyer schleichen werde? Freilich, wundern sollte mich doch eigentlich nichts mehr. Madame de la Barre? Also darum kündigte mir der alte Meyer damals die Geschäfte? Da hätte man mich lange rathen lassen können. Ist mir übrigens auch unbegreiflich, warum mir die Sache eine Art peinlichen Interesses einflößt! Sempachs wegen, meinetwegen, der Frau wegen, des armen alten Jakobs wegen? — —

Franz fuhr aus seinen Träumereien auf.

„Sie sind so still, Karahn, sind Sie müde?"

„Ja, mein lieber Franz. Es trifft so ziemlich meinen Zustand. Das Wetter thut mir nicht den Gefallen, heraufzukommen, und ich fühle meine gehobene Stimmung sinken. Die Neckerei mit dem elektrischen Licht ist etwas fade. Also entlasset mich, mein edler Wirth!"

Die Hitze war unermüdlich. Es kam durchaus keine Abkühlung. Die Freuden des Tages bestanden in Selterwasser und Schlafen, wie Karahn sagte, der sich aber sehr behaglich dabei fühlte. Zuweilen ging er auf die Hühnerjagd, aber er betrieb das „Morden" nachlässig. So saß er auch heute, kurz ehe die Sonne sank, angenehm träge auf einem Grabenrande.

Er hatte nichts geschossen, als „Löcher in die Natur", wie er zu dem Hunde äußerte, dessen schöner brauner Kopf zutraulich auf seinen Knieen lag. Hunde und Kinder hatten Emil Karahn sehr gern.

Er hörte den Klang von langsamen Hufschlägen und wendete den Kopf dahin, woher sie kamen.

Es war Franz Sempach, der neben ihm hielt.

„Wo soll's denn hin, Baron?"

„O, wissen Sie, ich wollte, da ich gerade nichts Besseres vorhatte und Sie auf der Hühnerjagd wußte, einmal zu Bühl hinüber, wegen der Holdentann'schen Gruft eine Erkundigung einzuziehen."

„So, so!" Ein halbes Lächeln glitt flüchtig über Karahns Gesicht.

„Wenn Sie zur Hand gewesen wären, hätte ich Sie natürlich gefragt, ob Sie mich begleiten wollten."

„Ich muß allerdings sagen, daß ich den sogenannten ‚verrückten Baron' recht gerne kennen lernte. Aber, mein lieber Franz, das ist leichter gesagt, als gethan. Sie haben, wie ich sehe, nur ein Pferd unter sich," sagte der Graf lächelnd, „und ich habe nur einen Hund zwischen den Knieen. Bin überdies im Jagddreß, das kaum Anspruch auf Eleganz macht — also —" Er schloß seine Rede mit einer Handbewegung.

„Nun, so fahren wir heute Abend nach dem Thee hinüber. Da wacht Bühl eigentlich auch erst auf und er liebt diese Besuchszeit."

Sempach sprang ab und warf die Zügel über den Arm.

„Wenn Ihre Jagd geschlossen ist, wollen wir heimgehen. Mama sieht gewiß schon ganz sehnsüchtig nach ihrem liebenswürdigen Courmacher aus. Wirklich, bester Graf, Sie erheitern mir meine theure Mutter ordentlich! Alle Tage einen wärmeren Händedruck, ein herzlicheres Lächeln für ihren ‚guten Karahn'."

Karahn seufzte. An was mochte er denken, wenn das stolze, spöttische Gesicht diesen träumerisch sehnsüchtigen Ausdruck zeigte?

Vielleicht an schöne, verheißende Knospen, die abfielen, ehe sie Blüthe und Frucht gebracht. Vielleicht an seine besten Stunden, aus denen keine guten Tage geworden waren?

(Fortsetzung folgt.)

Auf Freiersfüßen.

„Wenn man so jut wie verheirath' is, blos det man noch nach't Standesamt muß, un wird denn noch von ihr anjezeigt, det man sein scheenet Jeschäft un seinen Wirkungskreis in'n Stich lassen muß, da wird wohl am Ende Jeden die Jalle in't Blut treten." Diese Erwiderung des Arbeiters R. galt dem Vorsitzenden des Schöffengerichts, der den augenscheinlich aufgeregten Menschen zur Ruhe ermahnt hatte. Vorsitzender: Nun, dann machen Sie die Sache kurz, damit Sie wieder in Ihren Wirkungskreis kommen. Was wollen Sie mit dem Packet da? — Angekl.: Da habe ick meine blaue Schürze un meinen Riemen in. Ick helfe heite bei'n Umzug un habe großen Schaden durch diesen Termin. Am 31. März müßten eijentlich jar keine Termine angesetzt wer'n.

Vors.: Sie sollen sich nun der Sachbeschädigung dadurch schuldig gemacht haben, daß Sie eine Thürfüllung in der Wohnung der unverehelichten Müller eingeschlagen haben. — Angekl.: Det habe ick. Aber wie sonderbar det allens in der Welt so kommt. Ick werde bedrogen un ausgeschlossen un verhauen und zerschunden, un wenn ick denn duhe, wat mir die Polizei sagt, denn muß ick hier zum ersten Mal in meinem Leben uf die Anklagebank. Un wat sie is, die blos von'n Männerbedrug lebt un eenen Lebenswandel fiehrt, wie er im Buche steht, det heeßt im Buche von die Polizei, die zieht sich nobel an und tritt nu jejen mir als Zeugin uf? Wo bleibt die Moral?

Vors.: Wenn Sie derartige überflüssige Betrachtungen machen wollen, geht allerdings viel Zeit verloren. Erzählen Sie doch ganz kurz, was Sie zu Ihrer Entschuldigung anzuführen haben. — Angekl.: Ick lernte die Marie Müllern um Weihnachten rum kennen, un weil sie insoweit ja eene janz ansehnliche Person is, war ick ooch nich abgeneigt, ihr zu heirathen. Ick war beinahe jeden Abend bei ihr un jing so um Zehne rum wieder weg, wie sich det so for eenen ordentlichen Menschen gehört. Aber bald hörte ick von ihre Nachbarn, det sie ooch noch häufig den Besuch von eenen Dischler empfing, un det sie sich jeäußert hätte, sie würde sich det mit mir noch reiflich ieberlejen, indem ihr een Handwerker doch lieber wäre, als een jewöhnlicher Arbeiter. Nu bitte ick Ihnen, Herr Jerichtshof, wo bleibt die Moral?

Vors.: Nur weiter. — Angekl.: Mir war det schon mehrmals ufgefallen, det ick ihre Stubenthüre verschlossen fand, wo sie doch zu Hause sind mußte. Eenmal schlich ick mir leise an die Thür un horchte. Ick hörte deutlich, det drinnen zwee Personen sprachen, als ick aber klingelte, wurde det mäuschenstill. Nun wußte ick Bescheed. Ick jing ruhig wieder weg, schluckte meinen Herzensstachel mit een paar jroße Schnäpse runter un damit war die Sache abgedahn. Den andern Tag schickte ick ihr durch meine Wirthin ihr Mädchen eenen Brief, blos mit'n kleenet Jedicht, aber verständlich. Hier hab ick et. (Liest): „Anne Marie, Du solltest Dir doch schämen, Jleich zwee Bräutijams uf eenen Mal zu nehmen, Anne Marie, det is doch wirklich stark, Sei so jut un schick mir meine zwanzig Mark."— Det Mädchen bringt mir den Brief zurück, wo die Müllern ufjeschrieben hat: „Du bist woll een bisken bräjenklütrig, für die zwanzig Mark hast Du reichlich bei mir abjejessen und jedrunken!" Denken Sie diese Jemeinheit, Herr Jerichtshof, wo ick ihr doch die zwanzig Mark, die ick mir von meinen sauren Schweiß überjespart hatte, reell und regulär zum Ufheben jejeben hatte. Det ärjerte mir natierlich, un ick denn nu selbst hin zu ihr. Ick klingele wieder verjebens, keen Mensch macht offen, objleich ick drinnen deutlich lachen höre. Nu ick hin zu'n Pollezeibüreau. Ick bat, ob se mir nich eenen Schutzmann mitjeben wollten, det ick doch meine zwanzig Mark wieder kriejen dhäte. Nee, sagte der Wachtmeester, zu so wat wäre die Pollezei nich da, da hätte sie ville zu dhun, wenn sie sich um solche Sachen kümmern wollte, da müßte ick schon eenen andern Weg inschlajen. Is jut, Herr Wachtmeester, ick verstehe Ihnen, sage ick un entferne mir. Ick wieder hin zu die Müllern. Als mir wieder Keener öffnet, nehme ick mein rechtet Bein un stoße damit dreimal feste jejen die Thür. Mit eenen Mal stoße ick mit dem Fuß durch die olle Füllung, so det ick bis an't Knie in ihre Wohnung bin. Ick fühle, det mir Eener unten an meine Hosen packt un zieht mein Been hoch, det ick mir uf die andere Seite von die Thür nich halten kann, un Eener, den ick nich sehen kann, ruft: „Marie, jieb mal schnell die Säge her, ick werde ihm sein Eisbeen mal abschneiden!" Un denn merke ick, det Eener mir die Stiebeln auszieht un ieber meinen Fuß wird wat Nasset jejossen. Ick schreie derbe um Hilfe, un die Nachbarn laufen herbei un Alle reißen sie an mir, det ick so lang werde wie'n Darm un endlich müssen die da drinnen mir loslassen, un ick falle mit eenen Stiebel un een nasset Been halb ohnmächtig uf'n Flur hin. Is denn det nich ooch Sachbeschädigung? Un nu soll ick bestraft werden, wo ick doch weiter nischt jedhan habe, als wat mir die Pollezei jerathen hat?

Vors.: Wieso, das verstehe ich nicht.

Angekl.: Nu, der Wachtmeester hatte mir doch jesagt, wenn sie mir nich offen machen wollte, denn könnte ihr Keener dazu zwingen, denn müßte ick eenen andern Weg inschlagen. Damit habe ick verstanden, det ick die Füllung inschlagen könnte.

Vors.: Aber Angeklagter, damit verderben Sie ja Ihre Sache, die, wenn Ihre Darstellung richtig ist, für Sie garnicht schlecht stand. — Angekl.: Denn will ick det retuhr nehmen; aber mir hat eener jesagt, so müßte ick sagen, denn käme ick frei, denn vor Jericht da jilt Allens, sagte er, da kannst Du die schwierigsten Sachen machen. — Vors.: Da sind Sie schlecht berathen. Wir wollen aber jetzt mal die Zeugin hören.

Diese entwickelt einen riesigen Zungenschlag und muß wiederholt vom Vorsitzenden zur Mäßigung ermahnt werden. Sie muß zugeben, daß sie dem Angeklagten die Treue gebrochen hat, und daß derselbe das Recht hatte, sehr gereizt und erregt zu sein. Der Gerichtshof verurtheilt ihn deshalb nur zu dem niedrigsten Strafmaß von drei Mark Geldstrafe.

Eisen-Einspritzungen gegen Malaria.

Die verschiedenen Formen der tropischen Fieber rufen im Laufe der Zeit bei den davon öfter Befallenen einen Schwächezustand hervor, der einhergeht mit äußerster Blutarmuth, Erblassung der Schleimhäute, Anschwellung von Leber und Milz, Aufgedunsenheit des Gesichts und Geschwollenheit der Füße. In solchen Fällen erweist sich das Chinin vielfach als unwirksam, gute Erfolge zeigt zuweilen eine Arsenbehandlung, im Allgemeinen aber ist es das hartnäckige Andauern gerade dieser sogenannten Malaria-Kacherie, welches den fortgesetzten Aufenthalt namentlich unter anstrengender körperlicher Arbeit für die meisten Europäer in den Tropen gefährlich und tödtlich macht. Wenn nun auch einzelne günstige Resultate einer neuen Behandlungsweise noch nicht eine neue Aera der gesammten Malaria-Therapie ankündigen, so sind doch die von C. Naamé in Jerusalem erzielten Resultate jedenfalls in hohem Grade beachtenswerth. Herr Naamé machte bei drei Kranken die bis dahin vergeblich mit Chinin, Arsen und innerlicher Darreichung von Eisen behandelt worden waren, Einspritzungen einer zehnprozentigen Lösung von zitronensaurem Eisen und erzielte durch je vierzehn derselben eine völlige Heilung. Die Anämie sowie die Anschwellungen verschwanden und der Appetit stellte sich wieder ein. Durch das Eisen wird der Mangel an rothen Blutkörperchen bekämpft, und es zeigte sich sein günstiger Einfluß schon nach den ersten Injektionen. Daneben darf aber das Chinin und Arsen nicht ausgesetzt werden, da sich die eigentlichen Fieberanfälle durch das Eisen eher begünstigt zeigten und während derselben somit die Injektionen ausgesetzt werden mußten. Es wäre dringend zu wünschen, daß Naamés Versuche in größerem Maßstabe ausgeführt würden, um Gewißheit darüber zu schaffen, ob man der Malaria-Kacherie, dieser schlimmsten Geißel der Tropen, endlich wirksam zu Leibe gehen kann.

— Selbst überschätzt. — „Denk Dir nur, der Schriftsteller Hall leidet an Größenwahn, er bildet sich ein, man hätte an ihm ein Plagiat begangen!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	2.10 N	1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	2.10 N	1.00 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.55 V
Bloomington, Decatur & Springfield	*2.10 N	*1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.05 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	*4.30 N	1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	*7.50 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	*7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	†8.05 V	†6.15 N
Rockford und Forreston	†8.05 V	†2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	*2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	†4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	†4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*5.25 N	*9.20 V
Alle Punkte in Texas	*5.25 N	*9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	*6.32 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.25 N	*9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	*8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City-Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main. *Täglich. †Ausgen. Sonntags.

	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.15 V *6.00 N *11.40 N	†10.00 N * 9.10 V * 9.10 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 V, *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 V, *9.10 V, †10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.40 PM	* 2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	* 9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	* 9.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	* 9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	* 4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	* 7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	* 8.20 AM
Peoria Limited	* 11.00 AM	* 4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	* 10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	* 7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	† 9.35 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 V	†7.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.
*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.

	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.45 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 N	* 7.30 V
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.45 V



DONNERSTAG

war stets ein geschäftiger Tag bei

M. B. & CO.



Südwest-Ecke State und Monroe Straße.

Gerade gegenüber dem Palmer House.

Wir haben deshalb beschlossen, unseren **Donnerstags-Kunden** Gelegenheit zu geben, ebenso gute **Bargains** in unsern neuen Branchen zu kaufen, als für den **Großen Verkauf** am vergangenen Montag offerirt wurden.

Wir bitten, nicht zu vergessen, daß dies die erste Woche unseres **Muster-Grocery-Departements** ist; alles neu, alles frisch, alles zuverlässig. Unsere regulären Departements, als **Schnittwaaren, Putzwaaren, Mäntel, Schuhe, Kleider, Teppiche, Damen- und Herren-Ausstattungsartikel** jeder Art feiern dieses **große Ereigniß,** indem sie für morgen einige außerordentliche Werthe offeriren.

Leset jeden Artikel sorgfältig.

Ein Stück Ivory-Seife frei an jeden Kunden, der unser Grocery-Departement besucht.

Bäckerei-Lunch.

Dies ist eine Novität in einem allgemeinen Geschäftshause. Schnelle Bedienung, niedrige Preise.

- **Milch, Thee, M. B. & Co. Spezial-Kaffee,** per Tasse...... 5c
- **Warme Speisen**........ 10 bis 15c
- **20 verschiedene Arten Pastry,** jede.......... 5c
- **Strawberry Shortcake und Cream**.......... 10c

Post-Bestellungen

können während eines **Spezial-Verkaufs** nicht gut ausgeführt werden. Wir bitten, unser Etablissement zu besuchen, u. von unsern Vorräthen auszuwählen.

... Geld ...

Gern zurückerstattet, wenn die Waaren nicht zufriedenstellen.

Waschstoffe.

- **Swisses** — St. Gallen Tupfen, alle Größen, werth 15c, für diesen Verkauf per Yard.......... 6c
- **Lawns** — ein schönes Sortiment, werth 10c, für diesen Verkauf per Yard.......... 3c
- **Dimity** — Ein Durcheinander von hübschen Mustern, u. Farben, w. 15c, für diesen Verkauf p. Yd. 5c
- **Plisse Crepe** — Schwarzer Grund mit hübschem Druck, ebenfalls einfach schwarz, waschen sich, werth 25c, für diesen Verkauf.......... 10c

Futter und Domestics.

- **Cambrics**—Feine Handschuh-Appretur, per Yard.......... 2c
- **Taffetas**—Die rauschende Appretur, per Yard.......... 4c
- **Silesia**—Fancy schwarzer Rücken, per Yard.......... 10c
- **Muslin**—Lonsdale gebleicht, per Yard.......... 5c
- **Flanellette**—Vließgefüttert, in Dresdener Mustern, per Yard.......... 4c
- **Damast**—Ganzleinenes Tafeltuch, per Yard.......... 10c

Seidenstoffe! Seidenstoffe! Seidenstoffe!

Dresden und Orientalische Taffeta—Bedruckte Warp Effekten in hübscher Auswahl, werth $1.25, für diesen Verkauf, die Yard 48c und.......... 65c

Schwarze Stoffe.

Mohair Brokat und Tupfen-Novitäten—Französische Serges, Cashmeres, glatte Brilliantines, etc., werth 50c, für diesen Verkauf, die Yard.......... 25c

Farbige wollene Stoffe.

Ganzwollene geblümte Jacquards, Schottische Tweeds, rauhe Effekte, Clay Serges, Sturm Serges, etc., werth 50c, für diesen Verkauf, die Yard.......... 29c

Bankerott Schuhe.

Außer unserem Einkauf des **Bankerott Lagers** der **Burt-Graham Schuh Co.,** gelang es uns auch ein **Bankerott-Schuh-Lager** von der wohlbekannten Firma Frank E. Hansell, 163 5. Avenue, zu erwerben zu

25c—25c—am Dollar—25c—25c

- **1,200 Paar Damen Oxfords,** angebrochene Größe, werth bis zu $5, Auswahl zu.......... 49c
- **350 Paar Damen Vici Kid Oxfords,** spitze Zehen, handgewendet; **500 Paar Damen lohfarbige Oxfords,** handgewendet, in dieser Partie finden sich alle Größen, werth bis zu $3, Auswahl zu.......... 98c
- **1,100 Paar Damenschuhe,** handgewendet und welted, angebrochene Größen, werth bis zu $5, Auswahl zu.......... 49c
- **350 Paar, Knaben- und Jünglings-Schuhe,** alle solide und werth bis zu $3, Auswahl zu.......... 59c
- **450 Paar Damen Vici-Glace-Schuhe,** spitze Zehen, 20. Jahrhundert Leisten, in dieser Partie findet man alle Größen, werth bis zu $4, Auswahl zu.......... $1.49
- **500 Paar lohfarbige Damen-Schuhe,** echtes Chrome Glace, 20. Jahrhundert Leisten, alle Größen und Breiten, reichlich werth $4, Auswahl von der Partie.......... $1.79
- **700 Paar auf Bestellung gemachte Männer-Schuhe,** aus Lackleder, Enamel, russischem Kalbleder, lohfarbig und französischem Kalbleder, angebrochene Größen, Ihr findet das Euch Passende in irgend einer der Partien, werth bis zu $7, Auswahl.......... $1.59

Gardinen und Draperien.

- **40-zöll. Gardinen Scrim,** Yard.......... $2\frac{3}{4}$c
- **36-zöll. Silkalines,** Yard.......... $5\frac{1}{2}$c
- **Spitzen-Gardinen,** sehr schwere Mesh Nottingham-Gardinen, gute Breite, nur 2 Paar für jeden Kunden, Paar.......... 39c
- **Damast-Portieres,** alle neuen Schattirungen, die $3-Sorte, Paar.......... $1.89

Teppiche und Rugs.

- **Mattings**—50 Rollen, extra schwere fancy chinesische Matting, werth 18c, Yard.......... 9c
- **Brüssels-Teppiche** — 20 Muster von Tapestry Brüssel-Teppiche—einige sehr hübsche Entwürfe und Farben, werth 65c, Yard.......... 49c
- **Ingrain-Teppiche**—Extra Super Warp Union Ingrain-Teppiche, sehr hübsche Entwürfe, werth 40c, Yard.......... 25c
- **Ingrain Art Rugs**—$2\frac{1}{2}$x3 Yds., einige der neuesten Muster u. Farben, werth $5, das Stück.......... $2.19

Bargain-Basement.



- **200 Dtzd. farbige Salz- u. Pfeffer-Behälter,** Stück.......... 1c
- **Große geschliffene Glas Effekte Frucht-Bowlen,** Werth 25c, zu.......... 10c
- **Extra große Glas-Kuchenteller und Frucht-Schüsseln,** Werth 25c, zu.......... 10c
- **Gravirte Flint Lemonade Sets,** extra großer Krug, werth $2, per Set.......... 85c
- **Screen Wire Cloth,** alle Farben,
  - 24 Zoll, die Yard.......... 7c
  - 26 Zoll, die Yard.......... 8c
  - 30 Zoll, die Yard.......... 9c
- **300 Dutz. japan. Porzellan-Tassen und Untertassen,** wie Abbildung, das Paar.. 3c
- **25 nur hochfein bemalte Tafel-Service,** voll Gold lined Sets, 115 Stücke, werth $12, zu.......... $6.48
- **200 Reis-Kocher**—3 Pt., gut gemacht, wth. 35c, z. 15c

Tapeten

Gelegenheiten.

28c-am Dollar-28c

Seht diese großartige Partie.

- Ungefähr 50,000 Rollen gepreßte Gold-Lustrines und Gold-Tapeten, einige bis 20c die Rolle werth, Eure Auswahl in diesem Verkauf.......... 3c
- Ungefähr 100,000 Rollen oder mehr gepreßte Gold, Glimmer, Bronze und Mica-Tapeten, eine großartige Partie von wünschenswerthen Tapeten, und werth bis 30c—Eure Auswahl.......... 5c
- Ungefähr 70,000 Rollen gepreßte Tapeten, gepreßter Goldtapeten, Ledertapeten, für Parlors, Corridors, Speisezimmer, und thatsächlich für alle Zwecke, wo gute Tapeten erforderlich sind, einige 80c werth, einige 75c werth. Eure Auswahl.......... 8c
- 35,000 Rollen hübsche Gold- und Mica-Tapeten, hübsche Farben und von 8c bis 15c werth, Eure Auswahl.......... 1c

Keine Postbestellungen auf obige Tapeten werden ausgeführt.

Drug Sundries.

- **Warners Celery Compound,** die Flasche.......... 50c
- **Emulsion v. Leberthran und Hypophosphites,** die Flasche.......... 49c
- **Paynes Sarsaparilla,** die Flasche.......... 48c
- **„Liebigs" Beef, Iron und Wein,** die Flasche.......... 25c
- **Fig Laxative Syrup,** die Flasche.......... 19c
- **Echtes persisches Insekten-Pulver,** große Büchse.......... 11c

Fancy Goods und Notions.

- Leinenfransen, alle Farben und Combinationen, die Yard.......... 3c
- Gestempelte Tischdecken, hübsche Entwürfe, Größe 4x4, das Stück.......... 17c
- Gestempelte leinene „Center Pieces" für ausgeschnittene Arbeit, und hohlgesäumte Tray Cloths, neue Entwürfe, das Stück.......... 15c
- Sammtband zum Rockeinfassen, 2 Zoll breit, das Stück.......... 4c
- Echtes Fischbein, 36 Zoll lang, das Stück.......... 5c
- Kleider-„Shields", bester geruchloser Gummi, das Paar.......... 5c

GROCERIES.

Eine Tasse M., B. & Co. Special Blend Kaffee (der Beste für den Preis in der Stadt) frei servirt jedem Besucher in unserem Grocery-Dept. morgen. Alle Sorten Zucker zu weniger als Wholesale-Preis—keine Grenzen.

Frische Früchte u. Vegetabilien.

- **Große schöne reife Pineapples,** jeder.......... 15c
- **Ausgesuchte milchsaftige Kokusnüsse,** zu.......... 5c
- **Neue Hallowee Dates,** das Pfund.......... 5c
- **Ausgewählte Jersey Süß-Kartoffeln,** 5 Pfd.......... 15c
- **Fancy Tip Radieschen,** vier Bündelchen.......... 5c
- **Neuer Salat,** 4 große Köpfe.......... 5c
- **Fancy Home-Grown lange grüne Gurken,** jede.......... 10c
- **Neue Beets, Turnips und Carrots,** per Bunch.......... 3c
- **Fancy Bermuda Zwiebeln,** das Pfund.......... 4c
- **Ausgesuchter Spargel,** der Bunch.......... 8c
- **Ausgesuchtes neues Kraut** zu.......... 5c
- **Ausgesuchte grüne Erbsen,** das Quart.......... 6c
- **Fancy neue Kartoffeln,** das Peck.......... 20c
- **Pieplant (Rhubarb),** das Pfund.......... 1c
- **Junge Zwiebeln,** 4 Bunsches.......... 5c

Thee, Kaffee, 2c.

- **No. 1 gebrochener Java und Mocha,** das Pfund.......... 12c
- **Kaffee—B. & M. Spezial Blend,** 3½ Pfd. $1, das Pfd.......... 30c
- **Kaffee, English Breakfast,** 4 Pfd. $1, per Pfd.......... 25c
- **Thee—Ausgewählte neue Japan Thee Siftings,** 1 Pfd. Packete.......... 8c
- **Thee—Ausgewählter neuer gemischter Sample Thee,** per Pfd.......... 15c
- **½-Pfd. Kanne Colman's englischer Senf**.......... 11c
- **1-Pfd. Kanne Van Houten's Cocoa**.......... 68c

Gurken, Catsup u. s. w.

- **Gurken,** ½-Gallone Flasche S. Dingee's Gherkins, Chow oder gemischte Gurken.......... 15c
- **Halbe-Pint Flasche Lea & Perrins'** zu.......... 20c
- **Crosse & Blackwell's Malz-Essig,** Quarts.......... 14c
- **10 Unzen Flasche ausgewählte Queen Oliven** zu.......... 10c
- **1 Pint Flasche neue Catsup** zu.......... 9c
- **Ausgewählter Weißwein- oder Cider-Essig,** 1 Gallone-Krug.......... 14c
- **Curtice Bros.' assortirte Jams,** 1 Pfd. Jars, das Stück.......... 13c

Früchte in Büchsen, Gemüse.

- **Neue String-Bohnen,** die Büchse.......... 6c
- **Neue weiße Wachs-Bohnen,** die Büchse.......... 7c
- **Extra Californis Aprikosen,** in schwerem Syrup, die Büchse.......... 11c
- **Extra California Gage oder Eier-Pflaumen,** die Büchse.......... 12c
- **Extra California Pfirsiche oder Birnen,** die Büchse.......... 14c
- **Ausgewählte Ananas Stücke,** die Büchse.......... 12c
- **Paris Corn,** die Büchse.......... 8c
- **Solide Fleisch-Tomatoes,** die Büchse.......... 6c

Mehl, 2c.

- **Mehl,** bestes XXXX Minnesota Patent, jedes Faß garantirt, per Faß $3.59, ¼ Faß 90c ⅛ Faß.......... 45c
- **3 Pfd. gutes Michig. Graham Mehl** zu.......... 7c
- **5 Pfd. gutes böhmisches Roggen-Mehl** zu.......... 7c
- **5 Pfd. ausgewählte Pearl oder Flake,** zu.......... 14c
- **5 Pfd. ausgewählte Navy Bohnen** zu.......... 9c
- **5 Pfd. Fancy geschälte Erbsen** zu.......... 9c
- **5 Pfd. ausgewählter Carolina Reis** zu.......... 14c

Verschiedenes.

- **Beste Laundry Gloß Stärke,** per Pfd.......... $2\frac{3}{4}$c
- **Beste Korn Stärke** per Packet.......... 4c
- **1 Pfd.-Packet fancy gemischter Vogel-Samen,** zu.......... $3\frac{1}{2}$c
- **Lawn Gras-Samen, feinste Mischung,** per Pfund.......... 12c
- **Choice gekochter Schinken, geschnitten,** per Pfund.......... 11c
- **Feinste Qualität Full Cream Brick-Käse,** per Pfund.......... $9\frac{1}{2}$c

THE MILLINERY

UNTRIMMED HATS, FLOWERS, FEATHERS, AIGRETTES, ORNAMENTS AND ALL MILLINERY TRIMMINGS ON THE MAIN FLOOR AT — MAIN FLOOR PRICES

SENSATION

THE PINS KNOCKED FROM UNDER ALL

M. & B. MILLINERY DEPTS. — COMPETITION

MILLINERY COMPETITION

OUR GREAT MILLINERY SPECIALTY

AN EXQUISITELY TRIMMED HAT TOQUE, TURBAN OR BONNET IN BLACK OR IN ANY COLOR $6.00 VALUE AT $2.29

NEVER LESS THAN 5000 TO SELECT FROM

Wiederum drücken wir unsere

Putzwaaren

Konkurrenten an die Wand und zerschmettern ihre Preise rechts und links. Es wird wenig von Ihnen übrig bleiben, wenn wir mit Ihnen fertig sind. **Putzwaaren! Putzwaaren!** das ist unser Kriegsruf, und einen **Lustigen Putzwaaren-Krieg** führen wir.

- **Ungarnirte Hüte,** alle Facons, weiß, schwarz und farbig..... 5c
- **Matrosen-Hüte**.......... 5c
- **Stroh-Braid,** die Yd.......... 2c
- **Hübsche lange Aigrettes,** das Bündchen.......... 5c
- **Hübsche Blumen,** das Bouquet.......... 9c
- **Garnirte Sailors** zu.......... 29c
- **Garnirte Kinder-Sailors**.......... 9c
- **Rosen,** das Bouquet.......... 5c
- **Garnirte Short Back Sailors**.......... 50c
- **Garnirte Manilla u. Panama Sailors**.......... 99c
- **Hübsch garnirte Tam O'Shanters**.......... $1.49
- **Prachtvoll garnirte Hüte,** werth $5, zu.......... $1.99

Spiele im Freien für die Knaben.

- 10c Baseballs.......... 3c
- 25c Baseballs.......... 10c
- 10c Baseball-Schlägel.......... 5c
- 25c Fanghandschuhe.......... 10c
- Gartengeräthe für Kinder, Hacken, Harke und Spaten.......... 10c
- Angestrichene Reifen zum Rollen mit Stock.......... 5c
- Seaside Eimer und Schaufel.......... 5c
- 25 angestrichene China Alleys für.......... 1c
- 20 polirte Marbles für.......... 1c
- 20 Falsies (nachgemachte Cornelians) für.......... 1c
- 25 Glas-Agates für.......... 5c
- 10c echte Carnelian Agates für.......... 3c
- 2c Boxwood Kreisel.......... 1c
- 5c Boxwood Kreisel.......... 2c

Weine und Liquöre.

- **Weich wie Seide—Victoria Club Maryland Rye Whisky,** die Gallone $4, volles Quart.......... $1.25
- **6 Jahre alter Guckenheimer Rye oder Old Crow Bourbon,** morgen, volles Quart.......... 68c
- **Echter Geneva Gin** (John De Kuyper & Son), Imperial Quart.......... 97c
- **Reiner California Port Wein,** 3 Jahr alt, die Gallone 74c, die Quart.......... 18c
- **Getreide-Kümmel, G. A. Gilka,** die Quart.......... 97c

Damen-Handschuhe.

- **Lisle Damen-Handschuhe,** in schwarz und Farben, werth 15c, für.......... 5c
- **Cashmerette Cycling Handschuhe für Damen,** mit Stulpen, werth 39c, für.......... 15c
- **4knöpfige Glace Damenhandschuhe,** farbig und schwarz, reg. Preis $1, jetzt.......... 65c
- **4knöpfige Glace Damenhandschuhe,** 3 Reihen Stickerei, alle vorherrschenden Schattirungen und schwarz, reichlich $1.25 werth, für.......... 89c

Kinderzeug u. s. w.

- **Feine Tuch-Reefers** mit großem Matrosenkragen, mit goldenen Ankern und Knöpfen besetzt, Größe 1 bis 5 Jahren, werth $1.50, für.......... 50c
- **Mullhauben für Baby und Kinder,** Rüschen ringsherum, werth 25c für.......... 4c
- **Gingham Schürzen für Damen mit fancy Band,** werth 25c, für.......... 5c

Korsets.

Ein sehr feines Corset für wenig Geld. Dieses ist eine Partie von Mustern, werth bis zu $3.50, Euere Auswahl.......... 69c

Schmucksachen u. s. w.



- **Massiv silberne Gürtel-Nadeln,** jede garantirt, werth 35c, zu.......... 10c
- **Ringe,** massiv goldene Ringe, mit eingefaßten Turkisen, Rubinen, Emeralds, Rheinsteinen, Perlen, 2c., reg. Preis überall $2.00, unser Preis.......... 75c
- **Dreifach plattirte innen vergoldete Becher,** werth 50c, zu.......... 19c

Augen unentgeltlich untersucht.

Goldgefüllte Augengläser, werth $2.50, zu.......... 90c

Hüte, Mützen.

- **Stanley-Mützen,** für Knaben und Mädchen, in blau, roth, braun und fancy, für.......... 16c
- **Kinder Plaid Tam O'Shanters,** alle Farben.......... 15c
- **Fedora und Stiff Hüte,** für Männer und Knaben, für.......... 89c
- **Neue Facon Shaped Bike und Golf Mützen,** alle Farben, für wenige Tage, für.......... 21c

Interessante Beifeld Ankündigung von Mänteln.

Es wird Tausende von Damen, welche bisher **Beifeld's Fabrikat von Mänteln** gekauft haben, interessiren, zu erfahren, daß wir zugleich nebst anderen großen Verbesserungen beschlossen haben, kein anderes Fabrikat als **Joseph Beifeld & Co.'s** gut gemachte, perfekt passende **Mäntel, Pelze und Anzüge** zu führen.

Unsere Arrangements mit dieser weltbekannten Firma ermöglichten es uns, **fertige Damen-Kleider,** in reiner, gesunder, ventilirter Fabrik angefertigt, zu so billigen Preisen zu verkaufen, als in Schwitzbuden angefertigte anderswo verkauft werden.

- **600 Tuch-Capes für Damen** werth $2, zu.......... 95c
- **Seiden- und Sammet-Capes für Damen,** mit Spitzen-, Band- und Jet-Besatz, Seide-gefüttert, Beifeld's Wholesale-Preis $5, zu.......... $2.95
- **Englische Box-Coats für Damen,** von ganzwollenem Covert, Cheviot und Kersey-Tuch gemacht, in schwarz, marine, lohfarbe und Mischungen, neue Rücken und Aermel, werth $5, zu.......... $2.95
- **1,000 Reefer-Jackets für Kinder,** eine Partie verschiedener Sorten, werth bis zu $2.50, zu.......... 50c
- **Englisch Clay, Kersey, Broadcloth und seidene Combination-Capes für Damen,** ganz mit Seide gefüttert, garnirt, werth $8.75, für.......... $4.95
- **Kinder-Reefers,** von ausgezeichneter Qualität Covert Cloth und Mischungen, großer fancy garnirter Matrosen-Kragen und Bishop-Aermeln, werth $4, für.......... $1.95

Unterzeug für Damen u. Herren, Herren-Ausstattungsgegenstände.

- **Farbige Balbriggan Herren-Unterhemden,** regulärer Preis 50c.......... 15c (Nicht mehr als 2 Hemden an einen Kunden.)
- **Wollene Knaben-Sweaters,** werth $2 zu.......... 75c (Nicht mehr als 1 an einen Kunden.)
- **Echt schwarze, 40-Gauge, Damenstrümpfe** mit Maco Fuß u. echt lohfarben, regulär. Preis 29c, per Paar.......... 15c (Nicht mehr als 3 Paar an einen Kunden.)
- **Florence Patent Union-Anzüge für Damen,** kurze Aermel und hoher Hals, werth $1.00, zu.......... 35c (Nur 2 für einen Kunden.)
- **Echtschwarze, 40-Gauge volle nahtlose Männer-Socken,** werth 19c das Paar, für.......... 5c (Nur 3 Paar für einen Kunden.)
- **Weiße Männerhemden mit farbigen Busen,** ungebügelt, abnehmbare Link-Manschetten, werth $1, zu.......... 69c



Regenschirme, Sonnenschirme.



- **Englische Gloria Regenschirme für Damen und Kinder,** mit hölzernen Handgriffen der verschiedensten Art, werth 98c.......... 25c
- **Fancy farbige 14-zöll. Kinder-Sonnenschirme,** die 25c Sorte, für.......... $12\frac{1}{2}$c
- **Englische 22-zöll. Gloria Coaching Sonnenschirme für Damen,** mit dazu passenden Handgriffen, werth $1.50, zu.......... 69c
- **Gesichts-Schleier** in allen Farben, einschließlich schwarz und weiß, einfach oder punktirt, werth bis zu 25c, die Yard.......... 3c

Spitzen, Besatz u. s. w.

- **Die neuen Effekte in Spitzen-Jochen,** gestickte Muslin-Joche, seidene, Sammet, Band und Spitzen-Joche, in allen Farben, 30 verschiedene Sorten, werth bis zu $2.25, für.......... 69c
- **Straußfeder-Boas,** volle Länge, sehr reich und voll, werth $2.25, für.......... 79c
- **Eine Partie Valenciennes u. Torchon Spitzen,** ½ bis 4 Zoll breit, werth bis zu 10c die Yard, für.......... 1c
- **Goldene und silberne Knöpfe,** alle Größen, hell oder matt, gewöhnlich 15c per Dutzend.......... 4c

Fortgesetzter Verkauf unseres großen

Kleider-Einkaufes zu 50c—am Dollar—50c



- **Blousen Taillen für Knaben,** in weiß und farbig, alle neue Frühjahrsmuster, vorne geruffled, breiten Matrosenkragen, Größen 4 bis 13, werth 59c, zu.......... 25c
- **Kniehosen für Knaben,** in Cheviots u. Casimeres, werth 59c, zu.......... 25c
- **Junior-Anzüge für kleine Knaben,** ganz Wolle, hübsche dunkle Muster, Größen 3 bis 8 Jahre, das doppelte werth.......... $1.28
- **2 Stücke Knaben-Anzüge,** ganz Wolle, alle neuesten Frühjahrs-Effekte, incl. blaue u. schwarze Cheviots, würden billig sein zu 4 Dollars, für.......... $1.95
- **Herren und Knaben ganzwollene Frühjahrs-Anzüge,** in den neuesten Mustern, einfach und doppelbrüstig und Cutaways, Andere verlangen dafür $12 u. $15, unser Preis.......... $6.89

Damen-Taillen 2c.



- **Weich appretirte Lawn Damen-Taillen,** mit zerdrücktem Kragen, eine prächtige Sammlung von neuesten Mustern u. Farben, werth 75c.......... 25c
- **Gebügelte Taillen für Damen,** aus feinem englischen Percale gemacht, in allen neuen ausgewählten Mustern, werth bis zu $1.00.......... 35c
- **Lawn, Dimity und Percale Damen-Wrappers,** einige ein wenig beschmutzt, werth bis zu $2.00.......... 59c

Damen-Anzüge.

Damen-Blazers, Box-Coats, Norfolk und enganschließende Anzüge, in marineblauer und schwarzer Serge, Broadcloth und fancy Mischungen, große Aermel, Rock 5 Yards weit und ganz gefüttert—die Ueberbleibsel dieser Saison—werth bis zu $15.00, für.......... $5.95

MORGENTHAU, BAULAND & Co



Gerade gegenüber dem Palmer House.

MORGENTHAU, BAULAND & Co

